klima:aktiv mobil

Erfolgreiche Wege für eine klimafreundliche Mobilität

Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen

Leitfaden

Eine Initiative
des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium)
zur Förderung umweltfreundlicher Mobilität.

kommunalKREDIT Public Consulting
komobile
AUSTRIAN ENERGY AGENCY
Österreichischer Gemeindebund
lebensministerium.at

Impressum

Diese Broschüre wurde erstellt im Rahmen des **klima:**aktiv mobil Programms im Auftrag des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium).

Projektleitung im Lebensministerium:
Abt. V/5 Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm
DI Robert Thaler und DI Werner Thalhammer

Gesamtkoordination klima:aktiv mobil:
Austrian Energy Agency
DI Willy Raimund, DI Andrea Leindl, DI Christine Zopf-Renner

Medieninhaber und Herausgeber:
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium), Stubenbastei 5, A-1010 Wien

Konzept, Redaktion:
klima:aktiv Programmmanagement „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen"
KOMOBILE – PRASCHL – mprove – HERRY – FGM – KLIMABÜNDNIS

DI Helmut Koch, KOMOBILE Gmunden
Mag.ª Doris Kammerer, KOMOBILE Gmunden
Mag. Peter Czermak, Klimabündnis Österreich
Mag.ª Anna Schwerzler, Klimabündnis Tirol
Mag. Michael Praschl, Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung
Mag.ª (FH) Claudia Daniel, Praschl Motiv & Mobilitätsforschung
Mag.ª Cornelia Gigl, Praschl Motiv & Mobilitätsforschung
Mag. (FH) Alois Mätzler, mprove Team für Kommunikation
Mag. Gerhard Schmid, mprove Team für Kommunikation
Dr. Max Herry, HERRY Consult GmbH
DI Markus Schuster, HERRY Consult GmbH

Die Praxisbeispiele wurden mit den jeweiligen **klima:**aktiv mobil ProjektpartnerInnen und Gemeinden abgestimmt.

Korrekturlesung:
DI Sebastian Reinberg, KOMOBILE Gmunden

Layout:
vorauer, friends* werbeagentur gmbh
4609 Thalheim bei Wels, Traunufer-Arkade 1
Tel.: +43 (0)7242 / 658 96
Email: office@vorauerfriends.com
www.vorauerfriends.com

Druck der 2. Ausgabe 2009

Druck:
FriedrichVDV GMBH & CO KG
Zamenhofstr. 43-45
4020 Linz

Titelfoto:
ikarus.cc

Copyright:
Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, 2. Ausgabe Mai 2009.

Alle Rechte (insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung) vorbehalten. Kein Teil des Leitfadens darf in irgendeiner Form (durch Kopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne Genehmigung der Herausgeber reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

klima:aktiv mobil

Erfolgreiche Wege für eine klimafreundliche Mobilität

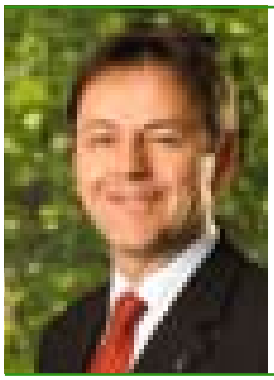
Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen

Leitfaden

2. Ausgabe

Eine Initiative

des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium) zur Förderung umweltfreundlicher Mobilität.



Niki Berlakovich,
Umweltminister

MOBILITÄTSMANAGEMENT – EIN GEWINN FÜR STÄDTE, GEMEINDEN, REGIONEN UND IHRE BÜRGERINNEN

Unsere Städte, Gemeinden und Regionen spielen eine entscheidende Rolle im Klimaschutz. Es ist mir deshalb als Umweltminister ein besonders wichtiges Anliegen, Österreichs Kommunen gerade im Verkehrsbereich bei Klimaschutzmaßnahmen zu unterstützen.

Mit dem **klima:**aktiv mobil Beratungs- und Förderungsprogramm „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen" bietet das Lebensministerium kostenfreie Hilfestellung bei der Erstellung und Umsetzung von klimafreundlichen kommunalen und regionalen Mobilitätskonzepten. Im Vordergrund stehen die Förderung des FußgängerInnen- und Radverkehrs, innovative Öffentliche Verkehrsangebote, wie Gemeindebusse und Mobilitätszentralen sowie die Umstellung von Transportsystemen und Fuhrparks auf alternative Antriebe und erneuerbare Energien.

Der vorliegende Leitfaden gibt Ihnen Tipps für Maßnahmen für die umweltfreundliche Mobilität in Ihrer Stadt, Gemeinde oder Region. Zahlreiche vom **klima:**aktiv Programm unterstützte Projekte aus der Praxis zeigen erfolgreiche Umsetzungswege zum Nutzen für Gemeinde und BürgerInnen, lokale Wirtschaft und Umwelt auf.

Ich lade alle Städte, Gemeinden und Regionen ein, die Angebote des **klima:**aktiv mobil Beratungs- und Förderungsprogramms „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen" zu nutzen. Ihre Projekte für Klimaschutz im Verkehr sind wichtige Beiträge zum Klimaschutz. Wir unterstützen Sie gerne dabei.

Ihr Niki Berlakovich

Inhaltsverzeichnis

VORWORT 4

DIE INITIATIVE **klima:**aktiv mobil 6

MOBILITÄTSMANAGEMENT: ERFOLGREICHE WEGE FÜR KOMMUNEN 9

KLIMAFREUNDLICH UND BEWUSST UNTERWEGS 11

ZUM LEITFADEN 12

FÖRDERUNGEN 13

SPRITSPAR-INITIATIVE 15

RADFAHR-INITIATIVE 16

PRAXISBEISPIELE 17

- Zu Fuß unterwegs – Gehen belebt 18
- Das Fahrrad – eine unübertroffen geniale Erfindung 19
- Öffis fahren – Sprit sparen 32
- Innovative und flexible ÖV-Angebote 38
- Mobilitätszentralen – Unterstützung mit Rat und Tat 47
- Noch mehr bewusste Mobilität 50
  - Umfassendes Mobilitätsmanagement 50
  - Nahversorgung 56
  - MitarbeiterInnenmobilität 57
  - Autoteilen 58
  - Fahrgemeinschaften 59

CHECKLISTE 60

KONTAKTE 63

Die Initiative **klima:**aktiv mobil

AUSGANGSSITUATION

Österreich hat sich mit der Unterzeichnung des Kyoto-Protokolls zur Reduktion des Treibhausgas-Ausstoßes von 13 % bis 2012 (gegenüber dem Jahr 1990) verpflichtet. Durch die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen profitieren wir nicht nur von den positiven Effekten auf die Umwelt. Auch unsere Städte, Gemeinden und Regionen sowie die Wirtschaft haben dadurch Vorteile. Durch die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen profitieren wir nicht nur von den positiven Effekten auf die Umwelt, sondern können gleichzeitig hohe Ausgleichszahlungen vermeiden. Aus diesem Grund hat das Lebensministerium die Initiative **klima:**aktiv in den Bereichen Bauen und Sanieren, Mobilität, Energiesparen und erneuerbare Energien ins Leben gerufen. Die Österreichische Energieagentur wurde seitens des Lebensministeriums mit dem Projektmanagement von **klima:**aktiv betraut.

BESONDERS IM VERKEHRSBEREICH BESTEHT NACHHOLBEDARF!

Um insbesondere im Verkehrsbereich – einem der größten Verursacher von Treibhausgasen – eine Trendumkehr durch die Förderung von klimafreundlicher Mobilität zu forcieren, wurde das Schwerpunktprogramm **klima:**aktiv mobil gestartet. Dieses Programm wird von der Abteilung Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm im Lebensministerium koordiniert.

DAS **klima:**aktiv mobil BERATUNGS- UND FÖRDERUNGSPROGRAMM „MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR STÄDTE, GEMEINDEN UND REGIONEN"

Die **klima:**aktiv mobil BeraterInnen unterstützen im Auftrag des Lebensministeriums Städte, Gemeinden und Regionen bei der Entwicklung und Umsetzung klimafreundlicher Verkehrslösungen. Um auch Städten, Gemeinden und Regionen finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung der geplanten Maßnahmen im Verkehrsbereich zu bieten, hat das Lebensministerium 2007 das **klima:**aktiv mobil Förderungsprogramm „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen" gestartet. Die genaueren Angaben zur Förderungsungsrichtlinie entnehmen Sie bitte dem Kapitel „Förderungen" auf den Seiten 13 und 14.

KOSTENFREIE SERVICELEISTUNGEN FÜR GEMEINDEN UND REGIONEN DURCH DIE **klima:**aktiv mobil BERATERINNEN

Die **klima:**aktiv mobil BeraterInnen

- unterstützen Städte, Gemeinden und Regionen bei der
  - Erarbeitung klimafreundlicher Verkehrslösungen
  - Erstellung eines Mobilitätskonzeptes
  - Berechnung des Umwelteffektes der geplanten Maßnahmen (CO_2-Einsparung pro Jahr)
  - Projekteinreichung im **klima:**aktiv mobil Förderungsprogramm
- bieten ein breites und kostenloses Angebot an Informationsmaterialien und Serviceleistungen zu den unterschiedlichen Maßnahmenbereichen, wie zum Beispiel:
  - Aktionsvorschläge und Pressevorlagen für Kampagnen (Radverkehr, Öffentlicher Verkehr, Nahversorgung etc.)
  - benutzergerechte Radabstellanlagen
  - motivierende Leitsysteme für FußgängerInnen oder RadfahrerInnen
  - Startberatung für die Einrichtung von Gemeindebussen
  - Startberatung für Mobilitätszentralen
  - ÖV-Schnupperticket-Aktionen
  - Willkommensmappe für NeubürgerInnen
- helfen Städten, Gemeinden und Regionen bei der Öffentlichkeitsarbeit zu CO_2-Sparmaßnahmen.
- koordinieren verschiedene Bundes- und Landesaktivitäten, um einen größtmöglichen Nutzen für Städte, Gemeinden und Regionen zu erreichen.

ERFOLGREICHE KOOPERATIONEN MIT DEN BUNDESLÄNDERN

Seit dem Programmstart arbeiten die **klima:**aktiv mobil BeraterInnen am Aufbau und der laufenden Erweiterung des Netzwerkes an KooperationspartnerInnen. Aber nicht nur im Inland, sondern auch im Ausland, wie zum Beispiel auf der jährlich stattfindenden Europäischen Konferenz für Mobilitätsmanagement, der ECOMM (European Conference On Mobility Management), informieren die **klima:**aktiv mobil BeraterInnen über wichtige Aktivitäten und innovative Ansätze im Bereich „Kommunales Mobilitätsmanagement" und präsentieren die in Österreich erfolgreich umgesetzten **klima:**aktiv mobil Praxisbeispiele.

Mit vielen Bundesländern konnte bereits eine enge Zusammenarbeit vereinbart und erfolgreiche Kooperationen aufgebaut werden:

- Burgenland: Unterstützung beim Aufbau der Burgenländischen Mobilitätszentrale
- Niederösterreich: Zusammenarbeit bei den Themen Radverkehr („RADLand Niederösterreich": Verdoppelung des Anteils der Radfahrten von 7 % auf 14 % innerhalb von fünf Jahren) und Mobilitätszentralen (Errichtung von fünf regionalen Mobilitätszentralen und flächendeckende Mobilitätsmanagementstrukturen im Land NÖ)

  Informelle Kooperation mit der NÖ-Dorf- & Stadterneuerung, den Regionalmanagements und der Umweltberatung
- Oberösterreich: Unterstützung des Landes und des OÖ Verkehrsverbunds (OÖVV) bei der Umsetzung von regionalen Verkehrskonzepten für den Öffentlichen Verkehr und dem Aufbau von Mobilitätszentralen.

  Kooperation mit der OÖ Klimarettung und dem OÖVV bei der regionalen Umsetzung von ÖV-Schnuppertickets als innovative Werbemaßnahme und neues BürgerInnenservice der Gemeinden.

  Formelle Kooperation mit der Oö. Akademie für Umwelt und Natur im Rahmen der Klimarettung des Landes Oberösterreich zur Durchführung kostenloser Mobilitäts-Basis-Checks.
- Salzburg: Formelle Kooperation mit dem Umwelt.Service.Salzburg zur Durchführung eines gemeinsamen Beratungsangebotes (Gemeinde-Basischecks) für Salzburger Gemeinden
- Steiermark: Unterstützung des Landes Steiermark beim Aufbau von regionalen Mobilitätszentralen und bei landesweiten Maßnahmen zur Fahrradförderung
- Tirol: Kooperation im Rahmen des Tiroler Mobilitätsprogramms „Tirol mobil" mit dem Gemeindeprogramm „Gemeinden mobil"
- Vorarlberg: enge Zusammenarbeit von **klima:**aktiv mobil mit den Mobilitätsmanagement-Aktivitäten des Landes Vorarlberg

Auch der Österreichische Städtebund und der Österreichische Gemeindebund unterstützen das **klima:**aktiv mobil Programm.

Das Programmmanagement für das Aktions- und Beratungsprogramm „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen" erfolgt durch die BeraterInnengemeinschaft KOMOBILE – Praschl – mprove – Klimabündnis – Herry – FGM.

DI Robert THALER, zuständiger Projektleiter im Lebensministerium, über das Förderungs- und Beratungsprogramm „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen":

„Länder, Städte und Gemeinden können wichtige Maßnahmen für den Klimaschutz im Verkehr setzen. Daher haben wir als Lebensministerium das **klima:**aktiv mobil Programm geschaffen, das erstmals Österreichs Städten, Gemeinden und Regionen konkrete Unterstützung durch Beratung und Förderung für klimaschonende Verkehrsmaßnahmen bietet. Der Erfolg gibt uns Recht: Mehr als 100 Gemeinden und viele Bundesländer sind bereits **klima:**aktiv mobil Partner."

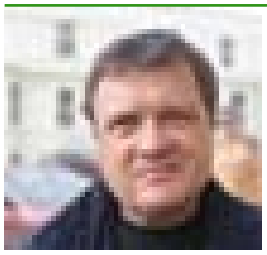
ERFREULICHE ZWISCHENBILANZ

Seit dem Start des **klima**:aktiv mobil Programms „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen" und dem parallelen Angebot der Förderungsschiene zum kommunalen Mobilitätsmanagement können folgende Erfolge präsentiert werden: Bereits über 100 Städte, Gemeinden und Regionen reduzieren durch geplante und auch bereits in Umsetzung befindliche Maßnahmen die CO_2-Emissionen um über 55.000 Tonnen jährlich. Die Einsparungseffekte werden vor allem durch FußgängerInnen- und Fahrradförderung, innovative Öffentliche Verkehrsangebote, Bewusstseinsbildung für klimafreundliches Verkehrsverhalten und die Errichtung von Mobilitätszentralen erzielt.

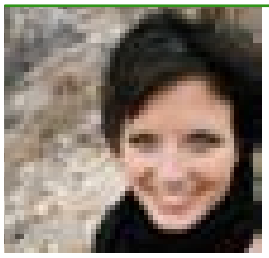
KONTAKT

- Beratungsprogramm des Lebensministeriums „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen": KOMOBILE – Praschl – mprove – Klimabündnis – Herry – FGM
  DI Helmut Koch, Mag.ª Doris Kammerer
  Tel.: +43 (0)7612 / 70911
  Email: mobilitaetsmanagement@komobile.at
  www.klimaaktivmobil.at

- Lebensministerium, Abt. Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm Gesamtkoordination
  DI Robert Thaler, DI Werner Thalhammer
  Tel.: +43 (0)1 / 51522-1323
  Email: werner.thalhammer@lebensministerium.at



DI Helmut KOCH, Programmmanagement, über Praxisbeispiele:
„Erfolgreiche Umsetzungsbeispiele zeigen, was mit Mobilitätsmanagement alles erreichbar ist: Mehr FußgängerInnen, RadfahrerInnen und Fahrgäste, mehr Verkehrssicherheit, belebte Nahversorgung, attraktive Wohnquartiere, zufriedene BürgerInnen. Viele innovative Ansätze konnten mit dem Programm umgesetzt werden. ÖV-Schnuppertickets gehören mittlerweile zum Standardangebot vieler Gemeinden in Österreich."



Mag.ª Doris KAMMERER, Programmmanagement, über klima:aktiv-Projektpartnerschaften:
„Wir helfen Ihnen gerne bei der Entwicklung und Umsetzung klimafreundlicher Maßnahmen und unterstützen Sie bei der Förderungseinreichung. Nutzen Sie das umfassende Beratungsangebot und werden auch Sie **klima**:aktiv mobil! Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme."

BEISPIELE FÜR KOSTENFREIE **klima**:aktiv BERATUNGSANGEBOTE

Die **klima**:aktiv mobil BeraterInnen

- unterstützen Städte, Gemeinden und Regionen bei der
  - Erarbeitung klimafreundlicher Verkehrslösungen
  - Erstellung eines Mobilitätskonzeptes
  - Berechnung des Umwelteffektes der geplanten Maßnahmen (CO_2-Einsparung pro Jahr)
  - Projekteinreichung im **klima**:aktiv mobil Förderungsprogramm
- bieten ein breites und kostenloses Angebot an Informationsmaterialien und Serviceleistungen zu den unterschiedlichen Maßnahmenbereichen, wie zum Beispiel:
  - Aktionsvorschläge und Pressevorlagen für Kampagnen (Radverkehr, Öffentlicher Verkehr, Nahversorgung etc.)
  - benutzergerechte Radabstellanlagen
  - motivierende Leitsysteme für FußgängerInnen oder RadfahrerInnen
  - Startberatung für die Einrichtung von Gemeindebussen
  - Startberatung für Mobilitätszentralen
  - ÖV-Schnupperticket-Aktionen
  - Willkommensmappe für NeubürgerInnen
- helfen Städten, Gemeinden und Regionen bei der Öffentlichkeitsarbeit zu CO_2-Sparmaßnahmen.
- koordinieren verschiedene Bundes- und Landesaktivitäten, um einen größtmöglichen Nutzen für Städte, Gemeinden und Regionen zu erreichen.

Mobilitätsmanagement: Erfolgreiche Wege für Kommunen

Mobilitätsmanagement versucht, durch unterschiedliche, aber abgestimmte Maßnahmen, ein effizientes und ressourcenschonendes Mobilitätsverhalten der BürgerInnen zu unterstützen. Dieser Ansatz geht über die „klassische" Verkehrsplanung hinaus und ergänzt diese. Typische Maßnahmen sind zielgruppenspezifische Information, Motivation und Anreizsysteme. Übergeordnetes Ziel ist es, Mobilität zu ermöglichen, aber zugleich die Belastungen durch den entstehenden Verkehr zu verringern.*

Mobilitätsmanagement ist mittlerweile in Europa weit verbreitet. Neben Betrieben wird Mobilitätsmanagement in Gemeinden, Schulen und im Tourismus erfolgreich umgesetzt.

Klassische Handlungsfelder des Mobilitätsmanagements sind die Förderung des Fahrradverkehrs, die Stärkung der Nahversorgung und des Gehens sowie die Steigerung der Nutzung Öffentlicher Verkehrsmittel. Weitere wichtige Einsatzfelder sind die Forcierung von umweltfreundlichen Fahrzeugen sowie Bewusstseinsbildung für einen spritsparenden Fahrstil und eine klimaschonende Wahl der Verkehrsmittel.

MOBILITÄTSMANAGEMENT IN DER GEMEINDE BRINGT MEHR LEBENSQUALITÄT, HILFT ENERGIESPAREN UND FÖRDERT DIE LOKALE WIRTSCHAFT

Auch viele Österreichische Städte, Gemeinden und Regionen setzen erfolgreich auf Mobilitätsmanagement. Dabei werden unterschiedliche Ansätze und Zielsetzungen verfolgt. Mal geht es um die Steigerung der Nutzung Öffentlicher Verkehrsmittel, mal um die Förderung des Radfahrens oder einfach um Bewusstseinsbildung mit dem Ziel, kurze Autofahrten durch Fußwege und Fahrten mit dem Fahrrad zu ersetzen. In Österreich sind 25 % aller Autofahrten kürzer als zwei Kilometer, die Hälfte kürzer als fünf Kilometer. Ein sehr hohes Potenzial für Veränderungen.

Diese Broschüre zeigt viele Beispiele, wie Mobilitätsmanagement auf kommunaler Ebene erfolgreich umgesetzt werden kann.

Untersuchungen belegen, dass mit Mobilitätsmanagement verblüffende Ergebnisse erreicht werden können. In Niederösterreich gelang es zum Beispiel durch relativ „einfache" und kostengünstige Maßnahmen der Bewusstseinsbildung, den Radverkehrsanteil in 26 Gemeinden innerhalb von drei Jahren um mehr als 50 % zu steigern und die Zahl der Autofahrten deutlich zu senken.**

Die Gemeinde ist selbst auch Gewinner: weniger kurze Autofahrten bedeuten weniger Parkplätze und mehr Lebensqualität, mehr Fahrgäste im Öffentlichen Verkehr bedeuten mehr Fahrgeldeinnahmen und die lokale Wirtschaft profitiert durch weniger Auto-Abhängigkeit beim Einkauf.

WIE WIRD´S GEMACHT?

Es empfiehlt sich die folgende Vorgangsweise: (siehe Grafik Seite 11)

1. Ist-Situation analysieren
Wie ist das derzeitige Verkehrsverhalten in der Gemeinde?
Wo sind die Hauptprobleme im Verkehrsbereich?
Wo treten regelmäßig Konflikte und Sicherheitsprobleme auf?
Sind Bus und Bahn gut ausgelastet?
Mit welchen Entwicklungen ist in Zukunft zu rechnen?
Gibt es Planungen zur Verbesserung der Situation, die bisher nicht umgesetzt wurden?

2. Potenziale ermitteln und Ziele definieren
Welche Ziele will ich erreichen?
Wie kann ich diese Ziele erreichen?
Gibt es erfolgreich implementierte Maßnahmen in anderen Gemeinden, die umgesetzt werden können?
Welchen Beitrag leisten dabei der Fahrradverkehr, der Öffentliche Verkehr?
Welche Verkehrszwecke sind relevant (Einkaufen, Freizeit, Arbeit, Schule)?
Wie werden Aufwand und Wirkung der vorgeschlagenen Maßnahmen abgeschätzt?

3. Handlungsfelder, Strategien und Maßnahmen definieren
Welche Maßnahmen tragen zur Zielerreichung bei?
Welche Maßnahmen sind besonders effizient?
Welche Maßnahmen kann die Gemeinde alleine umsetzen?
In welchem Zeitraum sollen Maßnahmen umgesetzt werden?
Wie werden die verschiedenen Aufgaben verteilt?
Wie hoch sind die entstehenden Kosten?
Welche Möglichkeiten der Finanzierung gibt es?

4. Förderungen beantragen
Welche Förderungen können genutzt werden?

5. Maßnahmen umsetzen
Wer ist für die Umsetzung der Maßnahmen verantwortlich? Von größter Bedeutung ist die Schaffung entsprechender Verantwortlichkeiten. Es braucht motivierte „Personen", die verantwortlich für die Um-

* *Transferstelle Mobilitätsmanagement, ILS Nordrhein Westfalen. www.mobilitaetsmanagement.nrw.de, September 2007.*
** *Verkehrsparen Wienerwald, www.vspar.at, September 2007.*

setzung, aber auch kompetente AnsprechpartnerInnen für BürgerInnen sind (Mobilitätsbeauftragte/r). Gibt es KooperationspartnerInnen, die bei der Umsetzung der Maßnahmen unterstützend helfen können (Synergieeffekte)?

6. Erfolgskontrolle durchführen
Haben die Maßnahmen so gewirkt wie geplant?
Gibt es neue erfolgversprechende Maßnahmen?

Das **klima:**aktiv mobil Beratungsprogramm „Mobilitätsmanagement für Gemeinden, Städte und Regionen" unterstützt Sie bei der Planung und Umsetzung von Mobilitätsmanagementkonzepten. Weiters erhalten Sie Unterstützung bei der Förderungseinreichung (siehe Seiten 13 und 14).

Maßnahmenumsetzung für Beispielgemeinde

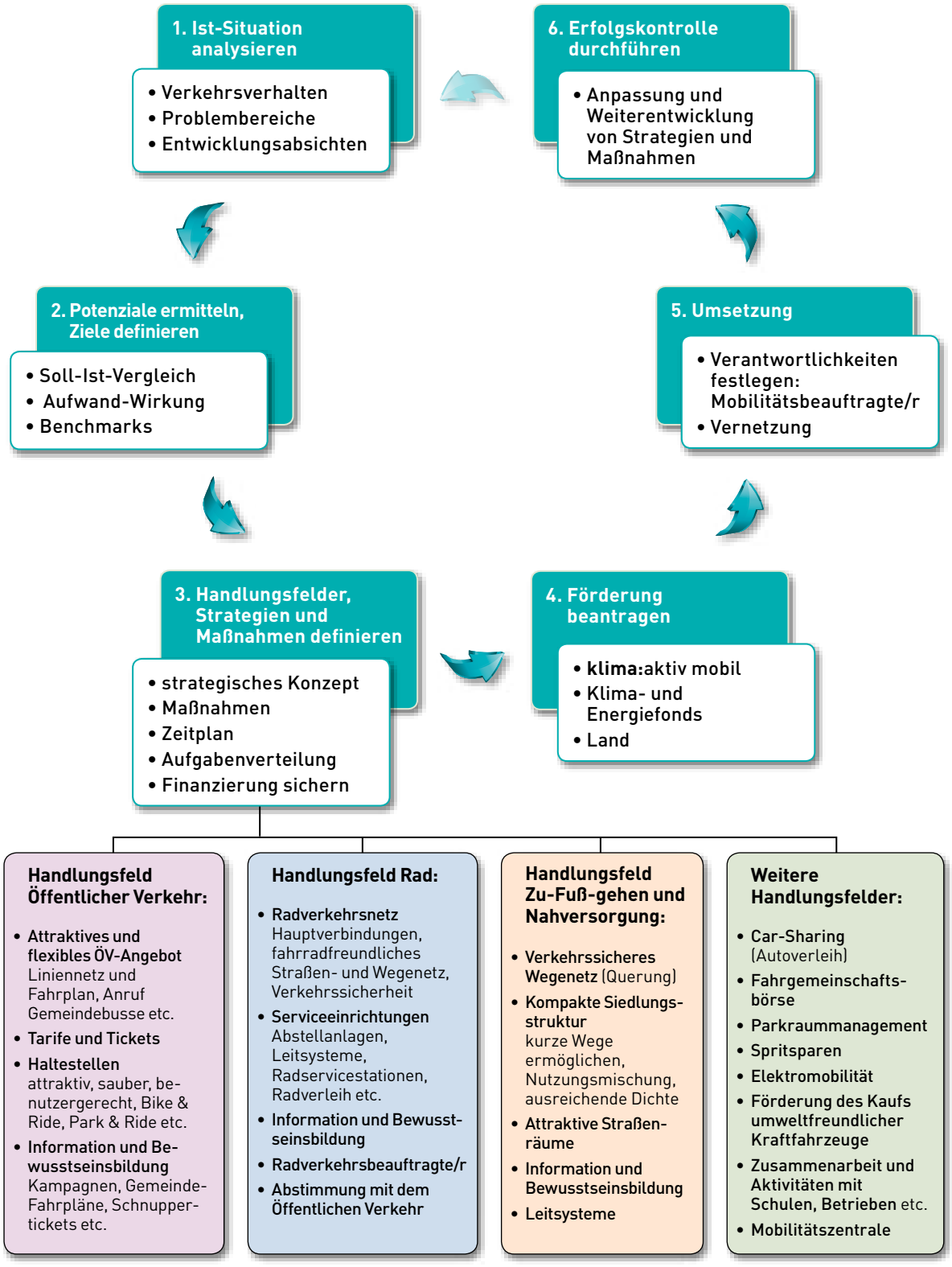
vorgeschlagener Zeitplan

MASSNAHME/QUARTAL	I/09	II/09	III/09	IV/09	2010	ab 2011
klima:aktiv mobil Basischeck	★					
FußgängerInnen- und Radverkehr						
Sicherung und Ausbau des Wegenetzes für FußgängerInnen		Planung		Umsetzung		
Bewusstseinsbildende Maßnahmen FußgängerInnen		Planung		Umsetzung		
Verbesserungen der Radverkehrsinfrastruktur		Planung		Umsetzung		
Attraktive und benutzergerechte Radständer im Ortszentrum		Planung	Umsetzung			
Verleih von Fahrrädern in der Gemeinde		Planung		Umsetzung		
Ankauf von Elektrofahrrädern u. Errichtung von zwei Ladestationen		Planung		Umsetzung		
Bewusstseinsbildende Maßnahmen zur Radverkehrsförderung		Planung	Umsetzung			
Ernennung eines/einer Radverkehrsbeauftragten			Umsetzung			
Aktionstag „Autofreier Tag"		Planung	★			
Öffentlicher Verkehr						
Einführung von Schnuppertickets		Umsetzung				
Erstellung und Verteilung von ÖV-Gemeinde-Fahrplänen		Erstellung	Verteilung			
Einrichtung eines Gemeindebusses		Planung				
Attraktivierung der Bushaltestellen		Planung		Umsetzung		
Sonstige						
Stärkung der Nahversorgung (Kampagne)		Planung	Umsetzung			
„Willkommensmappe" für NeubürgerInnen		Planung	Umsetzung			
Optimierung der Gemeinde-Homepage		Planung	Umsetzung			
Forcierung von Fahrgemeinschaften		Planung	Umsetzung			
Betriebliches Mobilitätsmanagement						
Informationsveranstaltung „Betriebliches Mobilitätsmanagement"		★				
Mobilitätspläne in den Betrieben			Erarbeitung		Umsetzung	
Parkraumbewirtschaftung						
Ausweitung Parkraumbewirtschaftung				★		
Erhöhung der Parkgebühren				★		
Begleitende Öffentlichkeitsarbeit				Umsetzung		

Klimafreundlich und bewusst unterwegs

WIE LASSEN SICH IMPULSE IN RICHTUNG UMWELTFREUNDLICHER MOBILITÄT SETZEN?

Mehr umweltfreundliche Mobilität in Städten, Gemeinden und Regionen – es gibt viele Wege dazu. Einen möglichen systematischen Zugang mit beispielhaften Stichworten zeigt das folgende Schema. Das **klima:**aktiv mobil-BeraterInnen-Team steht gern für weitere Informationen zur Verfügung.



Zum Leitfaden

„Ich bin der Meinung, dass alles besser gehen würde, wenn man mehr ginge."
Johann Gottfried Seume (1763-1810)

BEWUSSTE MOBILITÄT: MEHR LEBENSQUALITÄT UND NUTZEN FÜR ALLE BETEILIGTEN

Es ist ein Kreislauf: Mobilität bestimmt die Lebensqualität unserer Gesellschaft – und beeinträchtigt sie gleichzeitig mit ihren „Nebenwirkungen". Nur mit zukunftsfähigen Konzepten und Maßnahmen lässt sich diese laufende Herausforderung positiv gestalten. Zahlreiche Städte, Gemeinden und Regionen in Österreich zeigen hier besonders wirksame Möglichkeiten auf. Mit kommunalem und regionalem Mobilitätsmanagement unterstützen und begleiten sie die Menschen zu nachhaltigerem Verkehrsverhalten. Umwelt- und energiepolitische Ziele wie geringere CO_2-Emissionen, reinere Luft, reduzierter Energieverbrauch, weniger Lärm und Verkehr lassen sich so erreichen.

Gute Gründe für das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Lebensministerium), die Österreichischen Städte, Gemeinden und Regionen bei ihren Mobilitätsmanagement-Maßnahmen besonders zu unterstützen. Im Rahmen von **klima:**aktiv mobil bietet ihnen das Lebensministerium kostenlose Beratung zum Mobilitätsmanagement sowie ein spezielles Förderungsprogramm für Städte, Gemeinden und Regionen und für kleine/mittlere Unternehmen (KMUs). Finanzielle Hilfestellungen werden unter anderem bei Investitionen in klimaschonende Verkehrsinfrastruktur, bei der Abdeckung von Anfangsbetriebskosten innovativer Verkehrslösungen, bei der Finanzierung von Planungen für klimafreundliche Umsetzungsmaßnahmen im Verkehrsbereich und auch bei der Umsetzung von Kampagnen und Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit für umweltfreundliche Verkehrsmittel geboten. Mehr Informationen zur **klima:**aktiv mobil Förderung und zum Beratungsangebot finden Sie auf den Seiten 13 und 14.

AN WEN RICHTET SICH DER LEITFADEN?

Der vorliegende Leitfaden richtet sich in erster Linie an die mit Umwelt-, Klimaschutz und Mobilitätsfragen befassten EntscheidungsträgerInnen in Bundesländern, Städten, Gemeinden und Regionen, insbesondere an die Verantwortlichen in Verkehrs-, Umwelt-, Planungs- und Bauämtern. Er richtet sich aber auch an alle Interessierten, die sich über Gestaltungsmöglichkeiten des Mobilitätsmanagements im kommunalen und regionalen Bereich informieren möchten.

DIESER PRAXISLEITFADEN

- beleuchtet mögliche Wege und funktionierende Instrumente für mehr bewusste Mobilität in Städten, Gemeinden und Regionen
- zeigt Förderungs- und Unterstützungsmöglichkeiten für Städte, Gemeinden und Regionen auf
- bietet nützliche Hintergrundinformationen und nennt die entsprechenden AnsprechpartnerInnen
- stellt erfolgreiche österreichische Praxisbeispiele vor
- gibt hilfreiche Tipps aus der Praxis

Foto: Marcel Hagen

Förderungen

BARES GELD FÜR NEUE, INNOVATIVE WEGE

Begleitend zu den Beratungsprogrammen und ergänzend zur Förderungsschiene „Betriebliche Verkehrsmaßnahmen" im Rahmen der Umweltförderung im Inland hat das Lebensministerium das **klima:**aktiv mobil Förderungsprogramm, insbesondere für Gemeinden, KMUs und zur Forcierung des Radverkehrs gestartet. Dieses bietet erstmals auch Städten, Gemeinden und Regionen attraktive finanzielle Förderungsangebote für die Umsetzung von Radverkehrsmaßnahmen, von innovativen bedarfsorientierten Lösungen im Öffentlichen Verkehr, für die Errichtung von Mobilitätszentralen sowie für Fuhrparkumstellungen auf umweltfreundliche Antriebe.

Der Förderungssatz beträgt bei Gemeinden bis zu 50 % der förderungsfähigen Kosten. Diese können sich in Abhängigkeit des Förderungsgegenstandes aus Investitionen, Betriebskosten der ersten drei Jahre und Kosten von extern erbrachten immateriellen Leistungen zusammensetzen. Für die Abwicklung der Förderung ist die Kommunalkredit Public Consulting GmbH verantwortlich.

Weitere Informationen unter:
www.public-consulting.at

WER UND WAS WIRD GEFÖRDERT?

Die **klima:**aktiv mobil Förderungsschiene für Städte, Gemeinden und Regionen richtet sich an

- Länder, Städte, Gemeinden
- Gemeindeverbände, Regionalverbände
- Verkehrsverbünde und Mobilitätszentralen
- Konfessionelle Einrichtungen und gemeinnützige Vereine,

die CO_2-relevante Maßnahmen für eine umweltfreundlichere Mobilität innerhalb ihres Verantwortungsbereiches ergreifen.

Dazu gehören Maßnahmen wie zum Beispiel:

a) Investitionen:

- Umweltrelevante Umstellungen von Transportsystemen und Fuhrparks
- Maßnahmen zur Forcierung des Öffentlichen Verkehrs, insbesondere bedarfsorientierte Verkehrssysteme wie Gemeindebusse, Rufbusse, Anruf-Sammel-Taxis etc.
- Maßnahmen zur Förderung des Rad- und FußgängerInnenverkehrs wie Rad- und Fußgängerverkehrsanlagen, Verleihsysteme, Radabstellanlagen, Informationssysteme etc.
- Mobilitätsdienstleistungen und Einrichtung von Mobilitätszentralen
- Verkehrsinformations-, Leit- und Auskunftssysteme
- Maßnahmen zur Umsetzung von Informations-, Public Awareness- und Marketingkonzepten für umweltfreundliche Mobilität

b) Betriebskosten max. für die ersten 3 Jahre für Lohnkosten (ausgenommen Lohnkosten für Bedienstete von Gebietskörperschaften), Kosten für Miete und Transport:

- Betrieb von Mobilitätsmanagementmaßnahmen, wie Mobilitätszentralen, Mobilitätsbeauftragte, Informations- und Marketingmaßnahmen etc.
- Betrieb von innovativen öffentlichen Verkehrsangeboten
- Betrieb von Projekten zur Förderung des FußgängerInnen- und Radverkehrs

c) Kosten von extern erbrachten immateriellen Leistungen im Zusammenhang mit a) oder b):

- Verkehrs- und Mobilitätskonzepte
- Ausbildungs- und Schulungsprogramme
- Informations-, Public Awareness- und Marketingkonzepte

Der Förderungssatz beträgt, in Abhängigkeit von der durch die geplanten Maßnahmen erzielten CO_2-Emissionseinsparung, bis zu 50 % der förderungsfähigen Kosten.

Im Rahmen der Sonderaktion „Elektro-Fahrräder" wird die Anschaffung von maximal 10 Elektro-Fahrrädern in Form von Pauschalen gefördert. Die Förderung beträgt pro Elektrofahrrad pauschal 200 € bzw. 400 € bei nachgewiesenem Einsatz von Ökostrom. Die Förderung kann für Gebietskörperschaften maximal 50 % bzw. für Betriebe maximal 30 % der umweltrelevanten Investitionskosten betragen. Nähere Informationen sind dem Informationsblatt Sonderaktion „Elektro-Fahrräder" zu entnehmen. Dieses steht auf der Homepage www.publicconsulting.at zum Download bereit.

Um interessierte Gemeinden bestmöglich unterstützen zu können, beraten ExpertInnen des Programmmanagements **klima:**aktiv mobil „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen" umweltbewusste Kommunen über Ideen zur CO_2-Emissionsreduktion im Verkehrsbereich und unterstützen sie kostenfrei bei der Einreichung von Förderungsansuchen bei der Kommunalkredit Public Consulting GmbH (siehe dazu die Rubrik „Kontakt ").

FÖRDERUNGSVORAUSSETZUNGEN

Um in den Genuss der **klima:**aktiv Förderung „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen" zu kommen, müssen einige Voraussetzungen erfüllt werden:

- Das Förderungsansuchen muss vor Projektbeginn bei der Förderungsstelle Kommunalkredit Public Consulting GmbH einlangen.
- Es muss ein Verkehrs- oder Mobilitätskonzept vorgelegt werden, in dem sich die zur Förderung beantragten Maßnahmen wiederfinden.
- Es müssen fundierte Angaben zu den erwarteten CO_2-Einsparungen aufgrund der geplanten Maßnahmen gemacht werden. Das **klima:**aktiv mobil Beratungsprogramm leistet hier kostenlose Unterstützung.
- Die Nachhaltigkeit der Maßnahmen ist sicherzustellen.

DI Karin SCHWEYER, Kommunalkredit Public Consulting GmbH, über die klima:aktiv mobil Förderung:
„Mit dem Förderungsprogramm **klima:**aktiv mobil ist es möglich, nachhaltige Maßnahmen im Verkehrsbereich – wie zum Beispiel die Einrichtung von Mobilitätszentralen, den Umstieg auf alternative Treibstoffe, die Errichtung von Radwegen wie auch bewusstseinsbildende Maßnahmen – maßgeblich zu unterstützen."

ROADMAP ZUR FÖRDERUNG

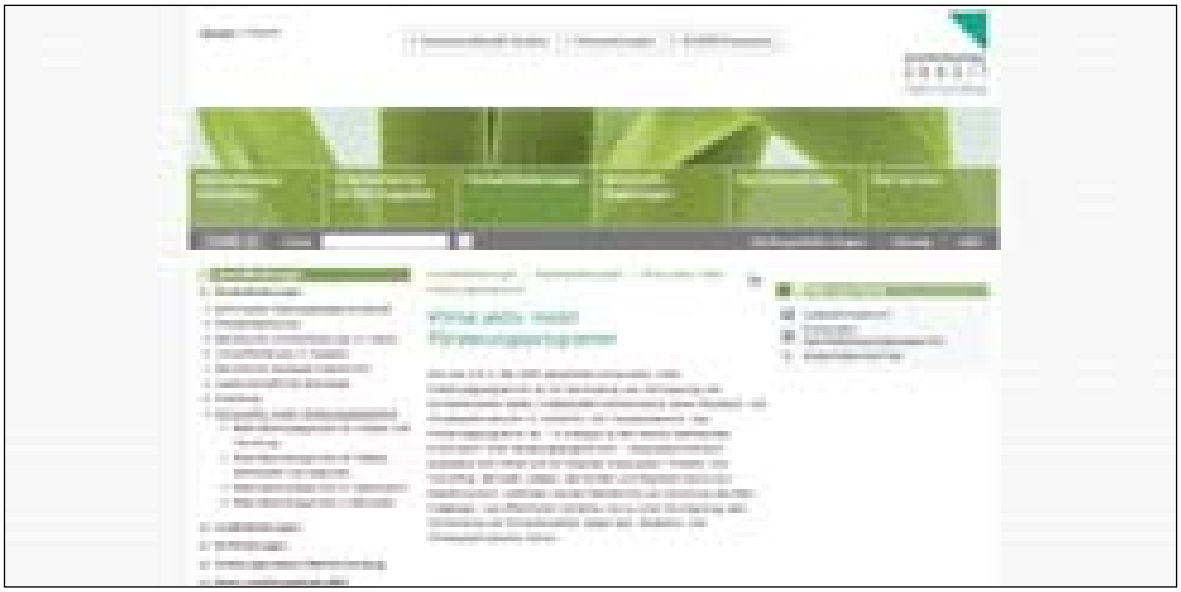
- Nehmen Sie Kontakt mit den BeraterInnen des **klima:**aktiv mobil Programms „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen" auf und vereinbaren Sie die weitere Vorgangsweise: +43 (0)7612 /70911.
- Finden Sie gemeinsam mit den BeraterInnen innovative Mobilitätsprojekte zur CO_2-Reduktion in Ihrer Kommune.
- Reichen Sie Ihr Förderungsansuchen bei der Kommunalkredit Public Consulting GmbH ein. Die BeraterInnen des Programms „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen" helfen Ihnen dabei!

KONTAKT

- Beratungsprogramm des Lebensministeriums „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen": KOMOBILE – Praschl – mprove – Klimabündnis – Herry – FGM
  DI Helmut Koch, Mag.ª Doris Kammerer
  Tel.: +43 (0)7612 /70911
  Email: mobilitaetsmanagement@komobile.at
  www.klimaaktivmobil.at

- Lebensministerium, Abt. Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm
  DI Robert Thaler, DI Werner Thalhammer
  Tel.: +43 (0)1 /51522-1323
  Email: werner.thalhammer@lebensministerium.at

- Kommunalkredit Public Consulting GmbH
  DI Karin Schweyer
  Tel.: +43 (0)1 /31631-274
  Email: k.schweyer@kommunalkredit.at
  www.public-consulting.at



www.public-consulting.at

Spritspar-Initiative

MEHR BEWEGEN MIT WENIGER SPRIT!

Nicht alle Strecken lassen sich mit Öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Rad oder zu Fuß zurücklegen. Für notwendige und sinnvolle Autofahrten gilt es, Verbrauch und Schadstoffausstoß möglichst gering zu halten:

- durch den Einsatz eines umweltfreundlichen Fahrzeugs mit geringem Verbrauch bzw. energieeffizientem alternativen Antrieb (z. B. Elektro-, Hybrid- oder Erdgasauto).
- durch eine spritsparende Fahrweise.

Mit der „Spritspar-Initiative" bietet das **klima:**aktiv mobil Programm Gemeinden die Möglichkeit, ihre BürgerInnen mit Hilfe von Spritspartrainings für das Thema zu sensibilisieren und den sparsamen Einsatz des Autos im Alltag zu trainieren.

VORTEILE DURCH SPRITSPAREN:

- 5 bis 15 % weniger Spritverbrauch und CO_2-Emissionen durch die moderne Fahrweise
- Weniger Reparatur- und Wartungskosten, da Motor, Reifen und Bremsen geschont werden
- Stressfrei im Straßenverkehr: Ausgeglichenes, entspanntes Fahren – und das ohne Zeitverlust
- Höhere Verkehrssicherheit: Vorausschauendes Fahren reduziert das Unfallrisiko

SPRITSPAR-TRAININGS

Die Tipps und Tricks rund um die spritsparende Fahrweise werden von eigens zertifizierten TrainerInnen bei Spritspar-Trainings in Theorie & Praxis erklärt. In Kooperation mit dem **klima:**aktiv mobil Programm „Spritspar-Initiative" werden die Spritspar-Trainings für Länder, Gemeinden, Regionen, Verkehrsunternehmen und Betriebe angeboten.

Im Rahmen der **klima:**aktiv mobil Spritspar-Initiative werden die Durchführung von Spritspartrainings für GemeindebürgerInnen sowie für FahrerInnen für öffentliche Verwaltungen und Betriebe mit besonders günstigen Spritspar-Angeboten unterstützt.

Mittlerweile haben bereits 15.000 FahrerInnen ein Angebot der Spritspar-Initiative genutzt.

Spritspar-Trainings zahlen sich aus!
Foto: Österreichische Energieagentur

KONTAKT

Nähere Information zu Spritspar-Trainings:

- „Spritspar-Initiative" des Lebensministeriums:
  Österreichische Energieagentur –
  Austrian Energy Agency
  Mag. Robin Krutak
  Tel.: +43 (0)1 / 586 15 24-175
  Email: robin.krutak@energyagency.at
  www.spritspar.at bzw. www.klimaaktivmobil.at

- Lebensministerium, Abt. Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm
  Dr. Peter Wiederkehr
  Tel.: +43 (0)1 / 515 22-1205
  Email: peter.wiederkehr@lebensministerium.at

Mag. Robin KRUTAK, Österreichische Energieagentur, zum Thema spritsparende Fahrweise:
„Unsere Spritspar-Champions schaffen Einsparungen von 30 % und mehr! Die Tipps und Tricks zur spritsparenden Fahrweise kann man bei einem Training erlernen!"

Radfahr-Initiative

DAS LEBENSMINISTERIUM FORCIERT DIE FÖRDERUNG DES RADVERKEHR S IN ÖSTEREICH

Zahlreiche Projekte in Österreich zeigen, dass Radverkehrsförderung ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz und zur Gesundheitsförderung ist. Daher setzt das Lebensministerium in seinen **klima:**aktiv mobil Programmen einen Schwerpunkt zur Förderung des Radverkehrs, um Kommunen, Betriebe, Schulen sowie die Freizeit- und Tourismuswirtschaft in Österreich bei der Entwicklung und Umsetzung von Radverkehrsmaßnahmen zu unterstützen.

Mit der Erstellung des „Masterplan Radfahren" hat das Lebensministerium eine umfassende Strategie mit 17 Maßnahmen zur Forcierung des Radfahrens im Alltag vorgelegt. Zusätzlich hat sich die österreichische Bundesregierung zum Ziel gesetzt, den Radverkehrsanteil bis 2015 auf 10 % zu verdoppeln.

Ein wichtiger Umsetzungsschwerpunkt des „Masterplan Radfahren" des Lebensministeriums liegt bei bundesweiten Kampagnen, Marketing und Öffentlichkeitsarbeit für den Radverkehr. Auf mehreren Ebenen werden hier vom Lebensministerium Initiativen in Richtung Bewusstseinsbildung gesetzt. Das positive Image des Fahrrads als schnelles, umweltfreundliches und gesundes Verkehrsmittel soll verstärkt werden sowie die Möglichkeiten zur verstärkten Nutzung des Fahrrads im Alltag aufgezeigt werden. Mit einer österreichweiten Bewusstseinsbildungskampagne motiviert das Lebensministerium Österreichs BürgerInnen zum Radfahren.

Gemeinsam mit der Österreichischen Wirtschaftskammer WKÖ wurde der österreichische Wettbewerb „Bike2Business"* veranstaltet mit dem Ziel das „fahrradfreundlichste Unternehmen" zu prämieren.

In Kooperation mit KTM wurde das **klima:**aktiv Fahrrad entwickelt, und als besonderer Preis AkteurInnen im Radverkehr übergeben. 2007 begleitete ein **klima:**aktiv Fahrrad auch die Ökostaffel (Klimatour) des Klimabündis Österreich, eine Tour mit 130 Stationen in den österreichischen Klimabündnisgemeinden und rund 8.000 TeilnehmerInnen.

Im Rahmen von **klima:**aktiv mobil bietet das Lebensministerium für Städte, Gemeinden, Regionen, Betriebe, Freizeit- und Tourismuseinrichtungen, Schulen, öffentliche Verwaltungen sowie Bauträger und Immobilienentwickler kostenlose Beratungsleistungen zum Radverkehr an.

Unterstützt wird die Umsetzung der im Beratungsprogramm entwickelten klimafreundlichen Radverkehrslösungen durch finanzielle Förderungsmöglichkeiten von Radverkehrsmaßnahmen im Rahmen des **klima:**aktiv mobil Förderungsprogramms (siehe Seiten 13 bis 14).

Aktuelle Infos zur Radfahr-Intitiative finden Sie unter **www.radfahren.klimaaktiv.at.**

klima:aktiv Fahrrad; Foto: Lebensministerium

KONTAKT

- Beratungsprogramm des Lebensministeriums „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen":
  KOMOBILE – Praschl – mprove – Herry – Klimabündnis – FGM
  DI Helmut Koch, Mag.ª Doris Kammerer
  Tel.: +43 (0)7612 / 709 11
  Email: mobilitaetsmanagement@komobile.at
  www.klimaaktivmobil.at

Radverkehrskoordination Lebensministerium:

- **Lebensministerium, Abt. Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm**
  DI Robert Thaler
  DI Martin Eder
  Tel.: +43 (0)1 / 51522-1207
  Email: radfahren@lebensministerium.at
  www.radfahren.klimaaktiv.at

DI Martin EDER, Radverkehrskoordinator im Lebensministerium, zur Radfahr-Initiative

„Österreichs Kommunen sind die wichtigsten Partner im Radverkehr. Schonen Sie die Umwelt und steigern Sie die Lebensqualität ihrer BürgerInnen durch gezielte Radverkehrsförderung – das Lebensministerium unterstützt Sie dabei!"

* www.bike2business.at

Praxisbeispiele

Die Umsetzung von Best-Practice-Beispielen hat im Rahmen der Klimaschutzinitiative **klima:**aktiv mobil des Lebensministeriums einen hohen Stellenwert.

VIELE WEGE – EIN ZIEL

Klimaschutz im Verkehr ist möglich! Die Möglichkeiten, im kommunalen Bereich derartige Maßnahmen umzusetzen, sind – wie die Praxisbeispiele aufzeigen – vielfältig. Nicht immer liegen sie jedoch auf der Hand. Ideen sind gefragt!

Auf den nächsten Seiten zeigen Städte, Gemeinden und Regionen, dass Maßnahmen zur Reduktion der klima- und umweltrelevanten Emissionen auch mit großer Zustimmung und Beteiligung der BürgerInnen realisiert werden kann.

Anhand der folgenden Praxisbeispiele werden nun die erfolgreich umgesetzten Projekte der **klima:**aktiv mobil PartnerInnen vorgestellt und weitere bewährte Maßnahmen im kommunalen Bereich beschrieben. Die Beispiele werden nach den verschiedenen Handlungsfeldern wie Zu-Fuß-gehen, Radfahren, Öffentlicher Verkehr, Mobilitätszentralen gereiht dargestellt.

DI Werner THALHAMMER, Lebensministerium

„Die Rolle der Städte und Gemeinden im Klimaschutz ist zentral. Hier sehen Sie wie einfach es ist, konkrete Beiträge zu leisten – das Lebensministerium unterstützt Sie dabei!"

EISENSTADT
LANDESHAUPTSTADT

EISENSTADT
Burgenland
7000 Eisenstadt
Telefon: +43 (0)2682 / 705-300
technik@eisenstadt.at
Ansprechpartner: DI Wolfgang Leinner
www.eisenstadt.at
Einwohnerzahl: 14.512

Fotos: Stadtgemeinde Eisenstadt, NTG Ranz, KOMOBILE Gmunden

Attraktiver Zentrumsbereich: Fußgängerzone in Eisenstadt

Seit 1991 ist das Zentrum von Eisenstadt als attraktive Fußgängerzone ausgestaltet. Sie umfasst den Bereich der ehemaligen Hauptstraße vom Schloss Esterhazy bis zum Kulturzentrum mit einer Länge von 700 Metern. Auch die angrenzenden Nebenstraßen sind in die Fußgängerzone einbezogen.

Aus der früher stark frequentierten Hauptstraße (bis zu 5.000 Autos täglich) ist heute ein öffentlicher Raum geworden, der für die gesamte Bevölkerung eine Bereicherung darstellt.

Grundgedanke bei der Umgestaltung der Hauptstraße war, die wertvolle Bausubstanz, vor allem die barocken Bürgerhäuser, die teilweise aus dem 17. Jahrhundert stammen, besonders zur Geltung zu bringen. Für die Einheimischen, die BesucherInnen aus dem Umland und die TouristInnen wurde so ein attraktiver Aufenthalts- und Erlebnisraum geschaffen. Spazierengehen, einkaufen oder in einem der zahlreichen Gastgärten einen Kaffee genießen stehen nun im Mittelpunkt. Rund 15.000 Personen sind täglich in der Fußgängerzone unterwegs.

Ein weiteres Ziel war, die relativ breite, durchgehende Hauptstraße durch optische Verengungen zu gliedern. Dies wurde mit der Pflanzung von Kugelahornbäumen, der Gestaltung kleiner Plätze und der Errichtung von zwei Brunnen erreicht. Die Breitenwirkung des Hauptplatzes wurde durch Quergliederung der Oberfläche gesteigert, so dass Eisenstadt jetzt über einen respektablen Hauptplatz verfügt, der durch Gastgärten, Märkte etc. belebt wird.

2006 wurde nach einer zweimonatigen erfolgreichen Testphase vom Gemeinderat der Landeshauptstadt Eisenstadt beschlossen, das Radfahren in der Fußgängerzone zu erlauben. Um ein gefahrloses Miteinander von RadfahrerInnen und FußgängerInnen zu gewährleisten, ist das Fahren nur im Schritttempo gestattet.

Fußgängerzone in Eisenstadt

Vizebürgermeister Mag. Christian SCHMALL

„Durch die Errichtung der Fußgängerzone ist es uns gelungen, einen qualitativ hochwertigen öffentlichen Raum zu schaffen. Durch die Sperre für den motorisierten Individualverkehr hat unsere Innenstadt einen enormen Aufschwung erlebt, von dem sowohl KundInnen als auch Bevölkerung profitieren. Durch die Öffnung der Fußgängerzone für den Radverkehr konnten wir eine Vernetzung der Stadtbezirke Kleinhöflein, Eisenstadt und St. Georgen erreichen. Als Serviceeinrichtung wird im Innenhof des Rathauses eine Servicestation für RadfahrerInnen mit Luftpumpen, Werkzeug etc. eingerichtet."

BREGENZ
Vorarlberg
6900 Bregenz
Telefon: +43 (0)5574 / 410-1316
helmut.freuis@bregenz.at
Ansprechpartner: Ing. Helmut Freuis
www.bregenz.at
Einwohnerzahl: 27.282

Foto: Stadt Bregenz

Bregenz: Freie Fahrt fürs Rad

Etwa die Hälfte aller Autofahrten in Vorarlberg ist kürzer als 5 km: Eine optimale Bedingung für den Umstieg aufs Fahrrad. Bregenz bemüht sich bereits seit Jahren diese Chance zu nützen und will den BürgerInnen den Umstieg aufs Fahrrad so gut es geht erleichtern. Bereits 2006 definierte die Landeshauptstadt ihren Weg zur Fahrradstadt in einem Radverkehrskonzept.

Nachdem Bregenz bereits über ein dichtes Fahrradwegenetz verfügt, rücken nun vermehrt die Radverbindungen ins Umland in den Fokus. Gemeinsam mit den Nachbargemeinden (eine Region mit rund 60.000 Einwohnern) wird im Rahmen des Projektes „plan b" daran gearbeitet, das Radfahren für die BürgerInnen attraktiv und komfortabel zu gestalten. Ein strategisch wichtiger Lückenschluss im Fahrradwegenetz ist dabei die Verbindungsbrücke zwischen Bregenz und der Nachbargemeinde Hard. Die Brücke soll in erster Linie dem Alltagsradverkehr dienen. Gleichzeitig erweitert sie aber auch die Möglichkeiten für „Freizeit-Radler". Die Schließung von weiteren Radwegelücken steht aktuell im Fokus der Verantwortlichen. Zahlreiche Umsetzungen erfolgen in engster Kooperation mit dem Land Vorarlberg (Radverkehrsstrategie, regionales Radverkehrskonzept, Fahrradwegweisung) und dem Bund. Dass die ehrgeizigen Pläne auch aufgehen, dessen sind sich die Verantwortlichen sicher.

Damit aktuelle und künftige Infrastrukturmaßnahmen optimal greifen, setzt Bregenz auch eine Reihe von Aktivitäten zur Bewusstseinsbildung und Qualitätssicherung:

- Für die Agenden des Radverkehrs ist in der Stadtverwaltung seit 2005 ein eigener Radverkehrsbeauftragter tätig. Gemeinsam mit den Stadtbusverantwortlichen und einer Mobilitätsbeauftragten setzt er sich für die Belange der bewussten Mobilität ein.
- Im europaweiten BYPAD-Programm (Bicycle Policy Audit) unterzieht sich Bregenz seit 2005 regelmäßig einem Audit und sichert so die Qualität der Radverkehrsmaßnahmen.
- Die Stadt unterstützt seit 2005 den Kauf von Fahrradanhängern für Kinder (Kiki-Förderung). Im Jahr 2006 wurden etwa 70 Anschaffungen gefördert.
- Ein eigener Fahrrad-Folder und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit in regionalen Medien fördern den Radverkehr.
- Großveranstaltungen wie der – bereits traditionelle – „plan-b Radfrühling", der in Zusammenarbeit mit fünf weiteren Gemeinden der Region organisiert wird, soll BürgerInnen zum Fahrradfahren motivieren.
- Die Stadtverwaltung stellt für ihre MitarbeiterInnen Dienstfahrräder und eine Fahrrad-Servicestation zur Verfügung.

Bürgermeister
DI Markus LINHART

„Bregenz setzt eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung von RadfahrerInnen. Das Fahrrad gewinnt im Zuge der Mobilitätsdiskussion immer mehr an Bedeutung. So baut Bregenz sein Radverkehrsnetz immer weiter aus und unterstützt das Radfahren mit verschiedenen Aktionen."

RADLAND-NÖ
Niederösterreich
3109 St. Pölten
Telefon: +43 (0)2742 / 9005-15560
Ansprechpartner: DI Christoph Westhauser
www.radland.at
Einwohnerzahl: 1.600.000

Fotos: Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung, Gerhard Schnabl, Gerald Franz

RADLand Niederösterreich: Verdopplung des Radfahranteils bis 2013

RADLAND NIEDERÖSTERREICH

Das Projekt RADLand Niederösterreich setzt auf eine Kombination infrastruktureller und bewusstseinsbildender Maßnahmen sowie die persönliche Betreuung der Gemeinden durch das dichte Betreuernetzwerk der NÖ-Dorf- & Stadterneuerung mit Unterstützung durch das Klimabündnis, die Regionalmanagements, die Umweltberatung und **klima:**aktiv mobil. Die Erfahrungen aus den bisherigen Verkehrsparprojekten („Verkehrsparen Langenlois" und „Verkehrsparen Wienerwald") ermöglichen eine Umsetzung, die genau auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der Gemeinden zugeschnitten ist.

Maßnahmenbeispiele:

- Kostenlose Betreuung von Gemeinden durch MitarbeiterInnen bestehender Netzwerke: Dorf- & Stadterneuerung, Klimabündnis, Regionalmanagements, Umweltberatung im Ausmaß von rund 40 Stunden für jede teilnehmende Gemeinde (auf Antrag).
- Förderung bewusstseinsbildender Maßnahmen in den Gemeinden (50 %, bis zu 5.000 Euro pro teilnehmender Gemeinde).
- Förderung für Radfahr-Schlüsselprojekte/Lückenschlüsse in Gemeinden (max. 50 %, bis zu 50.000 Euro pro Gemeinde). Vergabe über einen Wettbewerb mit großer Auszeichnungsveranstaltung jeweils im Jänner.
- Förderung von Radwegen außerhalb des Ortsgebiets entlang von Landesstraßen zur sicheren Anbindung von Alltags- und Freizeiteinrichtungen und zur Verbindung von Gemeinden und Katastralgemeinden (bis zu 2/3 der Errichtungskosten). Mindestens 200 km neue Radwege sollen errichtet werden.
- Angebot hochqualitativer Radständer für die Gemeinden zu ermäßigten Kosten (1/3 Kostenersparnis durch Sammelbestellung bzw. Ausschreibung des Landes NÖ).
- Angebot des NÖ-LandesRADLs mit 100 Euro-Klimabonus für alle NiederösterreicherInnen und als Diensträder für Gemeinden (max. 1.500 Stück).
- Kostenlose Bereitstellung der Broschüre „Radfahren im Alltag in Niederösterreich" für alle Gemeinden und BetreuerInnen.
- Kostenlose oder kostengünstige Bereitstellung von Werbemitteln für die Gemeinden (T-Shirts, Transparente, Plakate, Flugzettel, „Radler-Welcome"-Aufkleber, reflektierende Klackbänder, Ermäßigungsgutscheine für Radkörbe und –packtaschen, Radl-Bonushefte mit Gewinnspiel, Broschüren, Pressetexte, Fotos etc.).
- Bereitstellung von RADLand-Informationsständen inkl. Betreuungspersonal (für Veranstaltungen, Messen etc.).
- Homepage www.radland.at mit Download-Servicebereich für Gemeinden.

NÖ-Gemeinden können hochwertige Radständer vergünstigt kaufen.

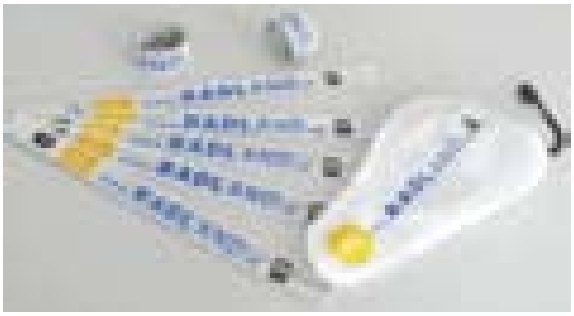
- Inserate, Öffentlichkeitsarbeit, Zeitungsbeilagen sowie Plakatkampagne.
- Jährlicher RADLrekordTAG jeweils am Samstag vor dem Europaweiten Autofreien Tag mit zahlreichen Radveranstaltungen.

- Bei vier EURO 2008-Public Viewing Standorten wurden Fahrradgarderoben probeweise eingesetzt. Aufgrund des großen Erfolges werden bei größeren Veranstaltungen RADLgarderoben durch das Land NÖ finanziert. Weiters können Gemeinden für RADLgarderoben Werbe- und Informationsmaterial, Transparente, Garderobenabschnitte etc. kostenlos anfordern.
- Kooperation mit dem Handel (Wirtschaftskammer NÖ) unter dem Motto „Das Radl packt´s" (Anreizaktionen zum Einkaufen mit dem Rad, gemeinsames Gewinnspiel etc.).
- Erprobung eines neuen nextbike-Radverleihsystems.
- Jährlicher RADLgipfl mit Fachvorträgen und Erfahrungsaustausch.

Umweltlandesrat Dr. Stephan PERNKOPF

„Das Land Niederösterreich möchte das ambitionierte Ziel, den Anteil der Radfahrten bis zum Jahr 2013 von 7 % auf 14 % zu erhöhen, mit einem ganzen Maßnahmenbündel erreichen. Vor allem sollen dem erfreulichen Trend zum Radfahren Barrieren und Gefahrenstellen aus dem Weg geräumt werden. Lücken bei Radverbindungen werden geschlossen, Ortsdurchfahrten radlfreundlicher gestaltet, komfortable Radabstellanlagen sollen dafür sorgen, dass die Radln stets sicher und griffbereit abgestellt werden können. Das Einkaufen mit dem Radl wird erleichtert und nicht zuletzt soll durch Kampagnen und attraktive Radlangebote die Lust auf´s Radln bei allen Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern weiter gesteigert werden."

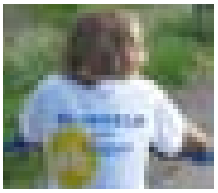
Bei großen Veranstaltungen werden Radlgarderoben angeboten.



Praktische Werbemittel erhöhen die Sicherheit und den Komfort beim Radfahren.

Radln ist nicht nur umweltfreundlich, sondern macht auch Spaß!

Aufkleber zeigen, dass RadlerInnen willkommen sind.



T-Shirts mit verschiedenen Radl-Sprüchen

Broschüre, die Lust aufs Radln macht: mit Informationen und Gewinnspiel

STADT : SALZBURG

SALZBURG
Salzburg
5010 Salzburg
Telefon: +43 (0)662 / 8072-2735
peter.weiss@stadt-salzburg.at
Ansprechpartner: Ing. Peter Weiss
www.stadt-salzburg.at
Einwohnerzahl: 150.000

Fotos: Stadt Salzburg

Erfolgreiche umfassende Radverkehrsförderung in der Landeshauptstadt Salzburg

Die Stadt Salzburg ist heute Fahrradstadt Nr. 1 in Österreich: 16 % der Wege werden mit dem Fahrrad zurückgelegt. Zum Einkaufen in der Innenstadt verwenden sogar über 30 % das Fahrrad. Die Stadt bietet durch ihre Größe, ihre günstige Lage mit wenig Höhenunterschieden und relativ kurzen Distanzen gute Voraussetzungen für den Radverkehr. In den letzten Jahrzehnten wurde eine konsequente Politik zur Förderung des Alltags-Radverkehrs betrieben. Seit 1991 gibt es einen eigenen Radverkehrskoordinator, der für alle Belange des Radverkehrs in der Stadt zuständig ist. Zu seinem Koordinationsbereich gehören: das Radwegeprogramm, die Radwegplanung, Gefahrenstellen, Radständer, Radwegweisung, Radgarage, Radcodierung, Öffentlichkeitsarbeit, BürgerInnen-Radforum, BürgerInnenberatung u.a.m.

Die Realisierung wichtiger Einzelprojekte und Lückenschlüsse, wie z. B. die Radunterführungen bei der Staatsbrücke sind für die Erfolge der Salzburger Radverkehrspolitik ebenso bedeutsam wie eine Fülle von Detail- und Einzelmaßnahmen im Stadtzentrum und in den Wohngebieten. Vor dem Bau der rechten Staatsbrückenunterführung waren in diesem Streckenbereich ca. 900 RadfahrerInnen täglich unterwegs. Nach der Fertigstellung hat sich die Zahl innerhalb kürzester Zeit verdreifacht. Heute sind dort an Spitzentagen mehr als 11.000 RadfahrerInnen unterwegs. Die nun vorhandenen kreuzungsfreien Radrouten entlang der Salzach, die durch das ganze Stadtgebiet führen, sind eine wesentliche Magistrale für den Radverkehr in Salzburg. Von den elf Brücken über die Salzach im Stadtgebiet sind sechs ausschließlich dem Rad- und FußgängerInnenverkehr vorbehalten.

Radverkehrslösungen wurden in Salzburg schwerpunktmäßig im vorhandenen Straßenraum realisiert: Radfahrstreifen, Mehrzweckstreifen, Radfahren gegen die Einbahn, aufgeblasene Radfahrstreifen im Kreuzungsbereich prägen das Straßenbild. Parkraumbewirtschaftung und flächenhafte Verkehrsberuhigung in Wohnquartieren unterstützen ein radfahrfreundliches Klima. Ein informatives Radwegweisungssystem und eine große Anzahl benutzerfreundlicher Radabstellanlagen im gesamten Stadtgebiet (zum Teil auch überdacht) ergänzen das Angebot an Fahrradinfrastruktur. 2006 wurde ein automatisiertes Leihradsystem nach Wiener Vorbild installiert.

Radcodierung

Radboxen

Weitere Maßnahmen zur Förderung des Radklimas:

- 2008 wurden für die Fußball EM spezielle, klappbare Radständer für 1500 Fahrräder angeschafft, die in Zukunft für Großveranstaltungen verwendet und auch an Veranstalter und andere Gemeinden verliehen werden.
- Radgarage am Bahnhof: Hier werden 130 Radboxen (60 € pro Jahr) und Gratisabstellplätze für 200 Räder, hauptsächlich für LokalbahnpendlerInnen, angeboten.
- Angebot von Radboxen: An Zielbahnhöfen wie z. B. Lokalbahnhof Itzling und anderen vandalismusgefährdeten Standorten in der Innenstadt wurden bisher 62 Boxen für 127 Räder aufgestellt (Einzelbox 60 €, Doppelbox 70 € pro Jahr, Auslastung 95 %).
- Self-Service-Stationen: Es wurden fünf öffentlich zugängliche Servicestationen mit Druckluft und Werkzeug installiert. In Kombination mit Werbeflächen sind weitere Stationen in den Stadtteilzentren in Vorbereitung.
- Radcodierung: Von Mai bis Oktober wird jeden Donnerstag beim Markt um 3 € die Radcodierung angeboten. Bei Events wie dem „autofreien Tag" wird die Codierung gratis gemacht.
- Der Radwegeplan, der laufend aufgelegt wird, wurde bzgl. Benutzerfreundlichkeit weiterentwickelt und wird in den Trafiken und im Buchhandel angeboten.
- Fahrradlicht- und Sicherheitsaktionen: In Zusammenarbeit mit dem Kuratorium für Verkehrssicherheit, Arbö, Öamtc und AK-Konsumentenberatung werden Sicherheitsaktionen und zweimal jährlich im Frühjahr und Herbst Fahrradlichtaktionen durchgeführt.
- Kooperation mit RadwegepartnerInnen aus der Wirtschaft: Es konnten Sponsoren (RadhändlerInnen, Medienunternehmen etc.) für einzelne Radrouten gewonnen werden, die sich bei der Beschilderung und den Radevents aktiv beteiligen.

Auch an radelnden Vorbildern fehlt es nicht: der Bürgermeister der Stadt ist oft mit dem Fahrrad unterwegs. Auf der Homepage der Stadt www.stadt-salzburg.at findet man in einer übersichtlichen Verkehrsrubrik umfangreiche Informationen zum Radfahren in Salzburg. Zusätzlich sorgt eine eigene Rad-Homepage des Radverkehrskoordinators **www.radinfo.at** für Radinformation und -animation.

Mobile, klappbare Radständer; Foto: Innovametall

Einfach und platzsparend zu transportieren und zu lagern
Foto: Innovametall

Busspur auch für RadfahrerInnen benutzbar

Bürgermeister Dr. Heinz SCHADEN

„Die Tatsache, dass Salzburg seit mehr als einem Jahrzehnt die ‚Radler-Hauptstadt' Österreichs ist, liegt nicht ausschließlich daran, dass wir mindestens eine Million € pro Jahr in den Ausbau der Radwege stecken.

Mit einem hauptamtlichen Radverkehrskoordinator hat das Radeln in Salzburg auch den ihm zukommenden Stellenwert. Wir bieten RadfahrerInnen darüber hinaus jede Menge Extras: Rad-Garage und Rad-Boxen, Rad-Selfservice-Stationen, Rad-Sicherheits-Checks, Rad-Codierung gegen Diebstahl, handliche Rad-Pläne, eigene Rad-Website...

Der Erfolg gibt uns Recht: Immer mehr Wege werden mit dem Rad zurück gelegt. Und die Salzburgerinnen und Salzburger genießen es, ihre Stadt radelnd zu erfahren."

LUSTENAU

Vorarlberg
6890 Lustenau
Telefon: +43 (0)5577 / 8181-112
judith.boesch@lustenau.at
Ansprechpartnerin:
Judith Bösch
www.lustenau.at
Einwohnerzahl: 21.482

Fotos: Marcel Hagen

Lust am Radeln in LUSTENAU

Mit bunten Motiven macht die Marktgemeinde Lustenau Lust aufs Radfahren

Der Name ist Programm: „Lustenau MOBIL" heißt das Projekt im Rahmen dessen in Lustenau Mobilitätspolitik gemacht wird. Bewusste Mobilität steht dabei an der Spitze, die Zusammenarbeit innerhalb der Gemeindegremien wird besonders forciert. Radfahren, Öffentlicher Verkehr, Fußgängerverkehr, Bewusstseinsbildung, Nahversorgung und Mobilitätsdienstleistungen – all das steht in Lustenau auf der Agenda. Dabei wird ein integrierter Ansatz verfolgt, der Infrastrukturvoraussetzungen ebenso umfasst wie Kommunikationsmaßnahmen oder Marketing. Ein Schwerpunkt dabei liegt auf dem Radfahren – zumal Lustenau dafür ideale topographische Verhältnisse aufweist. Der Maßnahmenkatalog zur Forcierung des Radfahrens umfasst unter anderem:

- Verdichtung des Radwegnetzes: elf neue Verbindungen sollen hinzu kommen
- Kanalarbeiten werden genutzt, um Verbesserungsmaßnahmen für den Radverkehr durchzuführen
- Kontinuierliche Umsetzung von Verbesserungsvorschlägen aus dem Radverkehrskonzept
- Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung, z. B. Einrichtung der Koordinationsgruppe Fahrrad, jährliche Eröffnung der Fahrradsaison mit der Veranstaltung RadLUSTenau, Teilnahme am Fahrradwettbewerb
- Neue Beschilderung der Radwege
- Winterdienst auf den Radwegen, um das Fahrradfahren auch in der kalten Jahreszeit zu ermöglichen
- Finanzielle Förderung der Anschaffung von Kinder- und Lastentransportanhängern durch die Gemeinde (bis zu 75 €)
- Erhöhung der Sicherheit: Analyse der Unfallhäufungspunkte und entsprechende Ausarbeitung von Lösungswegen.

Bürgermeister Hans-Dieter GRABHER

„Unseren Slogan ‚Lustenau, anders als du denkst', haben wir uns auch bei der Mobilitätspolitik zum Motto gemacht. Wir sind gemeinsam anders unterwegs, nämlich mit Blick in die Zukunft und aus Überzeugung. Und wir behaupten optimistisch: Ökologisch sinnvolle Maßnahmen sind auch ökonomisch erfolgreich! Das bestätigen vor allem die Lustenauerinnen und Lustenauer mit ihrer verstärkten Aufmerksamkeit für bewusste Mobilität und hochgeschätzte Auszeichnungen wie der VCÖ-Mobilitätspreis oder der bike2business-Preis, auf die wir sehr stolz sind. Besonders stolz aber sind wir auf unsere ‚radlfreudige' Bevölkerung – immerhin ist der Radfahreranteil mit 22 % einer der höchsten österreichweit. Wir wünschen uns, dass wir damit viele ermutigen können, sich mit ihren guten Ideen für die Umwelt und unsere Lebensqualität stark zu machen!"

TRAUN
Oberösterreich
4050 Traun
Telefon: +43 (0)7229 / 688-412
gerald.seitlberger@traun.at
Ansprechpartner: Gerald Seitlberger
www.traun.at
Einwohnerzahl: 25.190

Radfahrbeauftragter Gerald Seitlberger; Fotos: Stadtarchiv Traun, www.werfotografiert.at

Der Fahrradbeauftragte als Motor und Koordinator der Radverkehrsförderung

Traun ist eine oberösterreichische Stadt, die bereits viel für den Radverkehr getan hat. Die flache Topografie begünstigt das Radfahren, der Radverkehrsanteil beträgt 11,5 %. Die Stadt Traun hat sich zum Ziel gesetzt, den Radverkehrsanteil bis 2009 um 2 % zu erhöhen, während die Kfz-Fahrten im gleichen Ausmaß zurückgehen sollen.

Traun hat eine gute Infrastruktur mit ca. 40 km Radwegen, 90 % der Einbahnen sind für den Radverkehr geöffnet. 70 % des Gemeindestraßennetzes sind durch Tempo-30-Zonen verkehrsberuhigt. Zahlreiche Radständer im Stadtgebiet, zwei öffentliche Radservicestationen und eine gute Beschilderung des Radroutennetzes vervollständigen die Trauner Radinfrastruktur.

2007 wurde zur Koordinierung der Aktivitäten für den Radverkehr der Umweltberater der Stadt Traun zusätzlich mit den Agenden eines Radverkehrsbeauftragten betraut. Er dient damit als Informations- und Anlaufstelle für alle Radfahrer-Anliegen. Er ist Kontaktstelle für überregionale Radverkehrsaktivitäten sowie für Radinitiativen, Ämter, Behörden und Wirtschaftstreibende. Seine Aufgabe beinhaltet Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Aktionen für den Radverkehr.

Im Rahmen des Programms „Sanfte Mobilität bringt Leben" werden von der Umweltberatung in Traun diesbezüglich bereits seit 2006 zahlreiche öffentlichkeitswirksame Aktionen für das Radfahren gesetzt: Radlerstammtisch, Fahrrad-Fit-Gutscheine, Fahrradanhängerverleih, Ideen-Wettbewerb, Fahrradspektakel, Fragebogen zum Thema Radfahren, RadfahrerIn des Monats, Verkehrsmittel-Vergleichsfahrten, u.v.m.

Die Agenden des Radverkehrsbeauftragten beinhalten auch ein Mitspracherecht in Angelegenheiten der Radverkehrsplanung, der Bauausführung und der Wartung von Radverkehrsanlagen. Ein Aktionsschwerpunkt des Radverkehrskoordinators im Jahr 2007 war die Verbesserung von Bike+Ride durch neue Radabstellanlagen im Bereich des Trauner Bahnhofs und anderer wichtiger Haltestellen.

Bürgermeister Ing. Harald SEIDL

„Klimafreundliche Mobilität ist der Stadtgemeinde Traun ein besonderes Anliegen. Im Jahr 2006 wurde daher das Projekt ‚Sanfte Mobilität bringt Leben' gestartet: Wir haben uns entschlossen, mit verschiedenen Aktivitäten den umweltfreundlichen Verkehr zu fördern, dadurch Lärm und Abgasbelastung zu reduzieren und so für eine Verbesserung des Klimas und der Lebensqualität in Traun zu sorgen.

Eine der Ursachen für zahlreiche verkehrsbedingte Probleme sind die großen Einkaufszentren in den Gemeinden nördlich und südlich unserer Stadt. Starker Durchzugsverkehr und nahezu tägliche Staus im Stadtzentrum sind die Folgen. Einkaufen im Ort mit dem Fahrrad, zu Fuß oder dem City-Bus stärkt hingegen nicht nur unsere Nahversorger, sondern trägt auch zur Belebung des Trauner Stadtzentrums und der einzelnen Stadtteile bei."

Stadtgemeinde
Baden bei Wien

BADEN

Niederösterreich
2500 Baden
Telefon: +43 (0)2252 / 86800-353
bau@baden.gv.at
Ansprechpartner:
DI Michael Madreiter
www.baden.at
Einwohnerzahl: 25.349

Fotos: Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung

Informatives und attraktives Radleitsystem in Baden

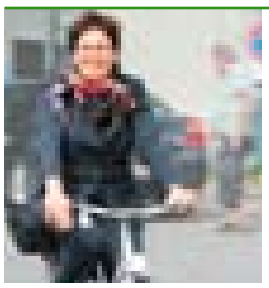
Das durchgängige Radroutennetz in Baden verbindet das Zentrum mit der Bike & Ride-Anlage am Bahnhof, dem Thermenradweg, dem Strandbad sowie den einzelnen Stadtteilen. Die Hauptradrouten sind nach dem Misch- bzw. Trennprinzip angelegt. In Tempo-50-Bereichen sowie auf stark befahrenen Straßen wurden Radwege, Radfahrstreifen oder Mehrzweckstreifen errichtet, in den Tempo-30-Zonen wird der Radverkehr auf der Fahrbahn geführt.

Das gesamte Hauptroutennetz ist durch ein Radleitsystem übersichtlich beschildert (Projekt der Aktion Verkehrsparen Wienerwald). Weiters wurde ein Radplan erstellt, in dem neben Informationen rund ums Radfahren alle Routen dargestellt sind. Das Badener Radleitsystem orientiert sich an den Planungsempfehlungen der RVS und folgt der Pfeil-Regel gerade vor links vor rechts.

Hauptwegweiser: An Kreuzungspunkten mehrerer Radrouten wurden insgesamt 38 Hauptwegweiser im Format 630 x 470 mm bzw. 470 x 470 mm montiert. Je Richtung sind bis zu drei Hauptziele samt Entfernungsangabe in km dargestellt.

Zwischenwegweiser: Entlang der Hauptrouten sind an allen Kreuzungen sowie Richtungsänderungen insgesamt 120 Zwischenwegweiser im Format 310 x 310 mm montiert. Zur Wahrung der Übersichtlichkeit sind maximal drei Hauptziele dargestellt, wobei diese mit den auf den Hauptwegweisern dargestellten Zielen korrelieren.

Baden bietet den RadfahrerInnen ein durchgängiges Leitsystem.



Bürgermeisterin LAbg. Erika ADENSAMER

„Rad fahren in Baden hat Tradition – bereits 1985 wurde das erste Radverkehrskonzept der Stadt Baden erstellt. Seither wird massiv in den Ausbau der Radinfrastruktur investiert. Nicht zuletzt mit der attraktiven Radstation am Bahnhof sowie innovativen Rad-Selfservice Stationen setzt Baden dabei neue Maßstäbe. Das Radnetz der Stadt Baden kann sich sehen lassen. Mit der Beschilderung aller innerstädtischen Hauptrouten sowie der Herausgabe eines Radplanes wurde ein weiterer Schritt zur Attraktivierung des Radfahrens gesetzt. Der Erfolg gibt uns recht, seit 2003 konnte der Radverkehrsanteil in Baden auf zehn Prozent nahezu verdoppelt werden."

GRAZ
Steiermark
8010 Graz
Telefon: +43 (0) 316 / 872-2881
verkehrsplanung@stadt.graz.at
Ansprechpartner: DI Helmut Spinka
www.graz.at (Verkehrsplanung)
Einwohnerzahl: 255.354

Fotos: Stadt Graz

Österreichs 1. Radstation am Grazer Hauptbahnhof

2004 wurde die erste Radstation in Österreich beim Grazer Hauptbahnhof eröffnet. Die direkt am Bahnsteig gelegene Radstation bietet erstklassiges Service: Dank einzigartiger doppelstöckiger Konstruktion finden bis zu 275 Fahrräder Platz und sind vor Wettereinflüssen geschützt. Die permanente Videoüberwachung sowie der mittels Chip- bzw. Magnetkarte (für DauerkundInnen) beschränkte Zugang sichern die Räder vor Beschädigungen und Diebstahl. Im öffentlich zugänglichen Self-Service-Bereich (Fahrradschlauch-Automat sowie Druckluft und Werkzeug) können kleinere Wartungsarbeiten und Reparaturen vorgenommen werden.

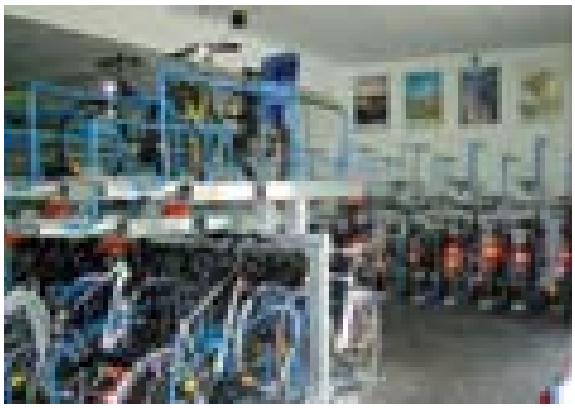
Der Zutritt für TageskundInnen zur Radstation am Grazer Hauptbahnhof ist täglich von 5.00 bis 24.00 Uhr möglich. DauerkartenbesitzerInnen haben rund um die Uhr Zugang.

Die Einstellkosten betragen (im Jahr 2009) 1 € pro Tag, 7 € pro Monat und 70 € für ein ganzes Jahr.

Die Fahrradstation ist auch mit einem Fahrradverleih gekoppelt. Mo. – So., von 7.00 bis 17.00 Uhr können Fahrräder entliehen und zurückgebracht werden.

Bürgermeister-Stellvertreterin Lisa RÜCKER

„Wir wollen erreichen, dass die Grazerinnen und Grazer gerne mit dem Fahrrad fahren und es als gute Alternative zum Auto sehen. Dafür sind neben attraktiven Fahrradrouten durch die Stadt auch praktische Einrichtungen und Angebote, die den Radfahralltag erleichtern, ganz wichtig. Die Radstation mit dem Self-Service-Bereich ist eine davon und wir freuen uns über jede Person, die diese Einrichtung nutzt."



Doppelstock-Fahrradparken

Self-Service-Bereich außen

STADT INNSBRUCK

INNSBRUCK
Tirol
6010 Innsbruck
Telefon: +43 (0)0512-5360-5154
post.verkehrsplanung@innsbruck.gv.at
Ansprechpartner: Amt für Verkehrsplanung, Umwelt; Amtsvorstand DI Dr. Fischer
www.innsbruck.at
Einwohnerzahl: 118.231

Foto: Verkehrsplanung Stadt Innsbruck

Vorrang für RadfahrerInnen in Innsbruck

Innsbruck verfügt bereits über ein 56 km langes Radwegenetz und der Anteil der RadfahrerInnen ist mit 13 % beachtlich hoch. Um diesen Anteil weiter auszubauen und die Tiroler Landeshauptstadt für RadfahrerInnen noch attraktiver zu gestalten, wird in Innsbruck in den kommenden Jahren (2008 – 2013) weiter in den Ausbau des Radwegenetzes investiert. Dabei steht einerseits das Schließen von Lücken des bestehenden Radwegenetzes im Vordergrund und andererseits soll das Radfahren etwa durch die Schaffung von Radabstellanlagen und Radservicestationen komfortabler gestaltet werden.

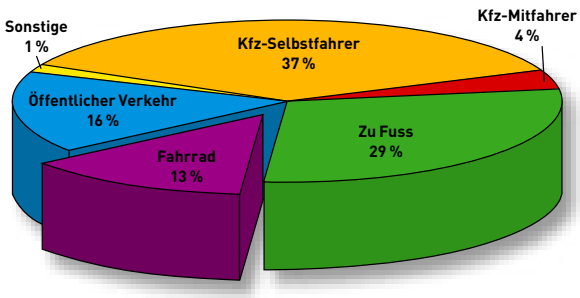
Ein großes Verbesserungspotenzial liegt auch in der Schaffung neuer Radwegeachsen, um die bestehenden Radwege und Radfahrstreifen optimal zu verbinden und zu ergänzen. In den kommenden fünf Jahren sind in Summe für 20 Projekte rund 6,4 Millionen € budgetiert, ein Förderungsansuchen im Rahmen des **klima:**aktiv Förderungsprogramms wurde im September 2008 von Innsbruck gestellt.

Die Maßnahmen im Einzelnen:

- Die Errichtung von 13 Radfahranlagen
- Der Bau von sechs Radabstellanlagen und Servicestationen
- Die Schaffung eines Radroutingsystems und die weitere Optimierung des Radwegenetzes
- Begleitende Marketing-Maßnahmen, um die Bevölkerung umfassend zu informieren.

Die geplanten Maßnahmen, die den Radverkehr beleben und komfortabler gestalten sollen, kommen auch der Umwelt zu Gute. Rund 1,4 Tonnen Stickoxide, knapp 540 Tonnen Kohlenstoffdioxid (CO_2) sowie rund 90 kg Feinstaubpartikel könnten der Umwelt zukünftig pro Jahr erspart bleiben.

Modal-Split der Wege der InnsbruckerInnen



Stadtvertreter StR D-HTL-I Walter PEER

„Wir versuchen in Innsbruck mit unserer Radoffensive mehr Menschen zum Radfahren zu bewegen. Im Sinne des gut funktionierenden Umweltverbundes kann es sich hierbei aber nicht um eine Verlagerung vom Öffentlichen Verkehr zum Radverkehr handeln, sondern sollte Menschen einladen, statt dem Pkw das Fahrrad zu benutzen. Die Radoffensive beinhaltet deshalb Maßnahmen, die das Radfahren generell attraktiver macht. Ein kleines Beispiel sind die überdachten Radabstellanlagen, die wir gemeinsam mit den Innsbrucker Verkehrsbetrieben (IVB) konzipiert und punktuell in Innsbruck aufgestellt haben. Weitere Maßnahmen werden im Sinne eines positiven Umweltschutzes folgen."

IVB INNSBRUCKER VERKEHRS-BETRIEBE UND STUBAITALBAHN GMBH
Tirol
6010 Innsbruck
Telefon: +43 (0)512 / 5307-0
office@ivb.at
Ansprechpartner: IVB Innsbrucker Verkehrsbetriebe und Stubaitalbahn GmbH
www.ivb.at
Einwohnerzahl: 118.231

Fotos: IVB

Gratis-Fahrradmitnahme bei den Innsbrucker Verkehrsbetrieben

Die Innsbrucker Verkehrsbetriebe wollen für alle Formen der Mobilität gute Lösungen anbieten. Dieser Anspruch gilt auch für Fahrräder. Die Mitnahme von Rädern auf den Linien der IVB ist kostenlos möglich. Besonders auf den Ausflugslinien 6, J und der Stubaitalbahn wird dieser Service immer öfters und gerne in Anspruch genommen.

Speziell für den Freizeitverkehr ist die kostenfreie Fahrradmitnahme attraktiv. So können mit der Kombination Bus+Rad attraktive Ausflugsziele am Rande oder außerhalb von Innsbruck auch für Familien mit kleineren Kindern gut und sicher erreicht werden.

Geschäftsführer der Innsbrucker Verkehrsbetriebe IVB DI Martin BALTES

„Wir bieten in allen Bussen und Straßenbahnen der IVB eine gratis Fahrradmitnahme für unsere Kundinnen und Kunden an. Besonders mit den Linien 6, A, J, Stubaitalbahn und Stubaitalbus ist eine umweltfreundliche Anreise zu vielen Ausgangspunkten für Rad- und Mountainbiketouren möglich. In den Hauptlastzeiten bitten wir unsere Fahrgäste aber um Verständnis, da Rollstühle oder Familien mit Kinderwagen vorrangig behandelt werden."

Auch anders unterstützen die Innsbrucker Verkehrsbetriebe die RadfahrerInnen in der Innsbrucker Innenstadt nun mit einer innovativen Idee: eigene überdachte Fahrradständer. Zusätzlich werden 2009 noch Servicestationen für RadfahrerInnen in der Innenstadt eingerichtet, an denen ein umfangreiches Werkzeugangebot für die verschiedensten Service- bzw. Reparaturarbeiten zur Verfügung steht.

Innovative Kombination auch für die Freizeit: Bus und Rad

WIEN
Wien
1010 Wien
Telefon: +43 (0)1 / 81114 – 92981
bla@m46.magwien.gv.at
Ansprechpartner: Ing. Franz Blaha
www.wien.gv.at
Einwohnerzahl: 1.590.242

Fotos: Gewista / Peter Anzböck

Citybike – das Wiener Gratisrad-Verleihsystem

Im Mai 2003 erfolgte mit dem „Citybike Wien"-System der Werbefirma Gewista ein Neustart im Wiener Gratisradverleih. Beim Wiener Citybike können die Fahrräder an elektronischen Terminals, die alle untereinander mit Lichtwellenleitern verbunden sind, entlehnt und an jeder beliebigen Bikestation wieder zurückgebracht werden. Zur Identifikation reicht die einmalige Anmeldung, die direkt an der Station mittels normaler Bankomat- oder Kreditkarte erfolgen kann. Die erste Stunde der Radbenützung ist immer gratis, danach steigen die Entlehnkosten mit einem progressiven Tarif. Ziel des Gratisrad-Angebots ist die Ergänzung zum Öffentlichen Verkehr, für kurze Fahrten und hohe Verfügbarkeit, wodurch das eigene Rad nicht mehr gebraucht wird. Den Erfolg des Konzepts zeigen auch die Nutzungsdaten: 97 % der Fahrten sind kürzer als eine Stunde, die Räder werden bis zu vier Mal pro Tag entlehnt – dieser Faktor soll aber noch auf sieben Entlehnungen pro Rad und Tag gesteigert werden.

Nach und nach erfolgte der Ausbau des Stationen-Netzes innerhalb der Innenstadtbezirke. Inzwischen fanden (und finden) auch Erweiterungen über den Gürtel hinaus statt. So können im Jahr 2009 an insgesamt 60 Radstationen in 16 verschiedenen Bezirken Citybikes entlehnt werden. Basierend auf einem Finanzierungskonzept, das ursprünglich eine Finanzierung des Systems durch den Betreiber und die Kooperationspartner vorsah, werden die Erweiterungsinvestitionen im Verleihnetz nun von der Gemeinde Wien getätigt. Der Erfolg des Systems zeigt sich an stark steigenden Nutzungszahlen: 2008 legten 160.000 angemeldete RadfahrerInnen bei mehr als 363.000 Fahrten über 1.140.000 km zurück. Im Vergleich zum Jahr 2007 konnte somit eine erneute Steigerung um 8 % erreicht werden.

Ein Service für WienerInnen ebenso wie für TouristInnen

Neben den beeindruckenden Leistungsdaten gibt es einen weiteren wichtigen Aspekt zu beachten. Mit der permanenten Präsenz der Wiener Citybikes wird das Radfahren im Allgemeinen ständig beworben. Die Citybikes sind aus dem Wiener Stadtbild nicht mehr wegzudenken. Und auch die Vorreiterrolle von Wien bei diesem ökologischen Verkehrssystem ist zu erwähnen. Derzeit sind bereits 16 europäische Städte, darunter Paris, Lyon, Brüssel, Luxemburg, Sevilla und bald auch Dublin, dem Beispiel Wiens gefolgt und haben ein solches Citybike-System übernommen.

Gewista Service GmbH
Geschäftsführer
Mag. Dieter MATUSCHEK

„Citybike heißt nicht nur Reduktion von Schadstoffemissionen, sondern auch gesundheitsbewusste Mobilität. In den letzten zwei Jahren wurden jeweils über eine Million Kilometer mit dem Citybike zurückgelegt. Neben dem verringerten CO_2-Ausstoß hat dies auch durchaus konkrete Auswirkungen auf die Gesundheit. Wir haben anhand des ‚Health Economic Assessment Tools (HEAT)' der WHO errechnet, dass dadurch dem Gesundheitssektor Kosten in Höhe von über 900.000 € erspart wurden. Und dabei sind diejenigen, die vom Citybike motiviert das eigene Rad wieder aus dem Keller holen, gar nicht mitgerechnet."

NEUSIEDLERSEE-GEBIET
Burgenland
Neusiedlersee-Gebiet
Telefon: +43 (0)2682 / 21070
office@b-mobil.info
Ansprechpartner: DI Roman Michalek
www.b-mobil.info
Einwohnerzahl: Ca. 90.000

Fotos: b-mobil.info

nextbike-Burgenland – Radverleihsystem rund um den Neusiedler See

Im Juli 2007 startete das – europaweit erste – automatische regionale Radverleihsystem nextbike-Burgenland.

Durch ein unbürokratisches Buchungssystem über Telefon stehen allen Gästen und Einheimischen rund 100 Fahrräder an 16 Terminals an Schnittpunkten mit dem Öffentlichen Verkehr zur Verfügung. Zum Beispiel können nun an Bahnhöfen und touristischen Hotspots in St. Andrä am Zicksee, Neusiedl am See, Purbach, Breitenbrunn, Eisenstadt sowie bei der Radfähre in Mörbisch und in Fertörakos (Ungarn) Fahrräder entliehen und nach der Radtour beliebig retourniert werden – speziell in Kombination mit einer öffentlichen Anreise ein attraktives Reiseangebot. www.nextbike.at

Nach einer einmaligen kostenfreien Registrierung (telefonisch oder online) genügt zur Ausleihe ein Telefonanruf, bei dem man den aktuellen Zahlencode des nextbike-Schlosses erfährt. Die Entlehnkosten betragen 1 € pro Stunde, bzw. maximal 5 € pro Tag.

nextbike-Burgenland ist ein Projekt der Mobilitätszentrale Burgenland im Rahmen des Schirmprojekts „Nachhaltig umweltfreundlicher Verkehr und Tourismus in Sensiblen Gebieten – Region Neusiedler See/Fertö tó", gefördert u. a. aus Mitteln des Lebensministeriums. Neben dem Bund, dem Land Burgenland und der EU kooperieren die ÖBB (stellen den Grund für Verleihstationen zur Verfügung) und die Gemeinden (übernehmen die Kosten des Fundamentes der Verleihstationen) bei diesem Projekt. nextbike ist für das Verleihkonzept und die Entlehnabwicklung verantwortlich.

Die Vorort-Betreuung und Wartung wird durch einen lokalen Partner gesichert. Seit 2008 erfolgt die Finanzierung durch Einnahmen aus Werbeflächen auf den Fahrrädern.

Die attraktiven nextbikes können rund um den Neusiedler See entliehen werden

Landeshauptmann Hans NIESSL

„Was in vielen Städten bereits Gang und Gäbe ist, kommt nun als europaweit einzigartiges Projekt in der Region Neusiedler See zum Einsatz: ein automatisches regionales Radverleihsystem. nextbike-Burgenland fungiert als attraktive Bereicherung der Region und verstärkt die Kernkompetenz ‚Fahrradtourismus' im Burgenland. nextbike-Burgenland ist auch ein wichtiger Beitrag aus dem Burgenland zur Umsetzung des „Masterplan Radverkehr" – der österreichischen Strategie zur Förderung des Radverkehrs."

DORNBIRN

Vorarlberg
6850 Dornbirn
Telefon: +43 (0) 5572 / 32300
khwinkler@busoffice.at
Ansprechpartner:
Karl-Heinz Winkler
www.abfahrtszeiten.at
Einwohnerzahl: 45.650

Fotos: Stadtbus Dornbirn

Erfolgsbeispiel Stadtbus Dornbirn
Im roten Bus durch Dornbirn

Rote Busse prägen das Stadtbild Dornbirns seit bald 18 Jahren. Dornbirn war 1991 die erste Stadt Vorarlbergs, die ein Stadtbussystem einführte. Das Projekt, das einen wesentlicher Beitrag zum Umweltschutz leistet, wurde wegweisend für andere Städte. Dass die roten Busse ein fixer Bestandteil des Dornbirner Stadtlebens wurden, verdanken sie den BürgerInnen der Stadt. Durch ihre hohe Akzeptanz des Bussystems wurde der Stadtbus zum nachhaltigen Erfolgsprojekt. Die Erfolgsmerkmale des Dornbirner Stadtbussystems sind:

- Ein fast flächendeckendes Stadtbusliniennetz, das aus neun Durchmesserlinien besteht, die jeweils im 15-Minuten-Takt bedient werden. Durch Linienüberlagerungen wird in zentralen Bereichen ein 5-Minuten-Takt angeboten
- Zentrale Umsteighaltestelle am Bahnhof
- Der Öffentliche Verkehr wird als Gesamtkonzept angesehen: die Verknüpfung und Anschlusssicherung mit Bahn und Regionalbus hat hohe Priorität

Die roten Stadtbusse sind heute ein fixer Bestandteil des Dornbirner Stadtlebens; Foto: Plani

- Zahlreiche Busbeschleunigungsmaßnahmen, wie busgesteuerte Ampelschaltungen und Busspuren
- Attraktive Busse mit einheitlichem Erscheinungsbild und attraktive Gestaltung der Haltestellen
- Attraktives, kundenfreundliches Tarifsystem
- Umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit sowohl bei der Inbetriebnahme als auch im normalen Betrieb

2008 wurden auf einem Liniennetz von 115 km 5,2 Mio. Fahrgäste befördert. Lagen die Ziele beim Stadtbusstart bei angestrebten 20 Fahrten pro Einwohner, so wurden sie mit 115 Fahrten pro Einwohner um ein Vielfaches übertroffen. Die Zahl der Fahrgäste pro Buskilometer hat sich von 2 auf 4,9 mehr als verdoppelt.

Bürgermeister
DI Wolfgang RÜMMELE

„Als Bürgermeister der Stadt Dornbirn bin ich auf den Stadtbus besonders stolz. Der rote Bus ist aus dem Erscheinungsbild unserer Stadt nicht mehr wegzudenken. Der Erfolg spiegelt sich auch in den Fahrgastzahlen, die stets steigend sind, wider. Dornbirn ist eine wachsende Stadt und der Öffentliche Verkehr hat in der Stadtplanung einen wichtigen Stellenwert und wird laufend den neuen Bedingungen angepasst. Mit der Ergänzung durch den Landbus Unterland hat Dornbirn ein vorbildliches Angebot im Öffentlichen Verkehr. Der Umstieg auf Bus und Bahn ist daher sehr attraktiv."

ST. PÖLTEN
Niederösterreich
3100 St. Pölten
Telefon: +43 (0)2742 / 333-2410
jens.debuck@st-poelten.gv.at
Ansprechpartner: DI Jens de Buck
www.st-poelten.gv.at
Einwohnerzahl: 51.000

Fotos: Stadtgemeinde St. Pölten

LUP – Busfahren im Zeichen des Wolfes

Der Wolf (lat. lupus), das Wappentier der niederösterreichischen Landeshauptstadt, stand Pate bei der Namensgebung des St. Pöltner Stadtbussystems, das Ende 2007 in Betrieb ging. Der Marketinggag ging auf: man fährt in St. Pölten nicht mit dem Bus, sondern mit dem „LUP".

Konzipiert vom Schweizer Verkehrsplanungsbüro Romann-Müller und den ExpertInnen des Magistrats, brachte der LUP gegenüber dem alten Bussystem eine Ausdehnung der Netzlänge auf 110 km, eine Verdoppelung der Jahreskilometer auf 1,9 Mio. Kilometer und eine Steigerung der Zahl der Haltestellen von 200 auf 333. Über 70 % des gewidmeten Baulandes haben nun eine LUP-Haltestelle im Radius von 300 m. Ein integrierter 30-Minuten Taktfahrplan, der in der innerstädtischen Kernzone durch parallele Linienführung verdichtet wird, sorgt auf zehn Linien für eine optimale Verbindung der Stadtteile ins Zentrum. Den zu erwarteten Betriebsabgang von rund 4,5 Mio. € teilen sich Bund, Land und die Stadt. Zusätzlich investierte die Stadt St. Pölten in Haltestellen, Busspuren und DFI´s (Dynamische Fahrgastinformationssysteme) weitere 2,5 Mio. €.

Auch die Haltestellen sind im attraktiven LUP-Design gehalten.

Bereits im ersten Betriebsjahr ging das Konzept auf: der LUP konnte die Zahl der Fahrgäste um 41 % auf 3,5 Mio. Passagiere steigern. Vom LUP profitieren vor allem die an der Peripherie liegenden Stadtteile, die nun im Halbstundentakt an das Stadtzentrum angeschlossen sind und damit eine echte Alternative zum Pkw haben.

Die 23 Busse haben gegenüber herkömmlichen Dieselbussen eine um 90 % niedrigere Partikelemission und wurden vom Lebensministerium im Rahmen von **klima:**aktiv mobil gefördert.

Die attraktiven LUP-Busse verkehren auf über 110 km Streckenlänge.

Bürgermeister Mag. Matthias STADLER

„St. Pölten nimmt den Klimaschutz ernst. Wir sind seit 1991 Klimabündnisgemeinde, 2007 haben wir als weltweit erst dritte Stadt einen Nachhaltigkeitsbericht nach GRI-Richtlinien vorgelegt und auch beim LUP setzen wir mit den Erdgasbussen auf umweltfreundlichere Alternativen zum Diesel."

BAD ISCHL
Oberösterreich
4820 Bad Ischl
Telefon: +43 (0)6132 / 301-39
info@stadtamt-badischl.at
Ansprechpartner: Mag. Wolfgang Degeneve
www.bad-ischl.ooe.gv.at
Einwohnerzahl: 14.000

Fotos: **klima:**aktiv, Sklona

Attraktivierung der Stadtbusse in Bad Ischl

Als **klima:**aktiv mobil Partner hat sich die Stadt Bad Ischl Fahrradförderung und die Attraktivierung des Öffentlichen Verkehrs in Bad Ischl zum Ziel gesetzt. In einem mehrjährigen Maßnahmenprogramm wurden Verkehrsaktivitäten zur CO_2-Einsparung zusammengestellt.

Neue Stadtbusse und Stadtbuskampagne

Ende 2007 wurden in Bad Ischl neue Stadtbusse in Betrieb genommen. Die neuen attraktiven Midibusse erhielten ein auffälliges Erscheinungsbild. Trachtige und trendige Porträts aus dem Salzkammergut wurden als Fotovorlagen für die Beklebung der Busse eingesetzt. Die behindertengerechten Busse stellen eine bedeutende Komfortverbesserung gegenüber den alten Stadtbussen dar.

Ein Schwerpunkt liegt auch bei der verbesserten Fahrplaninformation und Bewerbung. Von Seiten des Oberösterreichischen Verkehrsverbundes OÖVV wurden übersichtliche Fahrplaninformationen bereitgestellt. Weiters wurde eine Stadtbuskampagne durchgeführt. **klima:**aktiv mobil unterstützte dabei die Stadt mit Plakaten zum „Ischler Einkaufsbus". Die BürgerInnen freuen sich über das verbesserte ÖV-Angebot und ersparen sich durch die Fahrt mit dem Ischler Einkaufsbus die lästige Parkplatzsuche und können so Nerven, Zeit und Geld sparen.

Fahrradförderung

Als weiterer wichtiger Themenbereich wurde 2008 die Fahrradförderung in Bad Ischl gewählt. Im Rahmen der Europäischen Mobilitätswoche wurde am 22. September im Stadtzentrum ein großer überdachter Fahrradständer aufgestellt und mit einer öffentlichen Versteigerung von 20 Fundrädern zünftig eröffnet. Als weiterer Schwerpunkt ist der Ausbau der fahrradfreundlichen Wege geplant, heuer entlang der Ischl und in weiterer Folge in Richtung Kaltenbach.

Bürgermeister Hannes HEIDE

„Bad Ischl ist gut unterwegs. Allerorts wurde in den vergangenen Monaten gebaut und renoviert, und auch in den nächsten Jahren wird eine Vielzahl an Projekten umgesetzt. So ist eine optimistische Aufbruchsstimmung spürbar.

Die beiden neuen Autobusse verstärken diese Begeisterung weiter, denn sie ermöglichen klimafreundliche Mobilität für alle. Modern, kostengünstig, umweltschonend und komfortabel, nur mit diesen Attributen hat der Verkehr der Zukunft wirklich eine Zukunft. Als Klimabündnisgemeinde leistet Bad Ischl mit dem Ausbau des Öffentlichen Verkehrs auch einen Beitrag zur Verringerung des Kohlendioxidausstoßes. Darüber hinaus sind die beiden Stadtbusse auch ein Beweis, wie schnell und flexibel Bad Ischl auf die Wünsche seiner BürgerInnen reagieren kann. Aus persönlichen Gesprächen und Bevölkerungsbefragungen weiß ich, dass eine Verbesserung der allgemeinen Verkehrssituation ein großes und wichtiges Thema ist. Die neuen Stadtbusse sind ganz sicher ein Schritt in die richtige Richtung. Weitere werden heuer und in den kommenden Jahren mit dem gezielten Ausbau des radfahrfreundlichen Wegenetzes folgen."

VERKEHRSVERBUND VORARLBERG VVV
Vorarlberg
6800 Feldkirch
Telefon: +43 (0)5522 / 83951
christian.oesterle@vmobil.at
Ansprechpartner:
GF Ing. Christian Österle
www.vmobil.at
Einwohnerzahl: 367.959

Foto: VVV / Marcel Hagen

Verkehrsverbund Vorarlberg: Grenzen überschreiten

Der Verkehrsverbund Vorarlberg (VVV) hat mit dem Fahrplan 2009 unter anderem ein neues Service für ArbeitnehmerInnen, die über die Landesgrenzen hinaus pendeln, eingeführt. Neue Busverbindungen nach Liechtenstein und in die Schweiz wurden so gestaltet, dass die PendlerInnen in attraktiven Zeiten direkt zu ihrem Arbeitsplatz gelangen. Und diese nehmen das neue Angebot sehr gut an. Informiert wurden die in Frage kommenden MitarbeiterInnen zum großen Teil direkt am Arbeitsplatz, dabei bestand auch die Möglichkeit, gleich ein Ticket zu erwerben.

Eine weitere Neuerung im Verkehrsverbund Vorarlberg: Die VVV Jugendkarte < 26. Dies ist ein spezielles Ticket für alle, die jünger als 26 sind. Um 192 € können junge Menschen ein Jahr lang alle Verbindungen im Land uneingeschränkt nutzen. Inkludiert ist dabei auch die ÖBB-Vorteilscard, die das Zug fahren in ganz Österreich um bis zu 50 % verbilligt. Somit können die Jugendlichen nach dem Ende der SchülerInnen- oder Lehrlingsfreifahrt günstiger als zum Normaltarif die Öffentlichen Verkehrmittel benutzen. Ein spezielles Zuckerl gibt es für Führerscheinneulinge: Sie erhalten die Jugendkarte ein Jahr nach Führerscheinausstellung zum halben Preis.

Da die SchülerInnen- und Lehrlingsfreifahrt nur für den Weg zur Schule bzw. zum Arbeitsplatz gilt, gibt es bereits seit längerem ein weiteres Produkt, das die Mobilität der Jugend in Vorarlberg unterstützen soll: Für einen geringen Aufpreis von 80 € im Jahr wird das SchülerInnen – bzw. Lehrlingsticket zur Jahreskarte für alle Öffentlichen Verkehrsmittel im Land, auch hier ist die ÖBB-Vorteilscard inkludiert.

Geschäftsführer des Verkehrsverbundes Vorarlberg Ing. Christian ÖSTERLE

„Wir freuen uns, gleich zwei neue Maßnahmen umgesetzt zu haben, mit denen wir die Öffentlichen Verkehrsmittel in Vorarlberg noch attraktiver machen. Die neue Jugendkarte ermöglicht es jungen Menschen, zu einem besonders günstigen Tarif sicher und komfortabel mit Bus und Bahn in Vorarlberg unterwegs zu sein. Mit dem verstärkten Grenzverkehr in die Schweiz und nach Liechtenstein haben wir – wie uns die Auslastung beweist – eine Angebotslücke geschlossen."

OTTENSHEIM
Oberösterreich
4100 Ottensheim
Telefon: +43 (0)7234 / 82255
renate.graef@ottensheim.ooe.gv.at
Ansprechpartnerin: Renate Gräf
www.ottensheim.ooe.gv.at
Einwohnerzahl: 4.311

Fotos: Gemeinde Ottensheim

Schnuppertickets und mehr in Ottensheim

Seit Jänner 2007 gibt es in der oberösterreichischen Gemeinde Ottensheim das Schnupperticket für Bus und Bahn. Das Schnupperticket ist eine übertragbare Verkehrsverbund-Monatskarte, die von der Gemeinde gekauft wird und dann von den GemeindebürgerInnen am Gemeindeamt tageweise um 1 € entliehen werden kann. Mit dem Schnupperticket können die Ottensheimer BürgerInnen den Bus und die Bahn zwischen Ottensheim und Linz und alle Öffentlichen Verkehrsmittel im Linzer Stadtgebiet um nur 1 € nutzen.

Ziel dieses Angebots ist es, das Ausprobieren des Öffentlichen Verkehrs auch für AutonutzerInnen attraktiv zu machen und neue Fahrgäste für Bus und Bahn zu gewinnen. Anfangs wurde mit drei Monatsstreckenkarten begonnen, mittlerweile wurde auf fünf ÖV-Tickets aufgestockt. Vom Start weg wurde dieses neue BürgerInnen-Service gut angenommen. Die durchschnittliche Kartenauslastung liegt bei 85 %, an zwei Drittel der Tage sind alle Karten vergeben. Besonders am Wochenende ist die Nachfrage nach den Schnuppertickets groß. Die Aktion erfolgt in Zusammenarbeit mit **klima:**aktiv, dem oberösterreichischen Verkehrsverbund OÖVV und der Klimarettung des Landes Oberösterreichs. Aufgrund des Erfolgs der Maßnahme wird auch in den oberösterreichischen Regionalverbänden für ihre Gemeinden die Abwicklung des Angebots von ÖV-Schnuppertickets organisiert.

Als weitere Maßnahme zur Stärkung eines klimaschonenden Verkehrsverhaltens gibt es in Ottensheim seit September 2008 sogenannte Gemeinderäder; das sind abgelaufene Fundräder, die nach Prüfung der Verkehrstüchtigkeit und einer Färbung in den Gemeindefarben, allen BürgerInnen für Fahrten innerhalb des Ortsgebietes zur Verfügung stehen. Der Ausleihvorgang erfolgt ohne Anmeldung und gänzlich unbürokratisch: Aufsitzen und fahren.

Allen 15 Öffi-Haltestellen im Gemeindegebiet wurde ein einheitliches Design, ebenfalls in den Gemeindefarben verpasst. Einheitlich gestaltete Fahrpläne in den Haltestellen und Bike&Ride-Abstellplätze an den frequentiertesten Haltestellen dienen ebenso zur Attraktivierung des Öffentlichen Verkehrs.

Fundräder und Haltestellen werden in den Gemeindefarben gefärbt

Bürgermeisterin Ulrike BÖKER

„Wir wollen Impulse zu einem ressourcenschonenden Umgang mit den Gütern dieser Erde setzen und dabei selbst Vorbild sein. Viele GemeindemitarbeiterInnen, aber auch politische VertreterInnen nützen das Fahrrad für die kurzen Alltagswege. Wir bemühen uns auch sehr, die meisten weiteren Wege mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln durchzuführen. Die Menschen im Arbeitskreis Klimabündnis und in der Energiewerkstatt setzen hier wichtige Aktivitäten!“

HAGENBERG
Oberösterreich
4232 Hagenberg
Telefon: +43 (0)7236 / 2318 11
gemeinde@hagenberg.ooe.gv.at
Ansprechpartner: AL Franz Leitner
www.hagenberg.at
Einwohnerzahl: 2.500

Fotos: Gemeinde Hagenberg

ÖV-AnsprechpartnerInnen in der Gemeinde

Im Rahmen der Umsetzung der OÖ Regionalverkehrskonzepte werden die Gemeinden vermehrt in die Planung, Finanzierung und Koordinierung des Öffentlichen Verkehrs in ihrer Region einbezogen. Zu diesem Zweck wird in jeder Gemeinde ein/e AnsprechpartnerIn, (zumeist eine/e Gemeindebedienstete/r) für den Öffentlichen Verkehr (ÖV) nominiert.

Nach einer entsprechenden Schulung durch die Mobilitätszentrale MobiTipp Perg sind diese Personen befähigt, als erste Anlaufstelle zum Öffentlichen Verkehr in ihrer Gemeinde zu agieren.

- Sie können GemeindebürgerInnen Auskunft bei ÖV-Anfragen geben, bzw. wissen sie, wo nachzuschauen ist oder wer die Auskunft geben kann.
- Sie sind Kontaktstelle für die Lehrlingsfreifahrt und sammeln Informationen zu Fahrplanwünschen und Haltestellen-Daten.
- Als Informations-Schnittstelle liefern sie einerseits Informationen aus der Gemeinde an MobiTipp oder den Verkehrsverbund OÖVV, andererseits geben sie Verbundinformationen z. B. in den Gemeindemedien weiter.
- Sie betreuen ÖV-Aktionen, wie z. B. die Verwaltung der ÖV-Schnuppertickets, die tageweise gratis an die GemeindebürgerInnen verliehen werden.

Bürgermeister
Obmann des
Gemeindeverbands
Gusen-Aist-Naarn
Dir. Rudolf FISCHERLEHNER

„Das Bezirksverkehrskonzept hat mit der Vertaktung von Bus und Bahn und einem insgesamt größeren ÖV-Angebot eine wesentliche Verbesserung für die Region gebracht. Vieles wurde erreicht: Auf Initiative des Gemeindeverbands Gusen-Aist-Naarn fahren nun die Busse bei Stau auf der A7 am Pannenstreifen an den stehenden Autos vorbei. Der Drei-Märkte-Bus ist ein Musterprojekt, um die drei Gemeinden Pregarten – Wartberg – Hagenberg besser zu verbinden. Mit der Einführung der Mehrfahrten-Streifenkarte, die man mit dem Aisttaler, der regionalen Währung der Kaufmannschaft, erwerben kann, wird die Nutzung noch attraktiver. Das ‚ÖV-Schnupperticket' bietet den GemeindebürgerInnen die Chance, ein Öffentliches Verkehrsmittel zur Landeshaupt- oder Bezirksstadt gratis zu benützen.

Ganz wesentlich und wichtig ist MobiTipp Perg, unsere Nahverkehrsinformationszentrale, als kompetente und profunde Beratungsstelle für unsere Bürgerinnen und Bürger."

Der Drei-Märkte-Bus Pregarten, Wartberg, Hagenberg

NEUSIEDL AM SEE
Burgenland
7100 Neusiedl am See
Telefon: +43 (0)2167 / 2300
buergermeister@neusiedlamsee.at
Ansprechpartner: Bürgermeister Kurt Lentsch
www.neusiedlamsee.at
Einwohnerzahl: 6.506

Fotos: Knoll – Planung & Beratung ZT GmbH, Stadtgemeinde Neusiedl am See

neusiedl'mobil (ne'mo)

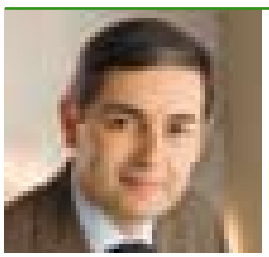
Seit Dezember 2006 ist in der Gemeinde Neusiedl am See mit dem System ne'mo ein Zusammenspiel aus Stadtbus und einem Anrufsammeltaxi in Betrieb. Tagsüber fährt der Stadtbus im Stundentakt 27 attraktiv gestaltete Haltestellen im Stadtgebiet an. Abends, an Wochenenden und Feiertagen kommt ein Anrufsammeltaxi (AST) nach telefonischer Bestellung zur gewünschten Haltestelle. Die ÖBB-Postbus GmbH betreibt den Bus und – gemeinsam mit einem Taxiunternehmer – das AST.

Das innovative Angebot richtet sich in erster Linie an die einheimische Bevölkerung, ist aber auch ein wichtiges touristisches Zusatzangebot. Die Tarife liegen bei 1 € für den komfortablen Niederflur-Stadtbus der neuesten Generation und 2 € für das AST. Ne'mo wird – wie Fahrgastzählungen belegen – sehr gut angenommen, eine Ausweitung wird bereits diskutiert. Ne'mo ermöglicht sichere und stressfreie Mobilität im gesamten Stadtgebiet, trägt zum Klimaschutz und zur Stärkung des Stadtzentrums bei. Der Verkehrsclub Österreich (VCÖ) zeichnete deshalb Neusiedl am See für ne'mo mit dem Mobilitätspreis Burgenland 2006 aus.

P.I.E.R. Neusiedl am See – Stadt und Bahn rücken näher zum See

Übergeordnetes Ziel des Projekts P.I.E.R., dessen erste Maßnahmen innerhalb des Schirmprojekts umgesetzt wurden, ist die Einrichtung einer multimodalen Mobilitätsdrehscheibe zur Verbesserung der Erreichbarkeit des Stadtzentrums und der Seezone mit nachhaltigen und umweltorientierten Mobilitätsformen.

- Schaffung einer attraktiven, innovativen und umweltfreundlichen öffentlichen Verkehrsanbindung zur Seezone über den Wasserweg. Zu diesem Zweck wurde bereits der Stichkanal bis zur Bahn verlängert. Auf ihm soll künftig ein Bootsshuttledienst die Stadt mit dem Seebad verbinden.
- Schaffung und Attraktivierung der Fuß- und Radwegeverbindungen zwischen Stadtzentrum und neuem Hafen bzw. zwischen den bestehenden Knotenpunkten des Öffentlichen Verkehrs (Bhf. Bad Neusiedl am See, Bushaltestellen Hauptplatz und Schulzentrum). Durch die zentrale Mobilitätsdrehscheibe sollen die bestehenden Öffentlichen Verkehrsangebote miteinander optimal verknüpft werden. Zwischen diesen Knotenpunkten soll ein attraktives Wegenetz für sämtliche umweltfreundlichen Mobilitätsformen entstehen.
- Reduktion von Emissionen durch die Verminderung der Autofahrten zum See.



Bürgermeister Kurt LENTSCH
„Die Stadt Neusiedl am See setzt auch weiterhin auf umweltfreundliche Mobilität."

PURBACH AM NEUSIEDLER SEE
Burgenland
7083 Purbach
Telefon: +43 (0)2683 / 5116
stadtgemeinde@purbach.at
Ansprechpartner: AL Mag. Michael Hoffmann
www.purbach.at
Einwohnerzahl: 3.232

Fotos: Knoll – Planung & Beratung ZT GmbH, Stadtgemeinde Purbach

Erfolgreiche Gemeindebusse in der Neusiedlersee-Region

In den burgenländischen Neusiedlersee-Gemeinden Purbach, Breitenbrunn und Mörbisch am See wurde 2006 ein innovatives Gemeindebussystem erfolgreich eingeführt. Die Umsetzung dieses Systems – der sogenannten „GMOA-Busse" – erfolgte als Teil des von den BM für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, BM für Verkehr, Innovation und Technologie und BM für Wirtschaft und Arbeit sowie vom Land Burgenland initiierten und finanzierten österreichisch-ungarisch-slowakischen Schirmprojektes „Nachhaltig umweltfreundlicher Verkehr und Tourismus in Sensiblen Gebieten – Region Neusiedler See/Fertö-tó" und wurde durch die Gemeinschaftsinitiative INTERREG des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert. Informationen unter www.sensiblegebiete.at.

Die Gemeindebusse verkehren weitgehend frei von zeitlichen und räumlichen Bindungen (also ohne fixe Fahrpläne und Haltestellen). Für den Fahrgast bedeutet das, dass er – nach einer telefonischen Voranmeldung – von der Haustür abgeholt und direkt bis ans Ziel transportiert wird. Die Anmeldezeit ist dabei in der Regel kurz (10-15 Minuten) und damit sehr kundenfreundlich. Die Betriebszeiten sind Montag bis Freitag 05.00 bis 21.00 Uhr, und Samstag 08.00 bis 12.00 Uhr. Außerhalb der Betriebszeiten kann der Gemeindebus bei speziellen Anlässen nach Bedarf eingesetzt werden. Der Betrieb des Gemeindebusses erfolgt auf Basis einer Mietwagenkonzession. Konzessionshalter ist ein eigens dafür gegründeter gewerblicher Verein. Besteller der Verkehrsleistung ist die Gemeinde.

In der Stadtgemeinde Purbach werden im Jahr ca. 21.000 Fahrgäste mit den GMOA-Bussen befördert– das entspricht etwa 80 bis 90 Fahrten pro Tag. In der Sommersaison können außerdem InhaberInnen einer Neusiedler See Card (Gäste der Region) den Bus kostenlos benutzen. Der Gemeindebus erreicht einen Kostendeckungsgrad (Betriebskosten) von über 38 %. In Purbach wurden vier Halbtagsarbeitsplätze geschaffen. Ein in allen drei Gemeinden einheitliches Marketingkonzept sorgt für einen hohen Bekanntheitsgrad der Gemeindebusse. Einen großen Anteil am Erfolg des Systems haben die eigens für den Einsatz in den Gemeinden produzierten barrierefreien Kleinbusse. Der Niederflurfahrgastraum und die breite automatische Türe ermöglichen ein bequemes Ein- und Aussteigen. Die Fahrzeuge sind umweltfreundlich (Biodieseltauglichkeit und Dieselpartikelfilter) zu betreiben und bieten Platz für acht Fahrgäste.

Bürgermeister Ing. Richard HERMANN

„Der GMOA-Bus hat sich innerhalb kürzester Zeit zu einer fixen Einrichtung der Stadtgemeinde Purbach und in vielen Familien zu einem festen Bestandteil des täglichen Lebens entwickelt. Die Anzahl der verkauften Fahrkarten und der täglich beförderten Personen zeigen, dass die im Rahmen der Projektumsetzung genannten Schlagwörter wie erhöhte Mobilität und Steigerung der Lebensqualität keine leeren Wortmeldungen sind. Die Gemeinde Purbach ist sich ihrer Verantwortung im Bereich Klimaschutz bewusst und leistet mit dieser Einrichtung einen Beitrag zur Reduktion des Schadstoffausstoßes. Auch der Gewinn des Mobilitätspreises 2008 des Landes Burgenland und die Möglichkeit der Teilnahme an einem EU-Projekt betreffend flexible Öffentliche Verkehrssysteme bestätigen die Richtigkeit der Umsetzung der Gemeindebusse. Das Projekt ‚Flipper' wird vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung gefördert."

BREITENBRUNN
Burgenland
7091 Breitenbrunn
Telefon: +43 (0)2683 / 5213
post@breitenbrunn.bgld.gv.at
Ansprechpartner: Bürgermeister Josef Tröllinger
www.breitenbrunn.at
Einwohnerzahl: 1.844

Fotos: Gemeinde Breitenbrunn, Knoll – Planung & Beratung ZT GmbH

Gmoabus Breitenbrunn

Der Breitenbrunner Gmoabus wird von der Bevölkerung besonders gut angenommen – er ist aus der Gemeinde nicht mehr wegzudenken. Bereits im ersten regulären Betriebsjahr beförderte der Bus in der rund 1.790 Einwohner zählenden Gemeinde über 28.000 Fahrgäste. Die Betriebszeiten des Gmoabusses sind an die Bedürfnisse der Breitenbrunner Bevölkerung und das gesellige Leben in der Gemeinde sehr gut angepasst, dafür sorgt der rührige lokale Verein, der den Gmoabus betreibt. Auch an Wochenenden oder in den Abendstunden wird man von geschulten LenkerInnen zu den Treffpunkten in der Gemeinde chauffiert. Da zahlt sich auch der Erwerb einer Jahreskarte aus. Außerhalb der Betriebszeiten wird der Bus auch gerne für Sonderfahrten genutzt.

Bedient werden das Ortsgebiet von Breitenbrunn und selbstverständlich der Bahnhof um einen optimalen Anschluss an das regionale Verkehrsnetz zu garantieren. In der Sommersaison wird auch das Seebad angefahren. In Breitenbrunn können Gäste mit der Neusiedler See Card gratis fahren, Schüler fahren in Breitenbrunn frei.

Bürgermeister Josef TRÖLLINGER

„Die Gmoabusse sind aus den Ortsbildern kaum mehr wegzudenken."

MÖRBISCH AM SEE
Burgenland
7072 Mörbisch am See
Telefon: +43 (0)2685 / 8201
post@moerbisch.bgld.gv.at
Ansprechpartner: Bürgermeister Peter Vargyas
www.moerbischamsee.at
Einwohnerzahl: 2.387

Fotos: KOMOBILE Gmunden, Knoll – Planung & Beratung ZT GmbH

Gmoabus Mörbisch

Nachhaltige Mobilität für Gemeinden: Die Gmoabusse

Mit den „Gmoabussen" bieten die Gemeinden Purbach, Breitenbrunn und Mörbisch ganzjährig eine umweltfreundliche, sichere und flexible Alternative zum Auto. Besonders ältere Menschen, Jugendliche und Kinder nutzen die flexiblen Rufbussysteme, aber auch die Gäste der Region Neusiedler See profitieren – die Busse fahren während der Sommersaison zu Seebädern und Campingplätzen. Das Verkehrsaufkommen in den Gemeinden wird merkbar reduziert, Emissionen werden eingespart – gerade in sensiblen Regionen ein wesentlicher Beitrag zum Klimaschutz.

Die Gmoabusse sind aber nicht nur ein ökologisches, sondern auch ein ökonomisches und soziales Nachhaltigkeitsprojekt – sie sind gut für die Umwelt, schaffen Arbeitsplätze in der Gemeinde, stärken die lokale Nahversorgung und beleben soziale Kontakte, vor allem unter den älteren GemeindebürgerInnen. Die Busse verkehren ohne fixe Fahrpläne und Haltestellen. Ortsansässiges Personal holt die Fahrgäste nach telefonischer Voranmeldung zu Hause ab und fährt sie ans Ziel. Kurze Anmeldezeiten von nur 10 Minuten sind besonders kundenfreundlich. Die signalgelben Busse wurden im April 2006 von eigens gegründeten lokalen Vereinen in Betrieb genommen. Die Gemeindebusse sind im VOR (Verkehrsverbund Ostregion) integriert.

Gmoabus Mörbisch

In Mörbisch dient der Gemeindebus den Gästen der Gemeinde und der Bevölkerung gleichermaßen. Der Bus bedient das gesamte bebaute Gemeindegebiet und fährt in den Sommermonaten das Seebad, die Seebühne Mörbisch und den Grenzübergang Richtung Sopron an. Dieses Angebot wird von den BesucherInnen des Seebades und der überregional bekannten Mörbischer Seefestspiele besonders gerne angenommen. Durch den Gmoabus, den in den Monaten Juli und August täglich mehr als 130 Personen nutzten, konnte der motorisierte Individualverkehr merkbar reduziert werden.

Bürgermeister Peter VARGYAS
„Der GMOA-Bus bietet Komfort für die Mörbischer Bevölkerung und für unsere Gäste."

VIRGEN
Tirol
9972 Virgen
Telefon: +43 (0)4874 / 5202
ruggenthaler@virgen.at
Ansprechpartner: Bgm. Ing. Dietmar Ruggenthaler
www.virgen.at
Einwohnerzahl: 2.174

Fotos: Gemeinde Virgen

Virger Mobil

2005 startete die Osttiroler Gemeinde Virgen ihr „Virger Mobil". Ziel des Bürgermobils ist es, die Idee der Citybusse auf die Bedingungen in Kleingemeinden zu übertragen und ein umweltfreundliches Mobilitätsangebot zu schaffen. Das „Virger Mobil" ist ein Pkw mit Chauffeur, der den GemeindebürgerInnen von Montag bis Freitag tagsüber zur Verfügung steht. Am Vormittag werden zu bestimmten Zeiten fixe Runden gefahren und am Nachmittag steht der Pkw auf Telefonanruf als „Rufbus" zur Verfügung. Der Preis für eine Fahrt beträgt 1 €.

Durch das „Virger Mobil" werden Hol- und Bringfahrten nicht mehr einzeln, sondern gemeinsam getätigt. Ein weiterer Vorteil ist, dass damit die Mobilität älterer Personen gesteigert werden konnte.

Besonders am „Virger Mobil" ist auch die Organisation der Chauffeure. Seit Start des Projekts besteht ein Pool von etwa 20 ehrenamtlichen BürgerInnen, die regelmäßig ihre Chauffeursdienste anbieten.

Erfahrungswerte zeigen, dass das „Virger Mobil" sehr gut angenommen wird. Im Durchschnitt wird eine Strecke von 80 km täglich zurückgelegt, das entspricht in etwa 20 Fahrten pro Tag. Die Betriebskosten von 4.500 € jährlich können so gedeckt werden.

Bürgermeister Ing. Dietmar RUGGENTHALER

„Durch das Virger Mobil können viele unserer Bürgerinnen und Bürger auf ein Zweitauto verzichten. Wir erhöhen die Verkehrssicherheit und verringern Schadstoffe und Lärm für unsere Gemeinde. Außerdem fördert das Bürgertaxi soziale Kontakte."

Das Virger Mobil mit seinen ehrenamtlichen ChauffeurInnen

DORFMOBIL KLAUS
Oberösterreich
4564 Klaus an der Pyhrnbahn
Telefon: +43 (0)0664 - 2323158
fam.kornek@aon.at
Ansprechpartner: Obmann Ing. Michael Kornek
www.gemeinde-klaus.at
Einwohnerzahl: 1178

Fotos: Verein „Dorfmobil KSK"

Dorfmobil – Mobilität für alle

In ländlich dünn besiedelten Regionen ist attraktiver Öffentlicher Verkehr im herkömmlichen Sinn (z. B. Linienbus) nicht mehr finanzierbar. Das Dorfmobil der Gemeinde Klaus an der Pyhrnbahn (OÖ) sichert als bedarforientiertes, Öffentliches Verkehrsmittel die Mobilität jener Personen, die keinen Führerschein besitzen (ältere Personen, Frauen, Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren) oder keinen bzw. nicht immer einen Pkw verfügbar haben. Weiters wird die Eigenständigkeit und Unabhängigkeit dieser Bevölkerungsgruppen gestärkt, indem sie nicht mehr auf andere Personen angewiesen sind. Vor allem Familien mit Kindern erfahren durch das Dorfmobil eine spürbare Entlastung durch die Reduktion vieler Hol- und Bringdienste.

Mobilität durch das Dorfmobil ermöglicht auch GemeindebürgerInnen ohne eigenes Auto uneingeschränkt am sozialen Leben teilzunehmen und (Versorgungs-)Einrichtungen innerhalb der Gemeinde (Nahversorger, Arzt, Bank etc.) leichter zu erreichen. Das Dorfmobil gewährleistet als Zubringer zu Bahn und Bus eine bessere Anbindung an das bestehende Öffentliche Verkehrsangebot, reduziert Bring- und Holdienste und trägt auch zur Erhöhung der Verkehrssicherheit bei.

Unser Fahrzeug, ein 4WD, fährt im Jahr ca. 40.000 km nur im Gemeindegebiet

Das Engagement der FahrerInnen, die gegen geringe Aufwandsentschädigung das Dorfmobil betreiben, hohe Mobilität zu geringem Preis, die Stärkung der sozialen Kontakte der GemeindebewohnerInnen und die bessere Erreichbarkeit von (Versorgungs-)Einrichtungen innerhalb der Gemeinde sind als Hauptpunkte zu nennen, die die Beliebtheit des Dorfmobils und die Zufriedenheit der Passagiere ausmachen.

Bürgermeister Rudolf MAYR

„Das Dorfmobil ist in den letzten sechs Jahren der Bevölkerung unserer Gemeinde sehr ans Herz gewachsen!

Als Bürgermeister möchte ich mich beim Obmann Ing. Michael Kornek und seinen DorfmobilfunktionärInnen herzlich für diese einzigartige Initiative bedanken. Ein besonderer Dank aber auch an alle FahrerInnen, durch deren ehrenamtliche Tätigkeit die Mobilität in unserer Gemeinde wesentlich verbessert wurde. Durch die gelungene Kombination Dorfladen und Dorfmobil ist auch die Absicherung unseres einzigen Lebensmittelnahversorgers einfacher als in anderen Kleingemeinden. Durch das Dorfmobil kann in manchen Familien das ‚Zweitauto' eingespart werden und somit bleibt auch unsere Gemeinde für Familien mit niedrigeren Einkommen attraktiv. Daher werden wir auch in Zukunft seitens der Gemeinde das Dorfmobil mit allen uns möglichen Mitteln unterstützen."

KLEINREGION „10 VOR WIEN“
Niederösterreich
Enzersfeld, Großrußbach, Hagenbrunn, Harmannsdorf, Korneuburg, Langenzersdorf, Leobendorf, Spillern, Stetten, Stockerau
Telefon: +43 (0)664 / 3968827
stefan.helm@shweb.at
Ansprechpartner: GR Stefan Helm
www.jugendshuttlebus.info
Einwohnerzahl: 59.157

Fotos: Kleinregion „10 vor Wien“

Jugend-Shuttlebus in der Kleinregion 10 vor Wien

Hintergrund: Ausgehend von der Gemeinde Harmannsdorf wurde in der Kleinregion „10 vor Wien“ ein Jugend-Shuttlebus eingerichtet. Jugendfeste finden an fast allen Wochenenden in der warmen Jahreshälfte statt. Die Anzahl der von Jugendlichen verursachten Unfälle, die vor allem am Heimweg von Festen passieren, ist im Steigen begriffen.

Ziel: Ein von der Jugend erarbeitetes und damit maßgeschneidertes Shuttleservice, das es den Jugendlichen ermöglicht, sicher zu den diversen Festen und wieder nach Hause gebracht zu werden. Außerdem soll den Jugendlichen das Busfahren schmackhaft gemacht werden. Das führt wiederum zur Vermeidung von Einzelfahrten mit dem Pkw und zur Einsparung von CO_2.

Während der Busfahrt gibt's genug Zeit zum Lachen und Plaudern

Vernetzung: Durch die kleinregionale Zusammenarbeit ist es gelungen, alle zehn Gemeinden aus der Kleinregion „10 vor Wien“ mit einzubinden.

Umsetzung: In einer großen „Planungssitzung“ jedes Jahr wird gemeinsam mit den Jugendlichen der einzelnen Gemeinden ein Festkalender mit den Veranstaltungen erstellt, die durch den Shuttlebus angefahren werden. Im Einklang mit den teilnehmenden Gemeinden, den Jugendlichen und dem Bus-Unternehmen werden die Abfahrtszeiten und die Rückfahrtzeiten fixiert und eine Routenplanung vorgenommen.

Immer wieder wird auf neue Ideen der Jugendlichen reagiert – hier zum Beispiel die Fahrt zu einem Schulball im Nachbarbezirk

Finanzierung: Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt für die Gäste 3,00 €. Zusätzlich wird ein Beitrag von 1,50 € pro transportiertem Gast beim Veranstalter des jeweiligen Festes eingehoben. Der restliche Betrag wird von Sponsoren sowie von den Gemeinden und vom Land NÖ finanziert.

GR Stefan HELM
Gemeinde Leobendorf

„Als Organisator des Jugendshuttlebusses unserer Kleinregion kann ich nur immer wieder betonen, wie wichtig und erfolgsentscheidend die Zusammenarbeit mit Jugendlichen ist. Unser Projekt bietet neben der Unabhängigkeit für die Jugendlichen auch für die Eltern, die Region und die Gemeinden große Vorteile: die sichere Heimfahrt ist gewährleistet, das Gemeinschaftsgefühl der Jugend wird gestärkt und natürlich ist ein Öffentliches Verkehrsmittel auch ein Beitrag zum Umweltschutz.“

GEMEINDEVERBAND PERSONEN-NAHVERKEHR OBERES RHEINTAL
Vorarlberg
6800 Feldkirch
Telefon: +43 (0)5522 / 83951
landbus.oberesrheintal@stadtwerke-feldkirch.at
Ansprechpartner: Ing. Siegfried Burtscher
www.meinbus.at
Einwohnerzahl: 90.000

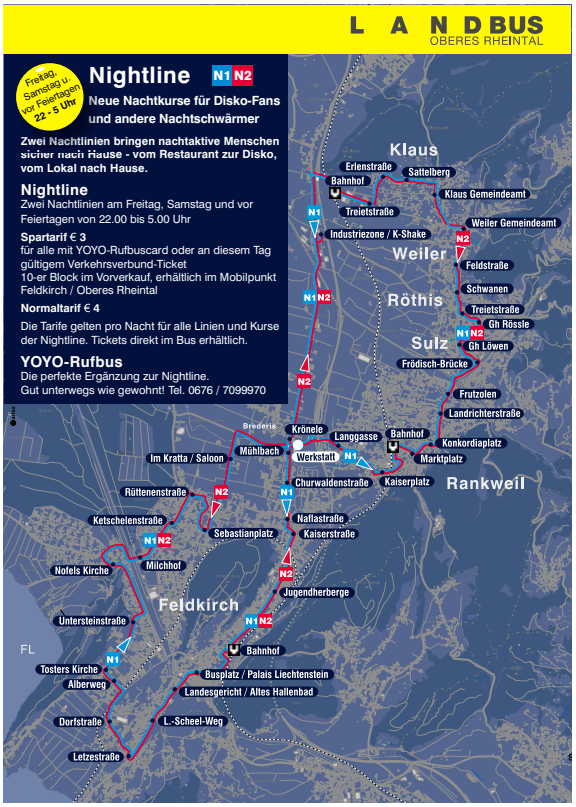
Foto: Gemeindeverband Personennahverkehr Oberes Rheintal

Mit dem Bus durch die Nacht im Oberen Rheintal

Freitag- und Samstagabend sind die Ausgehtage der Jugend und Junggebliebenen – auch im Oberen Rheintal. Und damit die Nachtschwärmer am Abend und in der Nacht sicher von einem Ort zum anderen und anschließend nach Hause kommen, haben sich die Gemeinden des Gemeindeverbandes Personennahverkehr Oberes Rheintal zusammengetan und zwei Nachtbuslinien ins Leben gerufen. Die Merkmale der Nightline Oberes Rheintal:

- Zwei Nachtbuslinien (N1 und N2) verkehren freitags, samstags und vor Feiertagen von 22.00 Uhr bis 5.00 Uhr nach Fahrplan
- Der Fahrpreis von 4 € gilt für alle Linien die ganze Nacht hindurch. Die Tickets sind direkt im Bus erhältlich
- Spartickets (3 €) gibt es für alle, die ein an diesem Tag gültiges Ticket des Verkehrsverbundes oder eine YOYO-Rufbuscard vorweisen können

Ergänzt wird das Nachtbussystem durch einen Rufbus, den YOYO-Rufbus. Dieser verkehrt täglich von 20.00 Uhr bis 3.00 Uhr; Freitag, Samstag und vor Feiertagen von 20.00 Uhr bis 5.00 Uhr. Der YOYO-Rufbus kann bequem telefonisch vorbestellt werden – bis spätestens eine halbe Stunde vor dem gewünschten Abfahrtstermin. Der YOYO-Rufbus bedient die Gemeinden Götzis, Klaus, Weiler, Röthis, Sulz, Rankweil, Meiningen, Zwischenwasser, Feldkirch, Fraxern, Laterns, Übersaxen, Viktorsberg, Satteins, Frastanz und Göfis.



Obmann des Gemeindeverbandes Josef MATHIS

„In Verbindung mit dem YOYO-Rufbus kommen unsere Bürgerinnen und Bürger unter der Woche und am Wochenende auch spät nachts mit Öffentlichen Verkehrsmitteln bis vor die eigene Haustür zurück. Der YOYO-Rufbus ist die ideale Ergänzung zur Nightline in unserer Region. Die Nightline verkehrt freitags, samstags und vor Feiertagen und ist genau auf die Bedürfnisse junger Menschen zugeschnitten, die am Wochenende gerne vom Restaurant zur Disko und vom Lokal nach Hause wollen."

Stadt KLOSTERNEUBURG

KLOSTERNEUBURG
Niederöstereich
3400 Klosterneuburg
Telefon: +43 (0)2243 / 444-460
klammer@klosterneuburg.at
Ansprechpartner: Bernhard Klammer
www.klosterneuburg.at
Einwohnerzahl: 31.000

Foto: Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung

Anruf-Sammel-Taxi und Stadtbus in Klosterneuburg

Der dichter werdende Autoverkehr und seine vielfachen Probleme veranlassen die Stadtgemeinde Klosterneuburg, den Öffentlichen Verkehr permanent leistungsfähiger und interessanter zu gestalten. Die Stadtgemeinde bietet ihren BürgerInnen daher zahlreiche attraktive Öffentliche Verkehrsmittel wie Stadtbus, Linienbus und Anruf-Sammel-Taxi zu sehr günstigen Tarifen. Besonderes Augenmerk wird stets auf eine optimale Vernetzung der Öffentlichen Verkehrsmittel in unserer Stadt gelegt, damit das Umsteigen auf Bus, Stadtbus, Bahn oder AST auch attraktiv bleibt und anfallende Wartezeiten auf ein Minimum reduziert werden.

Der **Stadtbus** ist seit Jahren ein gern benütztes Verkehrsmittel, vor allem ältere MitbürgerInnen nützen heute den Stadtbus als Anbindung an die übrigen Öffentlichen Verkehrsmittel. Im Laufe der vergangenen Jahre wurden zahlreiche Erweiterungen, Verbesserungen und Ergänzungen vorgenommen, so dass sich der Stadtbus heute als gern frequentiertes innerstädtisches Verkehrsmittel etabliert hat. Mit den vier Stadtbuslinien (201, 202, 203 und 204) wird das Zentrum flächendeckend bedient. Auch die dichten Siedlungsgebiete rund um das Stadtzentrum werden vom Stadtbus befahren. Der Betrieb des Stadtbusses wird von der Gemeinde zur Gänze finanziert.

Zusätzlich zu Bus und Bahn übernimmt das **Anruf-Sammel-Taxi (AST)** einen weiteren wichtigen Teil der öffentlichen Personenbeförderung. Das Anruf-Sammel-Taxi wurde von der Stadtgemeinde Klosterneuburg im Jahre 1989 ins Leben gerufen. Den BürgerInnen soll damit ein kostengünstiges und bedarfsorientiertes Nahverkehrsmittel im Anschluss an die Fahrzeiten der übrigen Öffentlichen Verkehrsmittel geboten werden. Die BürgerInnen haben dadurch auch zu niederfrequentierten Zeiten, zu denen die Führung von Bussen unrentabel wäre, die Möglichkeit, ein Öffentliches Verkehrsmittel zu benützen. Jede AST-Fahrt ist mindestens 20 Minuten vor der geplanten Abfahrtszeit (Fahrzeiten lt. Fahrplan) telefonisch unter 444-444 vorzubestellen und die gewünschte AST-Zone, die AST-Nummer und die Telefonnummer für eventuelle Rückfragen bekanntzugeben. Der Fahrpreis beträgt 1,70 € pro Zone. In den Nächten von Freitag auf Samstag, Samstag auf Sonntag sowie auf einen Feiertag fährt das AST im Anschluss an die Wiener Nachtbuslinie N 36 von Wien-Nußdorf; seit Mai 2008 zusätzlich zu den gewohnten Zeiten 2.00 und 3.00 Uhr auch um 4.00 und 5.00 Uhr nach Klosterneuburg Niedermarkt und Rathausplatz. Anmeldung ist unbedingt erforderlich. Der Fahrpreis beträgt ebenfalls 1,70 €.

Bäderbus Um in den Ferienmonaten der Klosterneuburger Bevölkerung die Möglichkeit zu bieten, das Strandbad mit dem Öffentlichen Verkehrsmittel zu erreichen, wurde erstmalig im Jahr 2005 in den Monaten Juli und August ein „Bäderbus" eingeführt. Dazu wird ein Stadtbus von Montag bis Sonntag im Linientakt zum öffentlichen Strandbad geführt.

Bürgermeister Dr. Gottfried SCHUH

„Das Klosterneuburger AST hat sich in den Jahren seit seiner Einführung bestens bewährt und erfreut sich bei der Bevölkerung größter Beliebtheit. Es bietet hohen Komfort zu niedrigen Preisen und stellt somit vor allem für die Jugend eine interessante Alternative zum Individualverkehr dar. Gemeinsam mit Stadtbus, Bus und Bahn bildet das AST ein dichtes Öffentliches Verkehrsnetz mit attraktiver Tarifgestaltung."

MOBILITÄTSZENTRALE BURGENLAND
Burgenland
7000 Eisenstadt
Telefon: +43 (0)2682 / 21070
office@b-mobil.info
Ansprechpartner: DI Roman Michalek
www.b-mobil.info
Einwohnerzahl: 283.179

Fotos: b-mobil.info, Amt der Burgenländischen Landesregierung

Mobilitätszentrale Burgenland

Informationsdrehscheibe für den Öffentlichen Verkehr b-mobil.info

Im Oktober 2006 wurde die Mobilitätszentrale Burgenland am Domplatz in Eisenstadt eröffnet. Sie wird vom b-mobil.info-Team rund um Mobilitätsberater Roman Michalek und Martina Jauck betreut und hilft, den Öffentlichen Verkehr kundenfreundlicher zu gestalten. Hier können sich Fahrgäste über das Verkehrsangebot informieren und Verbindungen aus Bedarfs- und Linienverkehr zusammenstellen lassen. Bis zu 500 Kunden monatlich (Tendenz steigend), darunter auch viele Gäste der Region, nutzen das Service der b-mobil.info.

Das Team der Mobilitätszentrale Burgenland

Die Mobilitätszentrale hat sich aber auch zur Drehscheibe für die Koordination und Einrichtung innovativer, nachhaltiger Mobilitätsangebote in der sensiblen Region Neusiedler See/Fertö-tó entwickelt. Der Mobilitätsberater arbeitet gemeinsam mit Bundes- und Landesdienststellen, der Neusiedler See Tourismus GesmbH, mit Gemeinden, Verkehrsunternehmen, Tourismusbetrieben an der Umsetzung der Maßnahmen des Schirmprojektes „Nachhaltiger umweltfreundlicher Verkehr und Tourismus in sensiblen Gebieten am Beispiel der Region Neusiedler See/Fertö-tó".

Der Mobilitätsberater wird immer eingebunden, wenn es um die Entwicklung neuer Angebote und Projekte geht, etwa für den Radverkehr, zur Fahrgastinformation, zur schonenden Abwicklung regionaler Großveranstaltungen. Auch die Bewusstseinsbildung zählt zu den Aufgaben der Mobilitätszentrale: In Betrieben, Schulen und Kindergärten wird über umweltschonendes Mobilitätsverhalten aufgeklärt.

Land Burgenland
Verkehrskoordination
Thomas PERLAKY

„Ein wichtiger Impuls für das Nordburgenland und für die grenzüberschreitende Regionalentwicklung."

MOBITIPP PERG DIE NAHVERKEHRSINFO MÜHLVIERTEL	MOBITIPP STEYR DIE NAHVERKEHRSINFO PYHRN-EISENWURZEN	MOBITIPP GMUNDEN DIE OÖVV-NAHVERKEHRSINFO
Oberösterreich	Oberösterreich	Oberösterreich
4320 Perg	4400 Steyr	4810 Gmunden
Telefon: +43 (0)7262 / 53853	Telefon: +43 (0)7252 / 213130	Telefon: +43 (0)7612 / 20812
office@perg.mobitipp.at	office@steyr.mobitipp.at	office@gmunden.mobitipp.at
Ansprechpartnerin: Andrea Falkner	Ansprechpartner: Christian Windischbauer	Ansprechpartner: DI Wolfgang Öhlinger
www.perg.mobitipp.at	www.steyr.mobitipp.at	www.gmunden.mobitipp.at
Einwohnerzahl: 263.550	Einwohnerzahl: 153.222	Einwohnerzahl: 229.679

MobiTipp – Die regionalen Mobilitätszentralen in Oberösterreich

2002 wurde in Perg mit MobiTipp die erste Mobilitätszentrale in Oberösterreich eröffnet. Im Zusammenhang mit der Umsetzung des Regionalverkehrskonzepts Donauraum Perg wurde die Mobilitätszentrale als Anlaufstelle für alle Angelegenheiten des Öffentlichen Verkehrs in der Region eingerichtet. Mit der Umsetzung der Konzepte Freistadt und Oberes Mühlviertel wurde der Wirkungskreis nach und nach auf das gesamte Mühlviertel ausgeweitet. Mit den Regionalverkehrskonzepten Pyhrn-Eisenwurzen und Gmunden-Vöcklabruck wurden 2007 in Steyr und 2008 in Gmunden mit der Unterstützung von **klima:**aktiv mobil zwei weitere Mobilitätszentralen in Betrieb genommen.

Die Aufgaben der Mobilitätszentralen mit ihren zwei bis drei MitarbeiterInnen gehen weit über die regionale Fahrplanauskunft hinaus. Ziel ist es, das Informationssystem über das Angebot im Öffentlichen Verkehr insgesamt zu verbessern, zusätzliche Fahrgäste zu gewinnen und alle KundInnen Öffentlicher Verkehrsmittel optimal zu betreuen. Die Mobilitätszentrale ist damit auch Anlaufstelle für GemeindevertreterInnen, Verkehrsunternehmen, Institutionen, Betriebe und Schulen. Die MobilitätsberaterInnen nehmen Rückmeldungen, Wünsche, Beschwerden und Anregungen auf, um das Angebot immer wieder auf die sich ändernden Bedürfnisse der einzelnen Bevölkerungsgruppen abstimmen zu können. In einem vernetzten System von Verkehrsunternehmen, dem Verkehrsverbund OÖVV, der Fachabteilung Gesamtverkehrsplanung und Öffentlicher Verkehr des Landes OÖ und der Gemeinden mit ihren Mobilitätsbeauftragten ist die Mobilitätszentrale die Koordinationsstelle für die regionalen Agenden im Öffentlichen Verkehr. Auch für die regionalen Gemeindeverbände im Öffentlichen Verkehr fungiert die Mobilitätszentrale als Geschäftsstelle. Daneben werden noch Mobilitätsmanagement-Aktionen ausgeführt, wie Trainings für SeniorInnen im Öffentlichen Verkehr, schulische und betriebliche Mobilitätsberatung, die Unterstützung der Gemeinden beim Angebot von Schnuppertickets oder Kooperationstätigkeiten im Bereich Freizeit und Tourismus.

Verkehrsreferent des Landes OÖ
LH-Stv. DI Erich HAIDER

„Wir wissen – und haben dies auch durch die letzte Verkehrserhebung neuerlich bestätigt bekommen – dass zwei Drittel aller Wege im eigenen Bezirk verlaufen. Deshalb ist es so wichtig, dass auf regionaler Ebene ein optimal abgestimmtes und bedarfsgerechtes Angebot im Öffentlichen Verkehr geschaffen wird. Aus diesem Grund haben wir in OÖ die strategische Entscheidung getroffen, schrittweise in allen Regionen sogenannte ‚Regionale Verkehrskonzepte' umzusetzen. Mittlerweile ist das ganze Mühlviertel, der Raum Steyr-Kirchdorf, das Salzkammergut, Eferding und Grieskirchen bearbeitet. Die Mobilitätszentralen liefern alle Informationen und Auskünfte, wenn man ohne Auto mobil sein will. Mit der Umsetzung der regionalen Nahverkehrskonzepte sind das Land Oberösterreich und die Gemeinden bemüht, den Öffentlichen Verkehr durch Angebotsverbesserungen, Erneuerung der Haltestellen, Einsatz moderner Fahrzeuge und Verbesserung des Informationssystems weiter zu attraktivieren und kundenfreundlicher zu gestalten."

LAND STEIERMARK
Steiermark
8010 Graz
Telefon: +43 (0)316 / 810451-30
briesner@mobilzentral.at
Ansprechpartnerin: Ingrid Briesner
www.mobilzentral.at
Einwohnerzahl: 1.190.574

Fotos: Amt der Stmk. Landesregierung, FGM

Mobil Zentral und das steirische Mobilitätszentralen-Netzwerk

Im September 1997 wurde mit Mobil Zentral in Graz die erste österreichische Mobilitätszentrale als zentrale Auskunftsstelle zu allen Fragen des Öffentlichen Verkehrs in der Steiermark eröffnet.

Neben den kostenlosen Auskünften zu Tarif und Fahrplan bietet Mobil Zentral umfassendes Informationsmaterial zum Öffentlichen Verkehr als auch zu Alternativen in Sachen umweltgerechter Mobilität. Fahrrad- und Fahrradanhängerverleih, Ausflugsplanung, professionelles Beschwerdemanagement für den Verkehrsverbund Steiermark, Fahrscheinverkauf für die Steiermark und Bahnkarten europaweit runden das Angebot ab.

Um all diese Dienstleistungen erbringen zu können, arbeiten bei Mobil Zentral insgesamt zwölf Teilzeitkräfte. Derzeit liegt die Kundenfrequenz bei bis zu 5.000 KundInnen pro Monat, die Zahl der AnruferInnen beträgt bis zu 4.000 pro Monat. Die Tendenz ist seit der Eröffnung ständig steigend – auch nach neun Jahren liegt der Anteil von NeukundInnen bei 40 %. Mobil Zentral wird im Auftrag der Steirischen Verkehrsverbund GmbH von der Forschungsgesellschaft Mobilität betrieben, finanziert wird das Büro durch die Stadt Graz und das Land Steiermark, die Steirische Verkehrsverbund GmbH und seit Herbst 2004 außerdem durch die ÖBB Postbus GmbH und Beiträge der Kooperationsgemeinschaft der Steirischen Verkehrsunternehmen.

Nahverkehrsknoten Puntigam

Im Rahmen des Projektes Xeismobil wurden mit April 2007 die vier Tourismusbüros in Admont, St. Gallen, Eisenerz und Wildalpen zu Mobilitätszentralen ausgebaut und organisatorisch sowie inhaltlich mit Mobil Zentral Graz verknüpft. Aufbauend auf diese Struktur wird vom Land nun ein steiermarkweites Netzwerk von 17 Mobilitätszentralen in 14 Regionen eingerichtet. Damit soll die Entwicklung der Regionen gestärkt werden und den EinwohnerInnen und Gästen der Steiermark flächendeckend kompetente Informationen zum Öffentlichen Verkehr in einheitlich hoher Qualität angeboten werden.

Landesrätin Mag.ª Kristina EDLINGER-PLODER

„Seit nunmehr 10 Jahren genießen Steirerinnen und Steirer das Service der ersten österreichischen Mobilitätszentrale in Graz. Denn Investitionen in Fahrzeuge und Schienen alleine sind nicht genug. Um das Produkt Öffentlicher Verkehr zu verkaufen, braucht es auch umfassende und kompetente Information. Das Steiermarkweite Mobilitätszentralen-Netzwerk ist ein weiterer Schritt zur wesentlichen Verbesserung des Öffentlichen Verkehrs in der Steiermark – jetzt müssen Sie nur noch einsteigen."

34 GEMEINDEN AUS TIROL UND 6 GEMEINDEN AUS SÜDTIROL

Tirol und Südtirol
6020 Innsbruck und 39100 Bozen
Telefon: +43 (0)512 / 58 35 58
tirol@klimabuendnis.at
Ansprechpartnerin: Mag.ª Anna Schwerzler
www.gemeindenmobil.at
www.gemeindenmobil.it
Einwohnerzahl: 117.116

Fotos: Klimabündnis Tirol

„Gemeinden mobil“ in Tirol und Südtirol

MEHR ALS 50 GEMEINDEN WERDEN AN DEM NEUEN VERKEHRSPROJEKT TEILNEHMEN

Mehr als 160 TeilnehmerInnen aus Italien und Österreich nahmen am offiziellen Startschuss des neuen Interreg-Projekts „Gemeinden mobil“ im Congress Innsbruck teil. Das Gemeinschaftsprojekt der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol, dem Land Tirol und Klimabündnis Tirol startete im November 2008 mit einer Impulsveranstaltung zu innovativen, kommunalen Verkehrsprojekten.

50 Gemeinden in Nord und Süd

Insgesamt 50 Gemeinden werden in den nächsten drei Jahren am Projekt teilnehmen, 30 Gemeinden aus Tirol und 20 Gemeinden aus der Autonomen Provinz Bozen – Südtirol. Im Mittelpunkt des Projektes steht die Einrichtung von Mobilitätsauskunftsstellen auf den Gemeindeämtern, die über das lokale Öffentliche Verkehrsangebot informieren. Dazu werden eigene MobilitätsberaterInnen ausgebildet und laufend geschult. Im Rahmen von „Gemeinden mobil“ werden aber auch innovative Verkehrsprojekte wie die Tiroler Fahrplatzvermittlung compano-tirol.at, Tipps zum Spritsparen, Radverkehrsinitiativen und vieles mehr gefördert.

Axams geht mit gutem Beispiel voran

Eine dieser Gemeinden ist die **klima:**aktiv mobil Gemeinde Axams. Mit einer täglichen Frequenz von rund 9.000 Kraftfahrzeugen sucht Axams aktiv Wege aus der Verkehrsbelastung. „Nach der Präsentation von ‚Tiroler Gemeinden mobil‘ haben wir uns gedacht: Eine gute Idee, da machen wir mit!“, schildert der Axamer Bürgermeister Rudolf Nagl den Einstieg in das Projekt. Seither hat sich in der Gemeinde viel getan. Die Mobilitätsauskunft wurde im Vorzimmer des Bürgermeisters eingerichtet, wo Mitarbeiter Matthias Riedl den BürgerInnen für Auskünfte rund um das Öffentliche Verkehrsangebot zur Verfügung steht. „Das ÖV-Angebot ist ja vorhanden, uns geht’s jetzt darum, dass die Bevölkerung es auch nutzt und umsteigt“, so Bürgermeister Rudolf Nagl.

LHStv Anton Steixner, Mag.ª Anna Schwerzler (Klimabündnis) und LR Thomas Widmann (Südtirol) mit Ekkehard Allinger-Csollich und den Bürgermeistern der Mobilitätsgemeinden von Nord- und Südtirol.

Mehr als 160 TeilnehmerInnen konnten die Veranstalter auf der Impulsveranstaltung „Gemeinden mobil" begrüßen.

Taschenfahrplan und Neuzugezogenenmappe
Besonders praktisch ist der neue Taschenfahrplan: Er ist auf Kreditkartenformat zusammenfaltbar und informiert ausschließlich über die Verbindungen von und nach Axams. Eine weitere Serviceleistung der Gemeinde ist die „Neuzugezogenen-Mappe". Alle BürgerInnen, die ihren Wohnsitz in Axams neu errichten, erhalten diese Mappe, die einen Taschenfahrplan, eine Haltestellenübersicht, kostenloses Schnupperticket, Ticketpreise und Serviceangebote der Verkehrsunternehmen enthält. „Gerade bei ‚neuen' GemeindebürgerInnen ist ein Umstellen des Mobilitätsverhaltens einfacher zu erreichen", formuliert Bürgermeister Rudolf Nagl die Überlegung dahinter.

Überschaubarer Aufwand für Gemeinden
Bei der Einführung und Umsetzung der Aktivitäten werden die Gemeinden von Klimabündnis Tirol begleitet. „Die neuen Projektgemeinden werden wirklich gut unterstützt", berichtet Nagl. So wird mit Hilfe von Klimabündnis Tirol der lokale Taschenfahrplan, die Neuzugezogenen-Mappe sowie die Gemeinde-Homepage mit Informationen zum Öffentlichen Verkehrsangebot, zu compano-tirol.at etc. ergänzt. In Zusammenarbeit mit dem Land, dem Verkehrsverbund Tirol und den Verkehrsunternehmen werden Schulungsmaßnahmen für die Fortbildung der Gemeindebediensteten angeboten.

Vernetzungsaktivitäten
Die Vernetzung der Gemeinden untereinander erfolgt durch Seminare, Workshops und Fach-Exkursionen. Aktuelle Informationen gibt es über einen vierteljährlichen Newsletter. Demnächst werden die Aktivitäten auch auf einer Projekt-Homepage präsentiert.

„Gemeinden mobil" aus Tirol und Südtirol
Aldrans, Angerberg, Axams, Birgitz, Dölsach, Eppan, Flaurling, Götzens, Grinzens, Hopfgarten in Defereggen, Innichen, Inzing, Jenbach, Kematen, Kirchbichl, Kufstein, Matrei am Brenner, Mutters, Natters, Naturns, Oberhofen im Inntal, Polling, Prutz, Sand in Taufers, Scharnitz, Schwaz, Schwendau, Seefeld, Sillian, Sistrans, Sterzing, St. Jakob in Defereggen, St. Veit in Defereggen, Telfs, Terfens, Virgen, Volders, Vomp, Wattens.

Klimabündnis Tirol
Anna SCHWERZLER

„Die kommunale Ebene eignet sich durch ihre Bürgernähe besonders, um einen Einstellungswandel hin zu umweltfreundlicher Mobilität einzuleiten. Zentrales Ziel von ‚Gemeinden mobil' ist es, die starke Orientierung an der Automobilität zu durchbrechen, Wahlmöglichkeiten aufzuzeigen und die Vorteile des Öffentlichen Verkehrs, aber auch des Rad- und Fußverkehrs in den Vordergrund zu stellen. Wir freuen uns, dass es gelungen ist, das Projekt auf eine breite Basis zu stellen. Das Interesse und die Bereitschaft der Gemeinden an ‚Gemeinden mobil' teilzunehmen ist sehr groß."

FELDKIRCH MOBIL

STADT FELDKIRCH
Vorarlberg
6800 Feldkirch
Telefon: +43 (0)5522 / 304-1410
stefan.duelli@feldkirch.at
Ansprechpartner: DI Stefan Duelli
www.feldkirchmobil.at
Einwohnerzahl: 32.670

Fotos: Amt der Stadt Feldkirch

Bewusste Verkehrsmittelwahl

Ein sehr ambitioniertes Ziel verfolgt die Stadt Feldkirch: Bis zum Jahr 2012 sollen der Radverkehrsanteil um 4 % erhöht werden, der Anteil des Öffentlichen Verkehrs um 2 % und der MitfahrerInnen-Anteil um 1 %. Den Anteil der Pkw-FahrerInnen in der Stadt will man hingegegen um 7 % verringern. Damit soll eine jährliche Einsparung von 910 t CO_2 erreicht werden.

Im Feldkircher „Jahr der Mobilität" 2007 wurden insgesamt über 50 Maßnahmen zur Förderung einer nachhaltigen Mobilität umgesetzt: die Palette reichte von der Fahrrad-Ausstellung „Schöner Verkehr" und der Neuauflage der Feldkircher Radwegkarte, über einen Fotowettbewerb zum Thema Mobilität bis hin zur Bewusstseinsbildung durch den Kino-Film „Eine unbequeme Wahrheit" von Al Gore, der eine Woche lang gratis vorgeführt und zusätzlich für die Feldkircher Schulen angeboten wurde.

Aufgrund des großen Erfolgs des „Jahres der Mobilität" – 85 % der FeldkircherInnen beurteilten diese Aktion positiv, und fast jeder Zweite hatte den Vorsatz, öfter einmal umzusteigen – wurde in Feldkirch im Jahr 2008 ein weiteres Schwerpunktjahr zum Thema Mobilität durchgeführt. Als Höhepunkt konnte gemeinsam mit dem Verkehrsverbund Vorarlberg und dem Gemeindeverband Oberes Rheintal das regionale Mobilitätsbüro „MobilPunkt" eröffnet werden.

Ein weiteres Highlight war die Mobilitätskampagne „Feldkirch wählt", in der vermittelt wurde, dass jeder jeden Tag „die Wahl" hat, das für den jeweiligen Zweck geeignetste Verkehrsmittel zu wählen. In einer originellen Wahlkampagne traten die „personifizierten" Verkehrsmittel gegeneinander im Rahmen einer „Verkehrsmittel-Wahl" an und warben über verschiedenste Medien mit griffigen Slogans um den Zuspruch der „Wähler". Diese und an die 30 weitere Maßnahmen ließen auch das Schwerpunktjahr 2008 zum Erfolg werden.

Die „Wahl-Werbung" war 2008 in ganz Feldkirch präsent

Bürgermeister
Mag. Wilfried BERCHTOLD

„Die letzten beiden Jahre standen in Feldkirch ganz im Zeichen der Mobilität: Durch die Präsenz des Themas über zwei Jahre hinweg ist es uns gelungen, bei möglichst vielen Feldkircherinnen und Feldkirchern ein Überdenken des eigenen Mobilitätsverhaltens anzuregen. Dabei haben wir auf eine Negativ-Kampagne gegen das Auto verzichtet: Vielmehr war es unser Ziel, das Image des Umweltverbunds – Öffentlicher Verkehr, Radfahren und zu-Fuß-gehen – weiter zu steigern und deutlich zu machen, welchen Nutzen jeder Einzelne von einem Umstieg hat. Um das Mobilitätsverhalten nachhaltig zu ändern, werden kontinuierliche Anstrengungen erforderlich sein. Feldkirch wird daher auch in den kommenden Jahren zahlreiche Maßnahmen und Impulse für Nachhaltige Mobilität setzen!"

„AMKUMMA“
Vorarlberg
Altach, Götzis, Koblach, Mäder
Telefon: +43 (0)5523 / 5986-16
michael.stabodin@goetzis.at
Ansprechpartner: Michael Stabodin
www.amkumma.at
Einwohnerzahl: 23.200

Fotos: Region amKumma

Mobil amKumma: Gemeinsam die Zukunft gestalten

Sie liegen alle vier rund um den Kummenberg („amKumma“): die Gemeinden Altach, Götzis, Koblach und Mäder im Vorarlberger Rheintal. Gemeinsam bilden sie die Region „amKumma“ und gemeinsam blicken sie auch in die Zukunft. Die vier Gemeinden haben sich zusammengetan, um vereint für ihre Region zu arbeiten. Mobilität ist eines der Themen, das künftig akkordiert behandelt werden soll. Und Mobilität spielt auch in die anderen Bereiche hinein, die im gemeinsamen regionalen Entwicklungskonzept vorgesehen sind: Soziales, Wirtschaft, Freiraum, Siedlung und Bau. So geht es um die Erreichbarkeit sozialer Einrichtungen, ebenso wie um die Zufahrt zu Wirtschaftsbetrieben und eine optimierte Nahversorgung.

Konkret werden bereits folgende Projekte in der Region umgesetzt:

- Ausbau der Radinfrastruktur: Erweiterung des Radwegnetzes, Ausbau der Rad-Abstellmöglichkeiten
- Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung: Förderung von Fahrradanhängern, Teilnahme am Fahrradwettbewerb

Gottfried Brändle (Altach), Werner Huber (Götzis), Fritz Maierhofer (Koblach), Rainer Siegele (Mäder) (v.l.)

Arbeitsgruppe Mobilität im Rahmen des Regionalen Entwicklungskonzeptes „amKumma“

- Ausbau des Öffentlichen Verkehrs: Verkürzung der Bus-Intervalle, gemeinsame Planung der Verbindungen, Neugestaltung der Wartebereiche
- Schaffung von eigenen Gutscheinen (Verein Wirtschaft amKumma) um die Nahversorgung zu stärken
- Umfassende Information zur Bewusstseinsbildung

Die vier Bürgermeister:
„Unsere Meinung: Gute und nachhaltige Kommunalpolitik ist nur dann möglich, wenn wir über Gemeindegrenzen hinaus denken und handeln. Gemeinsames Ziel ist es, für unsere Bürgerinnen und Bürger die Region amKumma auch in Zukunft lebenswert zu gestalten. Mobilität ist dabei ein zentraler Faktor. Mit dem Ausbau des Öffentlichen Nahverkehrs und der Forcierung der Attraktivität des Fahrrades – speziell auf den kurzen Strecken innerhalb der Region – halten wir nicht nur den Lebensstandard in unseren Gemeinden hoch, sondern leisten auch einen nachhaltigen Beitrag zum Umweltschutz.“

BISCHOFSHOFEN
Salzburg
5500 Bischofshofen
Telefon: +43 (0)6462 / 2801-32
stadtgemeinde@bischofshofen.sbg.at
Ansprechpartner: Ing. Johann Obermoser
www.bischofshofen.at
Einwohnerzahl: 10.250

Foto: Atelier Wolf

Partnerschaftliche Verkehrslösungen in Bischofshofen

Die Verkehrsströme in der Innenstadt von Bischofshofen wurden in den vergangenen Jahren neu geregelt. Voraussetzung für die Neugestaltung waren der Bau einer Ortskernumfahrung und die Umgestaltung des Bahnhofes.

Die Durchzugsstraße wurde in eine Parallelstraße entlang der Bahnstrecke verlegt. Das Zentrum wurde baulich attraktiv gestaltet. In der Innenstadt entstand eine verkehrsberuhigte Zone mit breiten Gehbereichen und einer Einbahnregelung. Zudem wurden städtebauliche Akzente gesetzt und ein Parkhaus in unmittelbarer Nähe des Zentrums errichtet. Dadurch konnte eine Begegnungszone in der Innenstadt entstehen, die auch zu Fuß bequem erreicht werden kann.

Zudem wurden zahlreiche Maßnahmen gesetzt, die ein partnerschaftliches Verhalten fördern und auf die Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmer Rücksicht nehmen. Viele Einbahnen wurden für den Radverkehr in der Gegenrichtung geöffnet. Nahezu flächendeckend wurde im Zentralraum von Bischofshofen Tempo 30 verordnet. Auch das Angebot der Öffentlichen Verkehrsmittel ist attraktiv gestaltet. Der Citybus fährt im 30-Minuten-Takt und wird sehr gut angenommen. Um vor allem älteren Menschen den Weg zum höher gelegenen Friedhof zu erleichtern, startet einmal täglich ein Zubringerdienst vom Bahnhof aus. Dieser kann kostenlos genutzt werden. Mit der Einrichtung von Kreisverkehren wurde die Sicherheit auf der Durchzugstraße wesentlich erhöht. Mit der Umsetzung eines Radverkehrskonzeptes soll in den kommenden Jahren ein weiterer Schritt in Richtung Förderung des umweltfreundlichen Verkehrs gesetzt werden. Kernstück des Konzeptes sind sechs Hauptrouten.

Um höchst mögliche Sicherheit und Komfort für alle RadfahrerInnen zu bieten, werden diese Routen entsprechend ausgeschildert, teilweise baulich adaptiert und es werden moderne Abstellplätze sowie Servicestationen eingerichtet.

Bürgermeister Jakob ROHRMOSER

„Gegenseitige Rücksichtnahme im Straßenverkehr ist in Bischofshofen ein wichtiges Thema. Daher wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Maßnahmen – von der flächendeckenden Verordnung von Tempo 30 bis hin zu attraktiven Angeboten im Öffentlichen Verkehr – gesetzt. Die modernen Verkehrslösungen erhöhen die Attraktivität des Ortes und die Lebensqualität. Die neuen Regelungen haben sich bisher sehr gut bewährt. Diese erfordern allerdings auch ein Umdenken. Voraussetzung ist ein partnerschaftliches Verhalten aller VerkehrsteilnehmerInnen. Um ein entsprechendes Bewusstsein zu schaffen wurde und wird die Umsetzung der Maßnahmen daher von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Mit diesen zukunftsweisenden Entscheidungen hat die Gemeindevertretung von Bischofshofen einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Wohlfühlgemeinde ermöglicht. Das geplante Radverkehrskonzept wird zudem wichtige Impulse und Perspektiven für dieses umweltfreundliche Verkehrsmittel bringen."

lebensministerium.at

BUNDESMINISTERIUM FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT

1010 Wien

Telefon: +43 (0)1 / 51522-1219

petra.voelkl@lebensministerium.at

Ansprechpartnerin:
DI Petra Völkl

www.lebensministerium.at

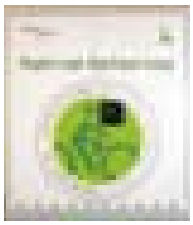
Fotos: **klima:**aktiv, Praschl Motiv- & Mobilitätsforschung, Bernhard Kern

Mobilitätsmanagement im Lebensministerium

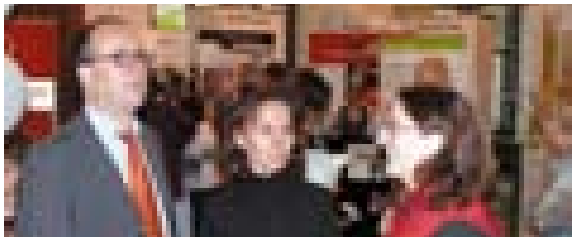
„Mobilitätsmanagement in der Öffentlichen Verwaltung" ist eines der Schwerpunktthemen im Rahmen des „**klima:**aktiv mobil"-Programms des Lebensministeriums. Möglichst viele Verwaltungseinheiten in Österreich und deren MitarbeiterInnen sollen zu einem umweltfreundlichen und nachhaltigen Mobilitätsverhalten am Arbeitsweg und bei Dienstfahrten, Transporten etc. motiviert werden. Bisherige Maßnahmenbeispiele im Lebensministerium:

- MitarbeiterInnenbefragungen
- ÖBB-Österreich Card zum Ausborgen
- Dienstfahrräder (auch Elektroräder) & Bewerbung der Dienstfahrräder
- vergünstigter Radkauf für MitarbeiterInnen durch Sammelbestellung
- attraktive und sichere Radabstellanlagen
- Self Service-Stationen für Fahrräder
- Aktion „RadfahrerIn des Jahres"
- Aktion „Fahrgast des Jahres"
- Aktion „SpritsparerIn des Jahres" (Spritsparwettbewerb)
- Spritspartrainings
- klimafreundliche Dienstreiseregelungen
- Mobilitätstage (Informationsveranstaltungen)
- Mobilitätsmappe für alle MitarbeiterInnen

Das Lebensministerium setzt auf Diensträder



links: Selfservice Stationen mit Werkzeug und Ersatzteilen



Mobilitätstag im Lebensministerium

Generalsekretär des BMLFUW
DDr. Reinhard MANG

„Das Lebensministerium geht mit gutem Beispiel voran und setzt auch im eigenen Haus auf Mobilitätsmanagement – das Maßnahmenspektrum reicht von Fuhrparkmanagement und Spritspartrainings über Bahncards für Dienstreisen bis zur Attraktivierung des Radfahrens und breiten Informationsangeboten für umweltfreundliche Mobilität."

MÜHLBACH

Salzburg
5505 Mühlbach am Hochkönig
Telefon: +43 (0)6467 / 7209
gemeinde-bauamt@muehlbach-hochkoenig.at
Ansprechpartner:
AL Heimo Kleineisen
www.muehlbach-e5.salzburg.at
Einwohnerzahl: 1.589

Fotos: Mühlbach am Hochkönig

Förderung der Nahversorgung in Mühlbach am Hochkönig

Die Gemeinde Mühlbach am Hochkönig nutzte das Angebot der kostenlosen **klima:**aktiv mobil Serviceleistungen und führt laufende Marketingaktionen zur Sicherung einer attraktiven Nahversorgung durch. „Zeit sparen, Geld sparen, in Mühlbach/Hochkönig einkaufen – oder 7 € durch den Auspuff blasen", ist das Motto der Kampagne, die in Kooperation mit den lokalen Nahversorgern seit Juni 2008 durchgeführt wird.

Neben Plakaten, Flugblättern und Zeitungsinseraten sorgen auch spezielle Angebote, wie beispielsweise ein gratis Zustellservice, für ein attraktives Einkaufen im Ort. Im Rahmen der Nahversorgungs-Kampagne wurden besonders die Vorteile, die beim Kauf in der Gemeinde, entstehen aufgezeigt. Durch den Verzicht auf die Fahrt ins nächste Einkaufzentrum, können die BürgerInnen nicht nur Zeit und Geld (umgerechnet ca. 7 €) sparen, sondern zusätzlich auch von der hohen Qualität der (heimischen) Produkte und der persönlichen Beratung profitieren. Insgesamt haben sich vier Betriebe an der Aktion beteiligt, die von den BürgerInnen sehr positiv angenommen wurde.

Die Fahrt ins nächste Einkaufszentrum kostet neben Zeit auch umgerechnet ca. 7 €.

Bürgermeister Johann KOBLINGER

„Durch die Nahversorgungskampagne konnten wir unseren BürgerInnen zeigen, welche Vorteile es hat, wenn die täglichen Einkäufe in der Gemeinde erledigt werden und wir konnten weiters zeigen, dass uns der Erhalt einer attraktiven Nahversorgung am Herzen liegt. Die **klima:**aktiv mobil BeraterInnen haben uns geholfen, ein Plakat zu erstellen und die Aktion durchzuführen."

TENNENGAU
Salzburg
5400 Hallein, Tennengau
Telefon: +43 (0)6245 / 70050-50
regionalverband@tennengau.at
Ansprechpartner: Christian Steiner
www.tennengau.at
Einwohnerzahl: 56.300

Foto: Regionalverband Tennengau

Pilotprojekt „MitarbeiterInnenmobilität Tennengau“

Im April 2007 startete das innovative Pilotprojekt „MitarbeiterInnenmobilität Tennengau“, das durch den Regionalverband Tennengau initiiert wurde und an dem sechs Unternehmen mit mehr als 2.200 MitarbeiterInnen beteiligt waren. Durch den Beitrag der Unternehmen von durchschnittlich 2 € pro MitarbeiterIn und Monat sowie einer Förderung des Landes Salzburgs, konnte jedeR Beschäftigte der beteiligten Unternehmen die „Mitarbeiter Mobilitäts Card“ in Anspruch nehmen und mit Bus und Bahn unentgeltlich die Strecke Wohnort – Arbeitsplatz und retour zurücklegen. Zusätzlich wurden zu diesem Angebot der Fahrplan und das Haltestellennetz an die Betriebszeiten der Unternehmen angepasst bzw. änderten die beteiligten Unternehmen ihre Schichtzeiten, um ein Optimum für die Nutzung des Öffentlichen Verkehrs zum Arbeitsplatz zu erreichen. Die Mitarbeiter Mobilitäts Card konnte von den Beschäftigten auch in der Freizeit genutzt werden.

Erfolgsmerkmale der MitarbeiterInnenmobilität Tennengau:

- 75 % der MitarbeiterInnen der beteiligten Unternehmen holten sich in ihrem Betrieb eine Mitarbeiter Mobilitäts Card
- Der Anteil der Beschäftigten innerhalb der beteiligten Unternehmen, welche überwiegend mit Bus und Bahn zur Arbeit gelangten, steigerte sich von 26 % auf 40 %
- Es konnten 2,6 Millionen gefahrene Pkw Kilometer (= 41 %) pro Jahr eingespart werden
- Der CO_2 Ausstoß reduzierte sich um jährlich 595 Tonnen
- Die beteiligten Unternehmen konnten durch den Wegfall geplanter Stellplatzerweiterungen finanziell entlastet werden
- Die Sicherheit der Beschäftigen am Arbeitsweg wurde verbessert

Dieses erfolgreiche Jobticket-Modell soll Anfang 2009 auf das gesamte Land Salzburg übertragen werden. Firmen im Land Salzburg können sich voraussichtlich mit einem Pauschalbetrag von 4 € pro MitarbeiterIn und Monat an dem Jobticket-Modell beteiligen und ihren MitarbeiterInnen Jahreskarten zum halben Preis anbieten. Das Pilotprojekt „MitarbeiterInnenmobilität Tennengau“ wird bereits seit 01.01.2009 auf dieser Basis (Unternehmensbeteiligung von 4 € und Ticket-Ermäßigung von 50 %) weitergeführt.

Die Nominierung zum Österreichischen Klimaschutzpreis 2008 in der Kategorie „Alltag und Motivation“, eine Auszeichnung durch den Umweltminister Josef Pröll 2008 sowie der 2. Platz bei der VCÖ Mobilitätsverleihung 2007 in der Kategorie Organisation / Vereine zeugen ebenfalls vom Erfolgscharakter des Modells.

Geschäftsführer Regionalverband Tennengau Christian STEINER

„Zum großen Erfolg der Aktion ‚Mitarbeitermobilität‘ hat ganz sicher die Tatsache beigetragen, dass jeder Beteiligte vom Projekt profitiert hat: Die Gemeinden haben das Öffentliche Verkehrsnetz in der Region erweitert, Firmen konnten Parkplätze einsparen und freuen sich über pünktliche Mitarbeiter, die speziell bei Nachtschicht oder im Winter bequem und sicher unterwegs sind. Außerdem rechnet sich die Aktion auch in der Geldbörse: selbst bei kurzen Strecken bis 10 km lassen sich schnell 1.000 € und mehr pro Jahr gegenüber dem Pkw einsparen.“

LANGENEGG
Vorarlberg
6941 Langenegg
Telefon: +43 (0)5513 / 4101-19
energie@langenegg.at
Ansprechpartner: Mario Nußbaumer
www.langenegg.at
Einwohnerzahl: 1.000

Fotos: Gemeinde Langenegg

Langenegg: Ein Auto für alle

In Langenegg im Bregenzerwald wurde von der Gemeinde um rund 10.000 € ein eigenes Auto gekauft. Es hört auf dem Namen „Fifty" und kann von allen BürgerInnen telefonisch beim Gemeindeamt gebucht werden. Der Name „Fifty" steht für:

- halb so viele Kosten
- halb so viele Schadstoffe
- halb so viel Parkplatz
- halb so viel Energieverbrauch
- halb so viele Ressourcen

Bezahlt wird eine Grundgebühr (2 € pro Fahrt oder 20 € Jahresgebühr) und eine Kilometergebühr. Die Höhe der Kilometergebühr ist abhängig von den gefahrenen Kilometern: Von mindestens 25 Cent pro km (wenn mehr als 20 km gefahren werden) bis max. 30 Cent pro km (unter 20 km Fahrstrecke) belaufen sich die Kosten für die Nutzung des „Fifty". Mit einer Kilometerleistung von ca. 15.000 km pro Jahr kann damit die Kostendeckung für das Auto erreicht werden.

Neben der Bevölkerung wird der „Fifty" von den Gemeindebediensteten für die Erledigung von Dienstfahrten genutzt. Nur wenn der Fifty gerade nicht verfügbar ist, dürfen Dienstfahrten mit dem Privatauto erledigt werden. Dadurch erspart sich die Gemeinde die Bezahlung des amtlichen Kilometergelds und erhöht gleichzeitig die Auslastung des Autos. Rund ein Drittel der Gesamtnutzung des „Fifty" erfolgt durch Dienstfahrten.

In Langenegg sind viele BewohnerInnen als Auspendler mit dem Auto unterwegs. Der Fifty ermöglicht den BürgerInnen den Verzicht auf ein Zweitauto und bietet ein flexibles, billiges und kostendeckendes Carsharing-Angebot in einer Kleingemeinde mit rund 1100 Einwohnern.

Der „Fifty" ist ein flexibles und kostendeckendes Car-Sharing-Angebot für die Gemeinde Langenegg.

Bürgermeister Georg MOOSBRUGGER

„Unsere Gemeinde ist als Landgemeinde mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln nur unzulänglich erreichbar. Deshalb sind viele unserer Bürger und Bürgerinnen auf das Auto angewiesen. Oft sind es gerade bei Familien nur kleine Besorgungen oder Termine, die nur mit dem Automobil erledigt werden können. Diesen Menschen wollen wir als besonderes Service ein Kleinauto zu besonders familienfreundlichen Konditionen zur Verfügung stellen. Grundidee dieser Maßnahme war, dass in unserem Dorf das eine oder andere Zweitauto eingespart werden kann und damit Ressourcen, Parkplatz und Kosten eingespart werden. Die Zahlen belegen klar: Der Fifty ist ein Renner!"

VOR VERKEHRSVERBUND OST-REGION
Österreich
1060 Wien
Telefon: +43 (0)1 / 5266048-127
stefan.bruntsch@vor.at
Ansprechpartner:
DI Stefan Bruntsch
www.compano.at

Foto: VOR

Mitfahrbörse compano

Mit dem Angebot der Mitfahrbörse „compano" www.compano.at setzt der Verkehrsverbund Ost-Region (VOR) einen neuen Schritt: Er organisiert als Verkehrsverbund nicht nur die Vermittlung des Angebots von Fahrplätzen im Öffentlichen Verkehr – sondern auch im Individualverkehr. Im Verbund von Verkehrsmitteln – Öffentlicher Verkehr, Fahrgemeinschaften/Carpooling, Autoteilen/Carsharing, Park+Ride, Bike+Ride – liegt ein großes KundInnenpozential und ein ebenso großer Koordinierungsbedarf.

Im Arbeitspendelverkehr liegt der Besetzungsgrad unter 1,1 Personen pro Pkw, d.h. 98 % aller verfügbaren BeifahrerInnenplätze sind unbesetzt – ein beträchtliches Potenzial zur Verkehrsvermeidung.

Zentrum von compano ist eine Internetplattform, auf der Angebot und Nachfrage von freien Fahrplätzen zusammengeführt wird. Der entscheidende Vorteil von compano liegt darin, dass ein Routingsystem eingesetzt wird, das immer die optimale Strecke und somit auch Fahrgemeinschafts-InserentInnen abseits der Ballungsräume findet, und auf einen Blick neben den Fahrgemeinschaften auch die Verbindungen mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln angezeigt werden. Zusätzlich zur Website wird speziell für Gemeinden das Produkt „compano~Mitfahrplatz" angeboten. Dies sind eigens gekennzeichnete Haltestellen für Fahrgemeinschaften v. a. für spontane Fahrten und kürzere Strecken auch innerhalb der Gemeinde.

Compano bietet allen interessierten Gemeinden und Betrieben umfassende Unterstützung für den Einstieg:

- Informationsmaterial
- Beratung
- Bereitstellung von Werbemitteln
- Unterstützung bei Kampagnen und Öffentlichkeitsarbeit
- Einrichtung einer gemeindeeigenen compano~Website
- Errichtung von Fahrgemeinschafts-Haltestellen in der Gemeinde („compano~Mitfahrplatz")

Compano funktioniert österreichweit und in den angrenzenden Nachbarländern.

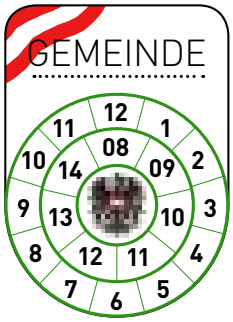
VOR Geschäftsführerin Frau Mag.ª Alexandra REINAGL

VOR Geschäftsführer Mag. Wolfgang SCHROLL

„Der VOR versteht sich als Serviceunternehmen das dafür sorgt, dass man in der Ostregion besser unterwegs ist. Moderne Fahrgastinformation mit einem starken Fokus auf Intermodalität deckt die gesamte Reisekette ab und verbindet den Öffentlichen Verkehr mit dem Individualverkehr. Hohe Qualitätsstandards, ein bedarfsgerechtes Leistungsangebot und Ticketsortiment sichern attraktive Lösungen für die Mobilitätsbedürfnisse von heute und morgen. Mit der Fahrgemeinschaftsplattform ‚compano' wird ein zusätzliches Angebot geschaffen, mit dem Gemeinden in ganz Österreich einfach und innovativ ihre Mobilitätspalette erweitern, den oft fehlenden ‚letzten Kilometer' anbieten und die Reisekette schließen zu können. In diesem Sinne: Gute Mitfahrt!"

Checkliste für Gemeinden

Die jährliche Autoüberprüfung nach §57 auf leichte und schwere Mängel ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Auch die Qualität der Mobilität in Ihrer Gemeinde sollte regelmäßig anhand der Checkliste im Selbsttest überprüft werden. Je mehr der folgenden Aussagen auf Ihre Gemeinde zutreffen, umso erfolgreicher sind Sie beim Klimaschutz im Verkehrsbereich.



ALLGEMEIN:	passt ☺	leichter Mangel 😐	schwerer Mangel ☹
Wir beschäftigen uns systematisch mit der Verbesserung der umweltfreundlichen Mobilität in der Gemeinde („Mobilitätsmanagement").	☐	☐	☐
Es gibt dafür ein eigenes Budget, klare Zuständigkeiten und Arbeitsprogramme.	☐	☐	☐
Es gibt dafür eine/n „Mobilitätsbeauftragte/n" in der Gemeinde.	☐	☐	☐
Wir binden Schulen und Betriebe in die Planung und Umsetzung von Maßnahmen zur umweltfreundlichen Mobilität ein.	☐	☐	☐
Wir nutzen die Gemeindezeitung um laufend über umweltfreundliche Mobilität in der Region (Bus, Bahn, Radfahren, zu-Fuß-gehen, Fahrgemeinschaften etc.) zu informieren und um diese zu bewerben.	☐	☐	☐
Auf der Gemeindehomepage findet man leicht Informationen zu den verschiedenen Mobilitätsmöglichkeiten in der Region („Serviceseite Verkehr").	☐	☐	☐
Die Entscheidungsträger in der Gemeinde sind Vorbilder für umweltfreundliche Mobilität.	☐	☐	☐
Den MitarbeiterInnen in der Gemeindeverwaltung wird die Nutzung umweltfreundlicher Mobilitätsmöglichkeiten erleichtert bzw. durch Anreize schmackhaft gemacht.	☐	☐	☐
Bei öffentlichen Veranstaltungen wird die umweltfreundliche An- und Abreise durch Informationen und Anreize erleichtert.	☐	☐	☐
Die umweltfreundliche Mobilität ist im Leitbild bzw. Selbstverständnis der Gemeinde verankert.	☐	☐	☐

RADFAHREN:	☺	😐	☹
Die wichtigen Ziele im Ort sind gut mit dem Rad erreichbar (Zentrum, Schulen, Betriebe, Bahnhof, Haltestellen, Wohnquartiere, Einkaufsviertel, Supermärkte etc.).	☐	☐	☐
Die RadfahrerInnen sind in unserer Gemeinde sicher unterwegs (keine besonderen Gefahrenstellen, bisher keine/wenig schwere Radunfälle etc.).	☐	☐	☐
Es gibt ausreichend attraktive und benutzergerechte Radabstellanlagen an wichtigen Zielen in der Gemeinde.	☐	☐	☐
Attraktive Schilder weisen auf die Radabstellanlagen hin und bewerben gleichzeitig das Radfahren (Radparkplatz, „Radler willkommen!", Radkampagne etc.).	☐	☐	☐
Ein/e Radverkehrsbeauftragte/r kümmert sich um die Angelegenheiten des Radverkehrs in der Gemeinde.	☐	☐	☐
Es gibt ausreichend Diensträder für MandatarInnen und Gemeindebedienstete.	☐	☐	☐
Es gibt ein attraktives Radverleihsystem für die GemeindebürgerInnen und TouristenInnen.	☐	☐	☐
Radservicestationen (evtl. mit Selbstbedienung) an zentralen Punkten ermöglichen Reparatur- und Wartungsarbeiten.	☐	☐	☐
Die Fahrradmitnahme in Öffentlichen Verkehrsmitteln ist in ausreichendem Ausmaß gewährleistet.	☐	☐	☐
Eine konsequente Umsetzung der Radverkehrsmaßnahmen ist längerfristig geplant und budgetiert.	☐	☐	☐
Es gibt ein attraktives Leitsystem für RadfahrerInnen (Infopoints, Beschilderung, die auch zur Nutzung des Fahrrades motiviert etc.).	☐	☐	☐

ZU FUSS GEHEN:	passt	leichter Mangel	schwerer Mangel
FußgängerInnen sind in unserer Gemeinde sicher und komfortabel unterwegs.	☐	☐	☐
Die zentralen Orts-, Wohn- und Einkaufsbereiche sind für FußgängerInnen attraktiv (z. B. verkehrsberuhigt, sicher, breite Wege etc.).	☐	☐	☐
Es gibt ausreichend sichere Straßenquerungen für FußgängerInnen.	☐	☐	☐
Die Schulkinder können ihre Schulwege direkt und sicher zu Fuß zurücklegen.	☐	☐	☐
Es gibt ein attraktives Leitsystem für FußgängerInnen (Infopoints, Orientierungspläne, Beschilderung, die auch zur Nutzung der Gehwege motiviert).	☐	☐	☐

ÖFFENTLICHER VERKEHR (ÖV):			
Es gibt ein attraktives ÖV-Angebot in der Gemeinde (Stadtbus, Gemeindebus).	☐	☐	☐
Der ÖV bietet gute Anschlüsse zu wichtigen Pendlerzielen.	☐	☐	☐
Die Haltestellen sind attraktiv, sauber und benutzergerecht (mit Witterungsschutz, barrierefrei).	☐	☐	☐
Für unsere BürgerInnen gibt es bei den wichtigen ÖV-Einsteigstellen ausreichend Park & Ride-Anlagen für Autos und Fahrräder.	☐	☐	☐
Für Randzeiten und abgelegene Ortsteile gibt es flexible ÖV-Angebote (z. B. Anruf Sammel Taxi – AST).	☐	☐	☐
Wir haben eine regionale Service- und Informationsstelle für alle Fragen zum ÖV und zur umweltfreundlichen Mobilität („Mobilitätszentrale").	☐	☐	☐
Wir stellen den BürgerInnen übersichtliche Gemeinde-Fahrpläne zur Verfügung.	☐	☐	☐
Wir bieten den BürgerInnen gratis bzw. gegen eine geringe Gebühr „Schnuppertickets" an, mit denen der ÖV in der Region tageweise ausprobiert werden kann.	☐	☐	☐

NAHVERSORGUNG:			
Im Einzugsbereich der Wohngebiete gibt es ausreichend zu Fuß erreichbare Nahversorger.	☐	☐	☐
Die Einkaufsgebiete der Gemeinde (Zentrum, Einkaufszentren etc.) sind gut mit Öffentlichen Verkehrsmitteln (evtl. Einkaufsbus) erreichbar.	☐	☐	☐
Wir unterstützen die Nahversorger bei Kampagnen und Aktionen.	☐	☐	☐

WEITERE MASSNAHMEN:			
Es gibt ein bedarfsgerechtes Carsharing-Angebot (Autoverleih) in der Gemeinde.	☐	☐	☐
Die Bildung von Fahrgemeinschaften (z. B. für Pendler) wird von der Gemeinde unterstützt und beworben (Gemeindehomepage, Gemeindezeitung etc.).	☐	☐	☐
Die Gemeinde betreibt Parkraummanagement in stark frequentierten Ortsteilen (gebührenpflichtige Kurzparkzonen etc.).	☐	☐	☐
In der Gemeinde wird eine spritsparende Fahrweise beworben und es werden Spritsparkurse für die BürgerInnen angeboten.	☐	☐	☐
In der Gemeinde wird die Anschaffung verbrauchsarmer bzw. klimaschonender Autos propagiert (Gemeindezeitung, gemeinsame Aktionen mit dem Handel etc.)	☐	☐	☐
Beim Ankauf neuer Kfz der Gemeinde wird auf geringen Verbrauch bzw. alternative Antriebsarten (Hybrid, Elektro, Biogas etc.) besonderer Wert gelegt.	☐	☐	☐
Die Gemeinde arbeitet mit den ansässigen Betrieben zusammen, um den MitarbeiterInnen eine umweltfreundliche An- und Abreise zu erleichtern bzw. schmackhaft zu machen (Anreize etc.).	☐	☐	☐

Kontakte

klima:aktiv mobil GESAMTKOORDINATION

- Strategische Steuerung:
  Lebensministerium, Abt. V/5 – Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm
  DI Robert Thaler, DI Iris Ehrnleitner
  Tel.: +43 (0)1 / 51522-1206
  Email: iris.ehrnleitner@lebensministerium.at

- Dachmanagement:
  Österreichische Energieagentur – Austrian Energy Agency
  DI Willy Raimund, DI Andrea Leindl,
  DI Christine Zopf-Renner
  Tel.: +43(01) / 586 15 24-0
  Email: klimaaktivmobil@energyagency.at

KONTAKT ZUM BERATUNGSPROGRAMM „MOBILITÄTSMANAGEMENT FÜR STÄDTE, GEMEINDEN UND REGIONEN“

- Beratungsprogramm des Lebensministeriums „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen“:
  KOMOBILE – Praschl – mprove – Herry – Klimabündnis – FGM
  DI Helmut Koch, Mag.ª Doris Kammerer
  Tel.: +43 (0)7612 / 709 11
  Email: mobilitaetsmanagement@komobile.at
  www.klimaaktivmobil.at

- Ansprechpartner im Lebensministerium für Städte, Gemeinden und Regionen:
  Lebensministerium, Abt. V/5 – Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm
  DI Werner Thalhammer
  Tel.: +43 (0)1 / 51522-1323
  Email: werner.thalhammer@lebensministerium.at

KONTAKT ZUR RADVERKEHRSKOORDINATION

- **Lebensministerium, Abt. Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm**
  DI Martin Eder
  Tel.: +43 (0)1 / 51522-1207
  Email: radfahren@lebensministerium.at
  www.radfahren.klimaaktiv.at

KONTAKT ZUR SPRITSPAR-INITIATIVE

- Beratungsprogramm des Lebensministeriums „Spritspar-Initiative“:
  Österreichische Energieagentur – Austrian Energy Agency
  Mag. Robin Krutak
  Tel.: +43 (0)1 / 586 15 24-175
  Email: robin.krutak@energyagency.at
  www.spritspar.at bzw.
  www.klimaaktivmobil.at

- **Lebensministerium, Abt. Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm**
  Dr. Peter Wiederkehr
  Tel.: +43 (0)1 / 515 22 1205
  Email: peter.wiederkehr@lebensministerium.at

KONTAKT ZUR FÖRDERUNG klima:aktiv mobil

- **Kommunalkredit Public Consulting GmbH**
  DI Karin Schweyer
  Tel.: +43 (0)1 / 31631-274
  Email: k.schweyer@kommunalkredit.at

Das Beratungs- und Förderungsprogramm „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen“ ist Teil des vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft gestarteten Schwerpunktprogramms **klima:**aktiv mobil für Klimaschutzmaßnahmen im Verkehrsbereich. Es verfolgt das Ziel, möglichst viele Städte, Gemeinden und Regionen bei der Entwicklung und Umsetzung eines Mobilitätsmanagements für die Förderung der RadfahrerInnen, FußgängerInnen, des Öffentlichen Verkehrs sowie für umweltfreundliche Fahrzeuge und spritsparende Fahrweise zur Treibhausgasreduktion im Verkehrsbereich zu unterstützen.

Das Projektmanagement von **klima:**aktiv mobil erfolgt durch die Österreichische Energieagentur: DI Willy Raimund, DI Andrea Leindl und DI Christine Zopf-Renner.

Die Gesamtkoordination liegt beim Lebensministerium, Abt. Verkehr, Mobilität, Siedlungswesen und Lärm: DI Robert Thaler, DI Iris Ehrnleitner und DI Werner Thalhammer.

Die Umsetzung des Förderungsprogramms erfolgt in enger Zusammenarbeit mit der Kommunalkredit Public Consulting GmbH.

klima:aktiv mobil

Mobilitätsmanagement: Win Win für Gemeinden und Umwelt

Das **klima:**aktiv mobil Programm des Lebensministeriums bietet Österreichs Bundesländern, Städten, Gemeinden, Regionen und Betrieben, der Tourismus- und Freizeitbranche, Bauträgern sowie Schulen und Jugendgruppen konkrete Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen für Klimaschutz im Verkehr.

KOSTEN SPAREN UND UMWELT SCHONEN

Der steigende Verkehr mit seinen Umweltbelastungen stellt für Städte, Gemeinden und Regionen immer größere Herausforderungen dar – neue Ansätze für eine nachhaltig umweltverträgliche Mobilität sind gefragt.

Das vom Lebensministerium initiierte **klima:**aktiv mobil Beratungs- und Förderungsprogramm „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen" bietet Service- und Unterstützungsleistungen sowie Förderungsmöglichkeiten für Städte, Gemeinden und Regionen, die Maßnahmen zur Reduktion der CO_2-Emissionen im Verkehrsbereich umsetzen.

ERMUTIGEND: ÜBER 100 STÄDTE, GEMEINDEN UND REGIONEN SPAREN BEREITS ÜBER 55.000 TONNEN CO_2 JÄHRLICH

Seit dem Start des **klima:**aktiv mobil Programms „Mobilitätsmanagement für Städte, Gemeinden und Regionen" im Mai 2006 und dem parallelen Angebot der Förderungsschiene zum kommunalen Mobilitätsmanagement können folgende Erfolge präsentiert werden: Durch geplante und auch bereits in Umsetzung befindliche Maßnahmen in den Bereichen FußgängerInnen- und Fahrradförderung, innovative Öffentliche Verkehrsangebote und Bewusstseinsbildung für klimafreundliches Verkehrsverhalten sowie der Errichtung von Mobilitätszentralen reduzierten bereits über 100 Städte, Gemeinden und Regionen als **klima:**aktiv mobil Umsetzungspartner die CO_2-Emissionen um über 55.000 Tonnen jährlich.

Darüber hinaus haben die **klima:**aktiv mobil Projektpartner-Gemeinden als Vorreiter bedeutende Impulse für weitere zukunftsweisende Projekte im Sinne einer nachhaltigen Mobilität gesetzt!

BARES GELD FÜR NEUE, ZUKUNFTSWEISENDE WEGE

Im Rahmen des **klima:**aktiv mobil Förderungsprogramms des Lebensministeriums werden erstmals auch Städte, Gemeinden und Regionen bei der Umsetzung von klimaschonenden kommunalen und regionalen Verkehrsmaßnahmen finanziell unterstützt.

Hilfestellung und Infos unter: www.klimaaktivmobil.at bzw. www.public-consulting.at.

Mobility Management: win win for communities and environment

The **klima:**aktiv mobil programs contain tailormade information campaigns for important players in the transport sector such as companies, federal provinces, municipalities, schools, tourism organisations etc. and supports them in developing and implementing measures for climate protection in traffic.

REDUCING COSTS AND PROTECTING THE ENVIRONMENT

The increasing traffic with its environmental threats is a growing challenge for cities, communities, regions and the environment. New approaches for a sustainable, environmentally friendly mobility are necessary.

Provided by the Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management the **klima:**aktiv mobil program "mobility management for cities, communities and regions" offers service and support in inplementing measures to reduce carbon dioxide emissions in the transport sector.

ENCOURAGING: MORE THAN 100 CITIES, COMMUNITIES AND REGIONS HAVE ALREADY REDUCED THE CO_2-EMISSIONS BY MORE THAN 55 000 TONS PER YEAR

Since the beginning of the **klima:**aktiv mobil program "mobility management for cities, communities and regions" in may 2006 the following results can be presented: Through promotion measures in the field of pedestrian and bicycle traffic as well as in innovative public transport and awareness raising, more than 100 **klima:**aktiv partner communities have reduced their CO_2-emissions by more than 55.000 tons per year.

But more than this, the **klima:**aktiv mobil partner communities have set innovative standards in the sense of an efficient and sustainable mobility!

CASH FOR INNOVATIVE APPROACHES

The **klima:**aktiv mobil financial support scheme helps to implement mobility measures in communities and regions. The government subsidises up to 50 percent of the relevant capital costs of innovative measures aimed at a reduction of CO_2-emissions.

For more information see:
www.klimaaktiv.at. or www.public-consulting.at

This environmental funding program is an initiative of the Federal Ministry of Agriculture, Forestry, Environment and Water Management.

kommunal KREDIT Public Consulting
komobile
AUSTRIAN ENERGY AGENCY
Österreichischer Gemeindebund
lebensministerium.at